

M.

o.

154^a

2

S y s t e m
der
practischen Heilkunde

E i n H a n d b u c h
für
academische Vorlesungen und für den practischen
Gebrauch

von
D. Christoph Wilhelm Hufeland,
Königl. Preufs. Geheimen Rath, Leibarzt, Director des Colleg. med. chirurg.
erstem Arzt der Charité u. s. w.

Z w e y t e r B a n d.
S p e c i e l l e T h e r a p e u t i c.

Erste Abtheilung.
Fieber. Localentzündungen.

Erd Horlacher.

Jena und Leipzig,
b e y F r i e d r i c h F r o m m a n n

1 8 0 2.

System

1875

practischen Handbuchs

von H. N. d. b. n. o. h.

Handbuchs der praktischen
Gebrauch



Zweiter Band

Erste Abtheilung

Handbuchs der praktischen

Gebrauch

von H. N. d. b. n. o. h.

Handbuchs der praktischen

Gebrauch

von H. N. d. b. n. o. h.

Die Kunst ist lang, das Leben kurz, das Urtheil schwierig, die Gelegenheit flüchtig. Handeln ist leicht, denken schwer; nach dem Gedachten handeln unbequem.

Nur ein Theil der Kunst kann gelehrt werden, der Künstler braucht sie ganz. Wer sie halb kennt, ist immer irre und redet viel; wer sie ganz besitzt, mag nur thun, und redet selten oder spät. Jene haben keine Geheimnisse und keine Kraft, ihre Lehre ist wie gebacknes Brod, schmackhaft und sättigend für einen Tag; aber Mehl kann man nicht säen, und die Saatfrüchte sollen nicht vermahlen werden. — Die Worte sind gut, sie sind aber nicht das Beste. Das Beste wird nicht deutlich durch Worte. Der Geist, aus dem wir handeln, ist das Höchste.

G O E T H E.

V o r r e d e.

Ich mache hiermit den Anfang, die specielle Therapeutik dem Publicum zu übergeben. Der Zweck derselben ist, die Krankheiten nicht *in abstracto*, sondern *in concreto*, d. h. so wie sie sich in der sinnlichen Natur darstellen, kennen zu lehren, ihre Ursachen zu entwickeln, die prognostische Beurtheilung anzugeben, und das Heilverfahren, sowohl nach den allgemeinen Grundsätzen, als nach den besondern Rücksich-

ten auf die verschiedene Modification der Krankheit und des Subjekts zu bestimmen.

Das was wir in der gewöhnlichen Sprache verschiedene Krankheiten nennen, sind freylich nicht immer wesentlich verschiedene Zustände des Organismus, sondern oft blos verschiedene Darstellungen des nehmlichen Zustandes in der Erscheinung, also nur Formen der Krankheit. Aber der practische Arzt muß sich eben gewöhnen, von der Form auf das Wesentliche zurück zu schliessen, und die verschiedene Form hat selbst oft einen wichtigen Einfluss auf das Heilverfahren, insofern sie theils die Localität der Krankheit, theils die damit verbundene materielle Veränderung der Organisation, theils die besondere Auswahl einzelner Heilmittel genauer bestimmt.

Ueberdies muß sich eine practische Nosologie sehr hüten, der Natur irgend ein speculatives System unterzuschieben, denn sonst wird sie höchstens so lange brauchbar seyn, als diese Theorie Mode ist, und wie sehr diese dem Wechsel unterworfen sind, lehren die neuesten Zeiten zur Gnüge.

Es bleibt also nach meiner Uezeugung der beste Weg, den auch ich befolgt habe, zuerst die verschiedenen Krankheitsformen nach ihren am meisten hervorstechenden und wesentlichen Erscheinungen unter gewisse Hauptklassen zu bringen, wodurch gleichsam eben so viele natürliche Familien gegründet werden; diese aber nun wieder nach den Ursachen und innern Karakter in Unterabtheilungen zu bringen, so daß auch das practische System denselben Weg, den der Arzt am Kran-

kenbette nehmen mufs, vom Aeufsern zum Innern, vom Sinnlichen zum Abstracten, gehe.

Die Menge des Stoffs nöthigt mich; es noch in einige Bände abzutheilen, und auch vom ersten Bande kann ich, wegen meiner überhäuften Geschäfte, für jetzt nur die erste Abtheilung liefern, welcher aber die zweyte bald nachfolgen wird.

Berlin im März 1802.

D. Hufeland.

I n h a l t.

I. Abtheilung. Fieber.

Seite

Allgemeine Fieberlehre	—	—	3
Diagnostik	—	—	3
Pathognomonische Symptome	—	—	3
Begleitende Symptome	—	—	5
Prognostik	—	—	8
Gründet sich auf			
die Beschaffenheit der Krankheit		—	8
das Subject	—	—	10
äußere Umstände	—	—	11
Aetiologie	—	—	11
Die nächste Ursache	—	—	11
Die entfernten Ursachen.	—	—	12
Eintheilung.	—	—	14
Nosologische Eintheilung	—	—	15
Aetiologische Eintheilung.	—	—	16
Therapeutik	—	—	20
Hauptindicationen	—	—	20
Crisis	—	—	20
Reconvalescenz.	—	—	23
 I. Febris simplex	 —	 —	 24
Diagnostik	—	—	24
Prognostik	—	—	25

Aetiologie	—	—	—	25
Therapeutik	—	—	—	26
Complicationen	—	—	—	29
II. Febris sthenica. Synocha.				29
Diagnostik	—	—	—	29
Prognostik	—	—	—	31
Aetiologie	—	—	—	32
Therapeutik	—	—	—	33
Crisis	—	—	—	35
Reconvalescenz	—	—	—	37
Complicationen	—	—	—	37
III. Febris asthenica. Typhus.				39
Diagnostik	—	—	—	40
Eintheilung	—	—	—	42
Typhus mit geringem Grade der Schwäche	—			43
Typhus mit höherem Grade der Schwäche				44
mit erhöhter Reizbarkeit	—			45
mit verminderter Reizbarkeit			—	46
Typhus mit Lähmung und Putrescenz der Ma-				
terie	—	—	—	47
Prognostik	—	—	—	48
Aetiologie	—	—	—	50
Therapeutik	—	—	—	51
Regeln über die Anwendung der excitirend-				
roborirenden Methode.			—	52
Sie richtet sich				
Nach dem Grade der Schwäche			—	53
Unterschied der fixen und flüchtigen Reiz-				
mittel	—	—	—	54

Notwendigkeit der Verbindung der fixen Stärkungsmittel mit den flüchtigen, und Bestimmung ihrer Anwendung	—	55
Nach der Stimmung der Erregbarkeit	—	60
Erhöhte	—	60
Verminderte	—	60
Nach dem fehlerhaften Zustand der Materie	—	61
Nach den Ursachen der Schwäche	—	62
Kur der dringendsten Symptomen	—	62
Oertlich erhöhte Reizbarkeit (krampfhafter Zustand)	—	63
Oertlich chemisch-materielle Degeneration	—	66
Laxität	—	67
Behandlung der Crisis und Reconvalescentz	—	68
Metastasen und Recidive	—	70
Complicationen	—	71
Verbindung des asthenischen Fiebers mit entzündlicher Diathesis	—	71
Verbindung des asthenischen Fiebers mit Localkrankheiten und materiellen Fehlern		75
Die vorzüglichsten Formen des asthenischen Fiebers	—	75
Febris intermittens	—	78
Diagnostik	—	78
Prognostik	—	80
Aetiologie	—	82
Untersuchung, ob dabey eine Fiebermaterie existire	—	84
Therapeutik	—	86
Bestimmung der Anwendung der China und andrer fixen Roborantien	—	92

			Seite
Suppression des Paroxysmus	—	—	95
Hartnäckige Wechselfieber	—	—	96
Bösartige Wechselfieber	—	—	98
Reconvalescenz	—	—	101
Recidive	—	—	102
Nachkrankheiten	—	—	103
Formeln	—	—	105

II. Abtheilung. Entzündungen.

Allgemeine Begriffe.	—	—	108
Diagnostik	—	—	108
Pathognomonische Erscheinungen	—	—	109
Dauer und Endigungen	—	—	111
Prognostik	—	—	115
Aetiologie	—	—	117
Nächste Ursache	—	—	118
Verschiedenheit der sthenischen und asthe-			
nischen Entzündung	—	—	118
Entfernte Ursachen	—	—	119
Verschiedene Grade und Modificationen,			
krampfhaftes, faulichte Entzündung			123
Vereinigung des sthenischen und astheni-			
schen Zustandes in einem Subject	—	—	124
Eintheilung	—	—	126
Therapeutik	—	—	127
Was völlige Zertheilung der Entzündung			
heißt	—	—	128
Kennzeichen des sthenischen und astheni-			
schen Charakters	—	—	129
Rücksicht auf den specifischen Charakter	—	—	131
Rücksicht auf die Localitas	—	—	132

Regeln über die Verbindung der allgemei-				
nen und örtlichen Behandlung	—			133
Besonders bey gemischten Fällen	—			135
 I. Encephalitis	—	—		137
Diagnostik	—	—	—	137
Geschichte und Ausgang	—	—	—	139
Prognostik	—	—	—	140
Aetiologie	—	—	—	141
Nächste Ursache	—	—	—	141
Entfernte Ursachen	—	—	—	143
Eintheilung	—	—	—	143
Therapeutik	—	—	—	146
Kur der sthenischen Enceph.	—	—	—	147
der asthenischen	—	—	—	148
Bemerkung über die kalten Umschläge	—	—	—	151
Gastrische Encephalitis	—	—	—	152
Metastatische	—	—	—	154
Vulneraire	—	—	—	155
 II. Ophthalmia	—	—		157
Diagnostik	—	—	—	157
Prognostik	—	—	—	159
Aetiologie	—	—	—	160
Therapeutik	—	—	—	161
Nachkrankheiten	—	—	—	163
 III. Otitis	—	—	—	164
Diagnostik	—	—	—	164
Prognostik	—	—	—	165
Aetiologie	—	—	—	165
Therapeutik	—	—	—	166

				Seite
IV. Pneumonia	—	—		167
Diagnostik	—	—		168
Geschichte und Ausgang	—	—		170
Prognostik	—	—		173
Eintheilung	—	—		175
Pleuritis, Peripneumonia	—	—		175
Aetiologie	—	—		176
Schilderung der constitutio phthifica		—		178
Therapeutik	—	—		179
Pneumonia sthenica	—	—		180
— asthenica	—	—		184
— gastrica	—	—		187
— metastatica	—	—		189
— rheumatica	—	—		189
— vulneraria	—	—		191
— notha	—	—		191
— chronica	—	—		192
Allgemeine Regeln, betreffend	—	—		194
Das Trinken	—	—		195
Den Reizhusten	—	—		196
Den Brustkrampf	—	—		196
Den Auswurf	—	—		197
Die Nachkur	—	—		198
V. Carditis	—	—		199
VI. Angina	—	—		200
Diagnostik	—	—		200
Geschichte und Ausgang	—	—		202
Prognostik	—	—		203
Eintheilung	—	—		203
Aetiologie	—	—		204
Therapeutik	—	—		205

				Seite
Angina sthenica	—	—	—	205
— asthenica	—	—	—	208
— metastatica	—	—	—	211
(catarrhalis, rheumatica)				
— membranacea	—	—	—	213
— chronica	—	—	—	215
Allgemeine Regeln				
Anfeuchtung des Halses		—	—	215
Gefahr der Erstickung		—	—	216
Nachkur	—	—	—	218
VII. Diaphragmitis	—		—	219
Entzündungen der Eingeweide des Unterleibes				
überhaupt	—	—	—	220
Trüglichkeit der Schmerzen		—	—	220
Krampfhafter Zustand		—	—	221
VIII. Gastritis	—	—	—	222
Diagnostik	—	—	—	222
Prognostik	—	—	—	223
Aetiologie	—	—	—	224
Therapeutik	—	—	—	225
IX. Enteritis	—	—	—	227
Diagnostik	—	—	—	227
Prognostik	—	—	—	230
Aetiologie	—	—	—	231
Ursache der Leibesverstopfung		—	—	231
Therapeutik	—	—	—	232
X. Hepatitis	—	—	—	236
Diagnostik	—	—	—	236

Prognostik	—	—	—	239
Aetiologie	—	—	—	239
Therapeutik	—	—	—	240
Hepatitis chronica	—	—	—	241
 XI. Splenitis	—	—	—	 243
XII. Nephritis.	—	—	—	243
XIII. Cystitis	—	—	—	248
XIV. Metritis	—	—	—	251
XV. Peritonitis	—	—	—	253
XVI. Omentitis	—	—	—	255
XVII. Mesenteritis	—	—	—	256
XVIII. Psoitis	—	—	—	257
XIX. Erysipelas	—	—	—	260
Diagnostik	—	—	—	260
Eintheilung	—	—	—	263
Prognostik	—	—	—	264
Aetiologie	—	—	—	266
Therapeutik	—	—	—	267
Localmittel	—	—	—	269
Zurücktritt des Rothlaufs	—	—	—	272
Chronischer Rothlauf	—	—	—	273

Zweyter Theil.

Specielle Therapeutik.

Letter Theil

Specielle Theilpapiere

ERSTE ABTHEILUNG.

FIEBER.

Pyrexiae. Febres.

Selle Pyretologia methodica übersetzt von Hopf.

Reil von der Erkenntniß und Heilung der Fieber.

Tode praktische Fieberlehre.

Elsner Beyträge zur Fieberlehre.

F. Richter Beyträge zur Fieberlehre.

Allgemeine Fieberlehre.

Allgemeine Diagnostik.

Die pathognomonischen oder wesentlichen Zeichen sind:

1. Veränderte Temperatur der Wärme, Frost und Hitze in den mannichfaltigsten Graden, und nicht allein nach der Empfindung des Kranken, sondern auch nach dem Thermometer (positive Verminderung und

Vermehrung der Wärme). Mehrentheils geht der Frost vorher und die Hitze folgt nach, doch ist beides zuweilen gemischt. Bei den *Febr. continuis* ist der Frost nur im Anfange des Fiebers vorhanden, dann folgt die Hitze und begleitet das Fieber bis zu Ende. Erscheint im Verlauf eines solchen Fiebers neuer Frost, so beweist es einen *Metaschematismus* oder eine *Metastasis*. — Bey den *Febr. intermittentibus* hingegen, wiederholt der Frost bey jedem Paroxysmus des Fiebers.

2. Beschleunigter Puls (90 bis 150 und mehr Schläge in der Minute). Doch ist diese Bestimmung relativ, und richtet sich nach dem, was im gesunden Zustande gewöhnlich ist, folglich Alter, Geschlecht, Temperament etc. Auch kann dieses Zeichen in manchen Arten und Perioden des Fiebers, bey grosser Unempfindlichkeit des Nerven- und Blut-Systems, wenigstens einige Zeit lang, fehlen.

3. Mattigkeit in Absicht aller willkührlichen, besonders Muskularverrichtungen.

4. Veränderung der Secretionen, besonders der Haut (trocken oder übermässig schwitzend), des Urins (beym Frost blafs, bey der Hitze roth), der gastrischen Secretionen

(die Zunge mehr oder weniger belegt, der Geschmack mangelnd oder unrein) *).

5. Periodische Zu- und Abnahme der Symptome — *Exacerbatio*, *Remissio* (Zunahme und Abnahme der Fiebersymptome nach gewissen Perioden abwechselnd, bey den *febr. contin. remitt. Paroxysmus*, *Intermissio* (Daseyn oder gänzlicher Mangel der Fiebersymptome nach gewissen Perioden abwechselnd, bei den *febr. intermitt.*)

Die concomitirenden oder nicht wesentlichen Symptomen des Fiebers beziehen sich auf alle Organe und Functionen des Körpers, die dabey mehr oder weniger gestört seyn können; desgleichen auf die durch das Fieber veränderte und verdorbene Beschaffenheit der Säfte und organischen Materie überhaupt, welche zu mannichfaltigen Erscheinungen Gelegenheit geben kann. Die Gegenwart dieser Symptome hängt also theils von dem Grade, theils von der Localität des

*) Genauere Bestimmung auch der Fieberdiagnostik in Absicht der dabey vorhandenen chemischen Fehler der Mischung, insonderheit des Bluts, läßt die genauere chemische Analyse der Secretionen erwarten. Schon wissen wir, daß die Lungenabsonderung bey dem Fieber wenig, die Hautabsonderung hingegen weit mehr Kohlenstoff enthält.

Fiebers, theils von der Qualität der erregenden Ursache und des Subjekts ab.

Die vorzüglichsten sind:

Affectionen des Sensorium und Nervensystems: Kopfweh, Schwindel, Schlaflosigkeit, Schlaffucht, Ohrenklingen, Taubheit, Fehler des Sehens, Delirien, Gliederschmerzen, Zittern, Sehnenhüpfen, Zuckungen, Krämpfe, Lähmungen.

Affectionen des Gefäßsystems: Congestionen, Entzündungen, Extravasate, Blutflüsse.

Affectionen des Verdauungssystems: Gastrische Sordes, Gallenergießung, Durst, Ueblichkeit, Erbrechen, Kolik, Flatulenz, Meteorismus, Durchfall, Leibesverstopfung.

Affectionen des Respirationssystems: Beschwerlicher Athem, Brustschmerzen, Husten.

Affectionen der Haut: Trockne krampfhaft zusammengezogene Haut, übermäßige und qualitativ fehlerhafte Schweißse, Exanthenen.

Affectionen des Urinsystems: Gehinderte oder übermäßig vermehrte Urinabsonderung, qualitative Veränderung desselben, Harnverhaltung, Strangurie.

Die Dauer der Krankheit ist bey den acuten und selbstständigen Fiebern bestimmt, von 1. bis zu 30. Tagen; bey den chronischen und symptomatischen Fiebern gänzlich unbestimmt, immer länger als 4. Wochen, Monate und Jahre lang.

Die Geschichte der Krankheit. Sie zerfällt in das *Studium* der Vorboten (die aber zuweilen fehlen), des Eintritts, der Zunahme, der Höhe, der Abnahme oder Krise, der Reconvalescenz und zuweilen der Nachkrankheit.

Crisis des Fiebers heisst der Zustand der Krankheit, wo das natürliche Gleichgewicht des Reizverhältnisses sich wieder herzustellen und die fehlerhafte Mischung der organischen Materie theils durch innere chemische Operationen, theils durch äussere Abscheidungen sich wieder zu verbessern anfängt. Das Wesen jeder Crisis ist also dynamisch und materiell zugleich. Gewöhnlich sind in die Sinne fallende, der Quantität und Qualität nach vom natürlichen Zustande abweichende, Ausleerungen damit verbunden, entweder des Bluts, oder der Transpirationsmaterie, des Urins, der gastrischen Absonderungen, der Galle, etc. Vorzüglich wichtig und bey vollkommenen und entscheidenden Krisen

aller fieberhaften Krankheiten immer vorhanden, ist der kritische Urin, der sich durch Trübheit oder ein nach unten sich senkendes Wölkgen ankündigt (*Coction*), und durch ein weißliches, gleichförmiges, nicht zu häufiges Sediment entscheidet, und die kritische Transpiration, die sich durch ihre allgemein verbreitete gleichförmige und duftartige (nicht wässrige oder ölige) Beschaffenheit auszeichnet. — Diese Umwandlung geschieht zuweilen schnell in der Höhe der Krankheit, zuweilen langsam; immer aber ist das ganze Stadium der Abnahme mit diesen kritischen Operationen verbunden, und daher ein *Stadium criticum*.

Allgemeine Prognostik.

Der Gegenstand der Prognostik ist überhaupt die Bestimmung der Gefahr des Lebens und der Heilbarkeit der Krankheit.

Sie gründet sich bey dem Fieber

I. Auf die Beschaffenheit der Krankheit und zwar

1. den dynamischen Karakter derselben; je mehr derselbe asthenisch ist, desto größer ist die Gefahr.

2. Den Grad. Je leichter das Fieber, desto weniger, je heftiger, desto mehr ist Gefahr vorhanden.

3. Den Ort. Je edler und Lebensnothwendiger der Theil ist, den das Fieber besonders afficirt, desto gefährlicher ist dasselbe. Besonders ist Affection der Lunge und des Nervensystems bey jedem Fieber Gefahrvoll, daher die Bedenklichkeit der nervösen und widersprechenden Symptomen, die man sonst die Symptomen der Malignität, und die damit verbundenen Fieber, *F. malignae* nannte.

4. Die Ursachen. Je mehr, je tief liegender, eingewurzelter und unheilbarer die entfernten Ursachen des Fiebers sind, desto gefährlicher und unheilbarer ist das Fieber.

5. Die Form. Die acute läßt immer eine schnellere Entscheidung zum Guten oder Bösen erwarten, als die chronische; der anticipirende Typus eine schnellere Entscheidung als der postponirende oder fixe.

6. Die Complication. Je mehr Formen und Arten des Fiebers mit einander verbunden, oder andere Krankheiten zugleich vorhanden sind, desto gefährlicher.

7. Die Dauer. Mit zunehmender Ausdehnung der Krankheit muß immer der Kraftvorrath sinken und der Zustand der organi-

fchen Materie ſich verschlechtern, daher sowohl die Gefahr als die Schwierigkeit der Heilung steigen.

8. Die kritischen Veränderungen oder das Verhältniß der Krankheit zur Lebenskraft. Je mehr sich (besonders an gewissen Tagen, 7, 14, 21) Anzeigen der Verminderung der Krankheit und der Wiederherstellung des Gleichgewichts zeigen, je mehr sich damit Ausleerungen verbinden, die in Absicht der Qualität, Quantität und der nachfolgenden Besserung den kritischen Charakter tragen, desto mehr ist zu hoffen.

II. Auf die Beschaffenheit des Subjekts, welches die Krankheit erleidet.

Je mehr sich dasselbe schon vor dem Fieber in einem geschwächten oder kränklichen Zustande befand, je mehr einzelne, besonders edle, Theile schon der Sitz einer örtlichen Schwäche oder Krankheit waren, je mehr das Gemüth des Kranken zur Furcht und Niedergeschlagenheit, zur Ungeduld und Ungehorsam geneigt ist, je geringer sein Vertrauen in die heilende Kunst überhaupt oder in den Künstler ist, je mehr üble und der Kur hinderliche Gewohnheiten und Idiosyncrasien ihm

eigen sind, desto mehr sinkt die Hoffnung; je mehr diese Eigenschaften fehlen, desto mehr steigt sie.

III. Auf die äußern Umstände.

Die epidemische und endemische Constitution, die Wohnung, die Wartung und Pflege, der Karakter der den Kranken umgebenden Personen, seine öconomische und politische Lage etc. bestimmen gar sehr den glücklichen oder unglücklichen Ausgang.

Der Tod erfolgt bey Fiebern entweder durch Ueberreizung des ganzen Systems und dadurch entstehende Lähmung, oder durch örtliche Affection und Unbrauchbarwerdung eines zum Leben nöthigen Theils, besonders der Lunge.

Allgemeine Aetiologie.

I. Die nächste Ursache des Fiebers.

Das Fieber, als eine bestimmte, und durch eigenthümliche, bey allen verschiedenen Modificationen vorhandene, Symptome dargestellte, Krankheitsform, muß eine ebenso bestimmte nächste, d. h. zureichende Ur-

sache haben, die diesen wesentlichen Erscheinungen zum Grunde liegt. Sie muß in der Organisation und ihrer vitalen Mischung befindlich seyn, und ohneracht wir die Natur derselben, so wenig als irgend einer organischen Mischung, erkennen, so läßt sich doch eben aus der Natur der nächsten Erscheinungen schliessen, daß sie in einem Organisationsfehler, hauptsächlich des Blutgefäßs- und Nervensystems bestehe, der eine grössere Reizbarkeit (Erregbarkeit im engeren Sinn) dieser Systeme und einen beschleunigten Lebensprozeß zur unmittelbaren Folge hat *).

II. Die entfernten Ursachen.

1. Jede beträchtliche Veränderung des quantitativen Zustands der Vitalität. Sowohl Sthenie als Asthenie, auf einen gewissen Grad erhöht, kann (wie im ersten Theile gezeigt worden) Anomalie der Lebensthätigkeit (durch Veränderung der organischen Mischung) her-

*) Der beste Beweis, daß das Wesen des Fiebers etwas eigenthümliches, und nicht bloß Sthenie oder Asthenie ist, ist wohl der, daß gewisse Potenzen, z. B. Blattergift, allemal Fieber erregen, der Körper mag sthenisch oder asthenisch gerimmt seyn.

vorbringen; und diese Anomalie kann die fieberhafte Form erhalten *).

Folglich können alle entfernte Ursachen der Sthenie sowohl als Asthenie auch Ursachen des Fiebers werden.

2. Gewisse, besonders leicht, oder immer, Fieber erregende Potenzen.

a. Kälte, schneller Wechsel der Temperatur.

b. Seelenreize, besonders alle Arten von Gemüthsaffecten.

c. Die Miasmen, die deswegen den Namen der fieberhaften führen, *M. variolosum*, *morbillosum*, *scarlatinosum*, *pestilentielle*, *putridum*, *catarrhale*.

d. Alle faulichte Dünste und Materien, besonders Ausdünstung stehender Wasser, Sumpfluft, faulichte Speisen und Getränke.

e. Alle örtlichen Affectionen, wenn sie stark genug sind, um das ganze System in Mitleidenschaft zu setzen oder stark sympathi-

*) Dafs der Grad allein nicht hinreicht, sondern Sthenie und Asthenie nur erst dadurch Fieber erregen, dafs sie einen bestimmten Fehler der Organisation erzeugen, erhellt daraus, weil ein Mensch alle Grade der Schwäche bis zur tödtlichen Erschöpfung durchlaufen kann, ohne Fieber zu bekommen, z. B. beym Skorbut, bey manchen Arten der Nervenschwäche.

firende Theile betreffen, Schmerzen, Entzündungen, Eiterungen, Krämpfe, Verwundungen, die Reizungen fremder Körper, sie mögen nun von außen in uns aufgenommen oder in uns erzeugt seyn, z. B. Splitter, cariöse Zähne, Steine, Infarcten und Verhärtungen, Gifte, vorzüglich gastrische Unreinigkeiten und Ueberladungen, Würmer.

f. Antagonistische Reizung, durch unterdrückte Thätigkeiten, am meisten unterdrückte Hautausdünstung und Hautkrankheiten. (S. *Erster Theil* §. 72. III.)

Eintheilung der Fieber.

Sie können theils nach den äußern Eigenschaften und Symptomen, theils nach den innern Ursachen, welche den Erscheinungen zum Grunde liegen, eingetheilt werden. Die erste ist die nosologische oder naturhistorische, die zweyte die aetiologische und in so fern praktische Eintheilung, in so fern sie das zum Eintheilungsgrund macht, was auch Object der Heilung seyn muß. — Diese Verschiedenheit der Eintheilungsart war ehemals die Ursache der unzähligen Fiebergattungen, wodurch die Begriffe verwirrt, und die Kuren erschwert wurden.

I. Nosologische Eintheilung.

Sie kann verschieden seyn.

1. Nach der Dauer.

Febres acutae (welche 1 bis 30 Tage dauern, daher die verschiedenen Gradationen *acutissima*, *peracutae*, *acutae*) und *chronicae*, welche länger und ganz unbestimmte Zeiten dauern.

Diese Eintheilung, ob sie gleich nur auf einem aufserwesentlichen Umstand beruht, hat dennoch einige Beziehung auf das Innere und Wesentliche der Krankheit.

Bey den acuten ist nemlich die Thätigkeit des arteriösen Systems immer erhöhter, die Lebensoperation beschleunigter, daher eben eine bestimmtere Dauer, eine schnellere Aufreißung, aber auch eine schnellere und mehr in die Augen fallende Umwandlung und Wiederherstellung (*Crisis*) möglich, als bey den chronischen. Die acuten sind mehr eine selbstständige, die chronische eine symptomatische Krankheit.

2. Nach dem Typus, d. h. der Zeitbestimmung der Perioden.

Febres quotidianae, *tertianae*, *quartanae*, *quintanae* etc. — *simplices*, *duplicatae*, *triplicatae* — *fixae*, *anticipantes*, *postponentes*, *atypicae*.

3. Nach dem gegenseitigen Verhalten und der Continuität der Perioden.

Febres continuæ, wo die wesentlichen Fiebersymptomen vom Anfang bis zu Ende der Krankheit immer vorhanden sind, entweder in gleichem Grade (*continua continens*, anhaltende Fieber), oder mit Ab- und Zunahme (*continua remittens*, nachlassende Fieber), und *Febres intermittentes*, wo die wesentlichen Fiebersymptomen zuweilen ganz fehlen, (Wechselfieber, Aufsetzende Fieber). Bey den erstern besteht jede Periode in Exacerbation und Remission, bey letztern in Paroxysmus und Intermission.

4. Nach den obwaltenden Symptomen, oder dem vorzüglich angegriffnen Theile.

Hier ist die Mannichfaltigkeit der Eintheilung noch gröfser, denn jedes Symptom, sobald es hervorstechend und anhaltend ist, kann zur Bestimmung einer eignen Fieberart benutzt werden, und ist auch ehemals dazu gebraucht worden. Daher die *Febres pleuriticae*, *plreniticae*, *exanthematicae*, *catarrhales*, *gastricae*, *dysentericae*, *anginosae*, *soporosae*, *ardentes* etc.

Man sieht leicht ein, wie wenig eine solche Eintheilung practischen Werth hat.

II. Aetiologische Eintheilung.

1. Nach den entfernten Ursachen.

Febres vulnerariae, contagiosae, gastricae, verminosae etc.

Diese Eintheilung ist zwar schon practisch wichtiger, in so fern bey der Kur immer auf Hebung der entfernten Ursachen gesehen werden muss, aber sie kann nicht die Grundeintheilung zum practischen Gebrauch geben, da die entfernten Ursachen oft gar nicht zu entdecken sind, und sie, einzeln genommen, den Heilungskarakter der Krankheit nicht immer bestimmen, daher bey entgegengesetzten oft die nehmliche und bey gleichen oft entgegengesetzte Kurart nöthig ist.

2. Nach der verschiedenen Stimmung der Lebensthätigkeit, oder, welches eben das heisst, dem Karakter der Krankheit.

Diese Eintheilung ist die einzige practische, indem sie das erste Heilungsobjekt (welches immer die fehlerhafte Stimmung der Lebensthätigkeit ist), und somit gleichsam den Grundton der ganzen Behandlung angiebt.

Hier kann nun nach den drey Hauptmodifikationen der Lebensthätigkeit folgende Verschiedenheit Statt finden.

A. Der wesentliche Fieberzustand (der Organisationsfehler, der als nächste Ursache des

Fiebers zu betrachten ist) ist ohne eine merkliche Veränderung des quantitativen Verhältnisses (der Lebensstärke). — *Febris simplex l. neutrius generis.*

B. Fieber mit erhöhter Lebensstärke, *Febris sthenica* s. *Synocha.*

C. Fieber mit verminderter Lebensstärke, *Febris asthenica* s. *Typhus.*

a. Mit erhöhter Erregbarkeit.

b. Mit verminderter Erregbarkeit.

Dies allein also sind die practischen Hauptklassen der Fieber. Die Unterabtheilungen oder Ordnungen werden theils durch die verschiedenen Theile bestimmt, welche beym Fieber vorzüglich leiden, theils durch die entfernte Ursache, wenn sie fortwirkend ist, z. B. *Febris sthenica* — *pulmonalis, anginosa, phrenitica, gastrica, verminosa, variolosa, vulneraria etc.*

Die Ursachen, wodurch der Hauptkarakter des Fiebers, und also seine Klasse, bestimmt wird, sind folgende:

I. Die Beschaffenheit der entfernten erregenden Ursache, in so fern sie nemlich ihrer Natur nach die Quantität des Lebens zu erhö-

hen oder zu vermindern vermag. Zuweilen giebt sie allein dem Fieber seinen Karakter, z. B. die Mittheilung eines faulichten Contagium erzeugt immer ein asthenisches Fieber.

Die Beschaffenheit der Lebenskraft des Subjekts, worauf die erregenden Ursachen wirken. Ist dieselbe schon asthenisch gestimmt, so werden die verschiedensten erregenden Ursachen ein asthenisches Fieber erzeugen; ist sie sthenisch gestimmt, so wird bey den verschiedensten Ursachen sthenisches Fieber entstehen. — Das nehmliche Blattern - oder Maserngift wird bey einem Schwächling einen Typhus, bey einem robusten Menschen eine Synocha erzeugen.

Auf diese Weise können auch äussere Umstände, in so fern sie einen mächtigen Einfluss auf die Stimmung der Lebenskraft haben, selbst noch während der Krankheit, den Karakter des Fiebers bestimmen, z. B. Luftbeschaffenheit, Dürftigkeit, Gemüthseindrücke, Unreinlichkeit, diätetische und medizinische Behandlung, ja die Krankheit selbst. — Typhus ist nicht selten die Folge der Synocha.

Hieraus erhellt die Entstehung des epidemischen, stationairen und endemischen Fieberkarakters, wenn allgemein auf Stimmung der Lebensthätigkeit wirkende Ursachen (besonders

Luft, Nahrung, Gemüthsaffection und Lebensart), entweder einer Zeitperiode oder einem Ort besonders eigen und herrschend sind.

Allgemeine Therapeutik.

Bey jedem Fieber sind folgendes die Grundindicationen der Behandlung:

I. Man hebe die entfernten Ursachen, wenn sie noch vorhanden und in der Gewalt des Arztes sind. Hier kann die Kur eines Fiebers ganz materiell seyn, z. B. die Wegnahme eines kranken Zahns durch Operation, gastrischer Unreinigkeiten durch Brechmittel etc.

II. Man verbessere den fehlerhaften Zustand der Lebensthätigkeit, so daß der mittlere Grad derselben wieder hergestellt wird, aber auch die anomalische Qualität derselben und also die Organisations- und Mischungsfehler gehoben werden, die theils dem Fieber zunächst zum Grunde liegen, theils durch das Fieber entstanden sind (Bewirkung der Crisis in der Sprache der Alten).

Diefs geschieht

1. Wenn ein quantitativer Fehler der Le-

bensthätigkeit vorhanden ist, entweder durch excitirende und stärkende oder durch schwächende Behandlung.

2. Wenn das nicht ist, durch unmittelbare Einwirkung in die Organisation vermittelt umstimmender Mittel und Aufhebung der spezifischen Fieberthätigkeit, z. B. der China bey Wechselfiebern, der Mineralfäuern, bey acuten.

3. Durch zweckmäßige Unterstützung der innern Naturoperationen, welche die Qualität der organischen Mischung, die bey jedem Fieber mehr oder weniger verdorben wird, zu verbessern, und ihre Integrität völlig wieder herzustellen vermögen, (critische Operationen, kritisches Stadium).

Dieß wird bewirkt:

a. indem man sowohl die schwächende als auch die supprimirende Methode nicht so weit treibt, daß dadurch der Vorrath von Kraft oder der Ueberrest von Krankheitsthätigkeit ganz aufgehoben würde, der zu jener materiellen Umschaffung erforderlich ist.

b. indem man während des critischen Zeitpunkts den Zustand der Kräfte in so weit unterstützt, als zur Vollendung dieses Geschäfts erforderlich ist.

c. indem man die critischen Absonderungen gehörig unterstützt, welche zur materiellen Verbesserung der allgemeinen Mischung unentbehrlich sind.

Werden diese wichtigen Regeln der Behandlung des critischen Stadiums verläumt, so erfolgt unvollkommne Crisis, d. h. die gegenwärtige Krankheitsform kann zwar aufhören, aber die Gesundheit wird nicht völlig wieder hergestellt, d. h. es entsteht entweder *Metastasis* oder *Metaschematismus*.

III. Man hebe die Localaffectionen und Symptomen des Fiebers, wenn sie entweder für sich dem Leben Gefahr bringen, oder wenigstens die Heilung des Ganzen hindern und erschweren können. Diefs geschieht

1. Durch Verstärkung und locale Determination der allgemeinen Kur, z. B. heftige Kopfschmerzen und Delirien bey entzündlichem Fieber werden durch Verstärkung der schwächenden Methode oder örtliche Application Blutausleerender und kühlender Mittel, bey asthenischem Fieber durch Vermehrung der stärkend excitirenden Methode und örtliche Anwendung reizender Mittel, gehoben.

2. Durch besondere Mittel, welche der örtliche oder symptomatische Krankheitszustand, für sich betrachtet, erfordert, z. E. ein topisches Aderlass bloß um die zu große Blutanhäufung des Theils zu heben, ein gastrisches Ausleermittel, um eine im Darmkanal angehäuften Materie wegzuschaffen, krampfstillende Mittel bey hartnäckigen Nervenzufällen, örtliche Antiseptica bey entstehender Gangraen oder Putrescenz der Materie.

IV. Man nehme gehörige Rücksicht auf die Complicationen und Veränderungen des Karakters und der Form des Fiebers, wodurch oft der ganze ursprüngliche Kurplan umgeändert wird, z. E. der Uebergang eines sthenischen Fiebers in ein asthenisches.

V. Man behandle den Zustand der Reconvalescenz gehörig. Das eigenthümliche dieses Zustandes besteht in Schwäche und noch vorhandener Geneigtheit zu der überstandenen Krankheit, daher Fehler während dieser Periode leicht Nachkrankheiten oder Rezidive erzeugen können. Die Behandlung besteht in völliger Wiederherstellung der verlohrnen Kräfte und Materie (Roborirende und Restau-

rende Methode), und Vermeidung aller Ursachen, die die noch vorhandne Anlage wieder zur Krankheit erheben könnten.

I.

FEBRIS SIMPLEX

Das einfache Reizfieber.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Symptomen des Fiebers überhaupt, ohne entscheidende Anzeigen eines sthenischen oder asthenischen Zustands weder in der Gegenwart noch in der Vergangenheit.

Wir bemerken diese Fiebergattung.

1. Am häufigsten im Anfange und in dem ersten Stadium der Fieber, wo die Kräfte gleichsam noch im Gleichgewicht stehen, und noch kein beträchtlicher Ueberschuss in *plus* oder *minus* vorhanden ist. Sehr viele Fieber erhalten erst nach Verlauf einiger Tage einen bestimmten sthenischen oder asthenischen Karakter.

2. Zuweilen durch die ganze Krankheit hindurch z. E. die gutartigen Blattern und Masern, die Ephemera, das einfache rhevmati-

sche Fieber, die Verbindung des gastrischen Zustands mit einem einfachen Reizfieber.

Prognostik.

Lebensgefahr hat dieß Fieber gar nicht, es müßte denn ein Subjekt treffen, welches einzelne schwache oder kranke Eingeweide hätte. Hier kann es eine Lokalaffectio erregen, die gefährlich wird.

Aetiologie.

Alle oben angegebenen Fiebererregenden Potenzen können auch diese Fiebergattung unter folgenden Umständen erzeugen: wenn sie entweder selbst von der Beschaffenheit sind, daß sie keinen beträchtlichen Einfluß auf Erhöhung oder Verminderung der Lebenskraft haben; oder wenn sie auf einen Körper wirken, bey dem das Reizverhältniß im vollkommenen Gleichgewicht und weder zum sthenischen noch asthenischen Zustand Neigung vorhanden ist *).

*) Ich will sehr gern zugeben, daß bey jedem auch einfach genannten Fieber eine Störung des Quantitätsverhältnisses und also der unbemerkliche Anfang eines sthenischen oder asthenischen Zustands vorhanden sey, der Theoretiker also diese Fiebergattung ganz weglassen könne. Aber für den prac-

Therapeutik.

Die Indicationen sind folgende:

I. Man hebe die entfernte Ursache, welches oft allein schon zur Heilung hinreicht, z. E. Ausleerung der gastrischen Unreinigkeiten, Wiederherstellung der Hautthätigkeit beym einfachen rheumatischen Fieber.

II. Man vermindre die zu lebhaftes Erregbarkeit und Thätigkeit

tischen Gebrauch, dem diese Arbeit bestimmt ist, verhält sich anders, und hier scheint mir die Absonderung dieser Gattung von den beyden andern nothwendig zu seyn, denn

1. Es ist oft weder aus den vorhergegangenen Ursachen noch aus den gegenwärtigen Erscheinungen zu entscheiden, welchen Quantitätskarakter das Fieber hat. Weder Zeichen eines sthenischen noch eines asthenischen Zustandes, sondern bloß die Symptomen der einfachen Fieberreizung des Nerven- und Gefäßsystems, stellen sich uns dar. Wie oft finden wir dies im Anfang der Fieber, in dem Zeitpunkt, den daher die Alten mit Recht *Morbus fiens* nannten? Wer practicirt hat, wird solche Fälle gewiß erlebt haben, besonders bey Kindern. Ist es nun nicht besser, einen solchen Fall unter dem Nahmen, einfaches Reizfieber, unentschieden zu lassen, als ihm eine quantitative Bestimmung anzudichten, die wir oft nach wenig Tagen umzuändern genöthigt sind?

2. Eben so unentschieden ist in solchen Fällen die Behandlung. Für ein Fieber, was keinen bestimmten Quantitätskarakter hat, kann ja auch keine bestimmte quantitative Behandlung angegeben werden, und wer in solchen Fällen sie der Natur aufdringen wollte, könnte sehr leicht irren und schaden.

des Gefäß- und Nervensystems (die nächste Ursache des Fiebers). Dazu

1. Ruhe, horizontale Lage, mäßige und gleichförmige Temperatur der Wärme, besonders durch Hautbedeckung, Verminderung alles Reizenden in Speisen und Getränken; daher Vermeidung des Fleisches, Weins, Biers, Koffees, etc., genug eine mäßig antiphlogistische Diät, bey jedem einfachen Fieber zu empfehlen ist.

2. Mäßige Gaben, gelinder, besonders die Blutcirculation vermindender und kühlender Mittel, das *Acidum Tartari* und andere vegetabilische Säuren, *Tartarus vitriolatus*, *Sal polychrest. Seign.* *Alkali citratum (Potio Riverii)*, *Tamarinden*, eine mäßig vermehrte Absonderung der Därme, der Haut, oder der Nieren. Alle diese Mittel vermindern in der nächsten Instanz die Thätigkeit des Blutsystems.

3. Gelinde oder sehr flüchtig reizende Mittel, besonders wenn sie zugleich die Hautabsonderung vermehren, *Spir. Mindereri*, *Antimonium diaphoret.* *Tart. emeticus* und *Vinum Antimonii Huxhami* in kleinen Gaben. Selbst Brechmittel in voller Dose, welche zugleich durch antagonistische Ableitung die krampfhafte Affection des Nerven-

und Hautsystems aufheben, und dadurch den Blutumlauf beruhigen. Ihr Nutzen ist besonders bey anfangenden Fiebern der Kinder außerordentlich. Selbst *Opium*, *Liquor anodynus*, Wein, besonders in diaphoretischer Form (Punsch, Champagner), können, durch schnelle Erschöpfung der Thätigkeit des Gefäß- und Nervensystems, zuweilen den nehmlichen Effekt bewirken, und einfache Fieber oder den Anfang eines Fiebers schnell heben. Aber die Anwendung ist immer zweydeutig, denn ist schon eine beträchtliche sthenische Anlage vorhanden, so können sie sie leicht in wahre Entzündung verwandeln, und ist beträchtliche asthenische Anlage da, so kann eine Ueberreizung im Anfange von sehr nachtheiligen Folgen für die ganze Krankheit seyn. — Auch dadurch, daß man das Fieber sich selbst überläßt, und durch die Reaction der Krankheit selbst den Grad von Schwächung des arteriösen Systems, der zur Wiederherstellung des Gleichgewichts gehört (natürliche Crise), entstehen läßt, kann Heilung bewirkt werden.

4. Antagonistische Ableitung durch laue Fußbäder, erweichende und gelind reizende Klystire, angenehme Sinneseindrücke etc.

Complicationen und Modificationen.

Die Behandlung ist, die Kur des Fiebers und der damit verbundenen Affection.

Febris gastrica simplex — Complication des Reizfiebers mit gastrischen Zustand. S. *Morbus gastricus*.

Febris exanthematica (variolosa, morbillosa etc.) simplex — Complication des Reizfiebers mit Hautkrankheiten. S. *Exanthemata*.

Febris rheumatica et catarrhalis simplex — Complication des Reizfiebers mit *Rheumatismus* oder *Catarrhus*. (S. *Rheuma*).

II.

FEBRIS STHENICA.

Das entzündliche Fieber.

Febris inflammatoria. *Diathefis inflammatoria universalis.*
Synochus imputris. *Synocha simplex.* *Continua non putris.*

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen des Fiebers mit den Zeichen und Ursachen des sthenischen Zustands verbunden *).

*) S. Erster Band Cap. V. Sthenie.

Vorzüglich

1. Ein starker, (nicht leicht zusammen zu drückender) harter, voller, beschleunigter (*frequens*) und sich gleicher Puls; aber nicht übermäßig beschleunigt (selten über 110) auch nicht geschwind (*celer.*)

2. Stark erhöhte, doch nicht beißende, Hitze.

3. Hitze, Frequenz der Respiration und alle übrigen Symptomen im directen Verhältniß mit Stärke und Frequenz des Pulses.

4. Durst, trockne Haut, feuriger Urin, trockner Stuhlgang — trockne rothe oder weisse Zunge.

5. Alle Symptomen zeigen erhöhte Erregbarkeit und Stärke, z. E. heftige phrenitische Rasereyen, Muskularkraft, leicht entstehende örtliche Entzündungen.

6. Stärkere Cohæsion und Gerinnbarkeit des Bluts; mehrentheils *Crusta inflammatoria*.

7. Jede Vermehrung der Reize vermehrt, jede Verminderung derselben, z. E. Kühlung, Blutausleerung, vermindert die Zufälle.

Diese Klasse der Fieber hat den schnellsten Verlauf, die meiste Ordnung der Perioden und die größte Selbstthätigkeit der Naturheilung, d. h. die entscheidendsten und regulärsten Crisen.

Nach dem verschiedenen Grade des sthenischen Zustands sind auch die obigen Symptomen bald stärker bald schwächer ausgedrückt.

Prognostik.

Die Lebensgefahr entsteht nur dadurch, wenn entweder eine örtliche Entzündung, (welches leicht geschieht) hinzukommt, oder das Fieber sich in ein asthenisches Fieber verwandelt, wozu sowohl die Heftigkeit der Krankheit als eine zuschwächende Methode beytragen können.

In Absicht der Behandlung verdienen sie den Namen der gutartigen Fieber (*benignae*), indem sie durch das ihnen eigne richtige Verhältniß zwischen Symptomen und Grad der Krankheit weniger täuschen, ferner ihr Karakter in einem Ueberschuß von Kraft besteht, und vermindern leichter ist als vermehren, und endlich die Selbstthätigkeit und Selbsthülfe der Natur weit mehr zur Heilung mitwirkt.

Die Hauptzeichen zur Bestimmung des guten oder bösen Ausgangs gründen sich demnach auf die Zu- oder Abnahme der entzündlichen Symptomen, die Gegenwart oder Abwesenheit kritischer Erscheinungen und Ausleerungen (besonders Blutausleerungen, Schweiß und Urin),

und das Hinzukommen örtlicher Entzündungen oder eines asthenischen Zustands.

Aetiologie.

I. Die entfernten Ursachen.

1. Alles, was sthenische Anlage und Beschaffenheit hervorbringen kann (S. Erster Band, Cap. V. Sthenie) besonders jugendliches Alter, Vollblütigkeit, thätiges Leben in freyer Luft, reichliche, nahrhafte oder erhitzende Nahrung, schnell unterdrückte Blutflüsse, anhaltender Ost- und Nordostwind, trockene Kälte, sauerstoffreiche Luft, excitirende Leidenschaften.

2. Alle fiebererregenden Potenzen auf eine solche Anlage wirkend, besonders Erhitzung und Erkältung, Contagien, locale Reizungen und Entzündungen. Selbst eine ihrer Natur nach schwächende Potenz, z. E. das *Contagium putridum*, kann bey einer stark entzündlichen Anlage wenigstens eine kurze Zeit eine entzündliche Reaction erregen.

II. Nächste Ursache.

Die nächste Ursache des Fieberzustands überhaupt, mit Vermehrung der Vitalität der Organisation besonders des Blutgefäßsystems verbunden.

Therapeutik.

Die Indicationen sind folgende:

I. Man hebe die entfernten Ursachen des Fiebers und sthenischen Zustands.

II. Man vermindere die zu grofse Energie und Lebensthätigkeit, besonders des Gefäßsystems. (S. 1. Band. Schwächende Methode).

Hierbey kommt aber alles auf den Grad der Sthenie an, und die Hauptregel ist: Man schwäche nicht mehr, als der Grad der Sthenie erfordert, und der zur Bewirkung einer vollkommenen Crise nöthige Kraftvorrath erlaubt. Widrigenfalls bewirkt man, einmal, dafs der Kranke mehr Kraft verliert, als zur Heilung der Krankheit nöthig gewesen wäre, und dafs ihn oft die Kur mehr herunter bringt, als die Krankheit gethan haben würde, zweytens, dafs die Crise unvollkommen geschieht, und leicht Metastasen oder Metaschematismen nachfolgen, und endlich dafs wohl gar das sthenische Fieber sich in asthenisches verwandelt, und folglich aus einem leichtern ein schwehrrer zu heilendes Uebel erzeugt wird.

Im gelindern Grade ist es hinreichend, den

Zugang nährenden und reizender Substanzen von aussen abzuhalten — antiphlogistische Diät, (welche in wässriger Nahrung, kühler Temperatur und Ruhe, geistiger und körperlicher, besteht) und kühlende Mittelsalze, besonders Nitrum, Pflanzensäuren, mässige Beförderung der Darmausleerung und Ausdünstung (wozu besonders Antimonialsalze) anzuwenden. (S. Formeln N. I. II.)

Im stärkern Grade werden mit diesen Mitteln topische Blutausleerungen durch Schröpfen und Blutigel verbunden.

Im höchsten Grade ist das allgemeine Aderlass und zwar am Arm, das hauptsächlichste und einzige Mittel. Die Menge und Wiederholung richtet sich nach der Constitution des Subjekts, der Stärke der entzündlichen Diathesis, der Wirkung des ersten Aderlasses, der Stärke der Entzündungshaut, dem Zeitpunkt der Krankheit, der Luftconstitution.

Ist die Heftigkeit des entzündlichen Zustandes gemässigt, so tritt die Behandlung der gelindern Grade ein. In demselben Verhältniss, als der entzündliche Zustand abnimmt, muss auch die schwächende Behandlung abnehmen.

III. Man hebe die dringendsten Symptomen.

Da sie blos Wirkungen der Krankheit sind, so braucht es dazu nichts weiter, als die schwächende Methode zu verstärken, und besonders auf den Theil wirken zu lassen, der der Sitz des Symptoms ist, z. E. örtliche Aderlässe. Sollte nach gehobner entzündlichen Diathesis noch eine örtliche oder allgemeine Erhöhung der Erregbarkeit bleiben und dadurch die Symptomen unterhalten werden; so dienen vorzüglich die Narcotica, und wenn es örtliche Schwächung ist, die Anwendung angemessener Reiz- und Stärkungsmittel und Kälte (S. die Kur der örtlichen Entzündungen im zweyten Stadium).

IV. Man befördere und vervollkomme die Crisis.

Oft ist dazu die vorige antiphlogistische Methode, und das dadurch hervorgebrachte Gleichgewicht der Thätigkeit hinreichend, und es bedarf keiner besondern Mittel, als gehörige Abwartung.

Zuweilen aber erfolgt trotz dieser Herabstimmung kein Aufhören des Fiebers, keine kritische Erscheinung, keine Wiederherstellung ohne Localkrankheit. Hier ist der Fall zweyfach:

1. Der sthenische Zustand ist in den asthenischen übergegangen, und der Kranke leidet nun

an einem wirklich asthenischen Fieber (besonders nach zu weit getriebener schwächender Methode oder auch ihrer Verfäumung). Hier müssen gelinde und flüchtige Reizmittel angewendet werden, aber vorsichtig, weil wegen der noch fortdauernden Anlage ein etwas zu starker Reiz leicht neue Entzündung erregen kann. Die besten sind: laue Bäder, *Senega*, *Spiritus Mindereri*, *Fl. Sambuci*, *Valeriana*, *Vesicatoria*, Seltzer Wasser, wärmeres Verhalten, Abwartung im Bett, Nahrung, die wenig reizt. Ist aber durch zarte vorhergegangene Schwächung, besonders Blutausleerungen, ein sehr beträchtlicher Grad von Asthenie erzeugt, so wird Kämpfer das beste leisten.

2. Die durch die entzündliche Reizung ursprünglich erregte krampfhaft zusammen-
schrumpfung der Secretionsorgane dauert fort, ist aber nicht mehr entzündlicher Natur; die Haut bleibt trocken, der Urin klar, bey gar nicht mehr entzündlichem, sondern schwächern aber etwas härlichen Puls. Hier *Opium*, besonders mit *Ipecacuanha* in kleinen Dosen oder *Vinum Antimonii*, laue Bäder, *Vesicatorien* bis zur Eiterung.

V. Man sey aufmerksam auf den Uebergang des asthenischen Zustandes

in den asthenischen. Er kann durch heftige oder sich selbst überlassene Sthenie, oder durch eine zu schwächende Behandlung (sowohl durch Blutlassen als durch Ueberreizung, Hitze, Opium etc.), oder durch schwächliche Anlage bewirkt werden. Dann muß sogleich die excitirende mit der schwächenden Methode vertauscht werden.

Reconvalescenz.

Sie ist gewöhnlich leicht, wenn die schwächende Methode nicht zu weit getrieben wurde. — Die Hauptsache besteht in vorsichtiger, nicht erhitzender, Restauration, Vermeidung aller erhitzenden Reize, und Anwendung sanfter fixen Stärkungsmittel, z. E. reine Bitterkeiten. — Nur wenn ein schleichend fieberhafter Zustand nachfolgt, ist China und Vitriolelixir nothwendig.

Complicationen.

Sie sind:

1. Complication des sthenischen Zustands mit großer Nervenempfindlichkeit, z. E. bey hypochondrischen und hysterischen, dabey aber vollblütigen und wohlgenährten Personen, oder unterdrückten Blutflüssen. — Hier vorsichtige Anwendung der schwächenden Methode, und

Verbindung derselben mit wenig reizenden antispasmodischen und narcotischen Mitteln, z. E. *Extr. Hyoscyami, Flores Zinci, Valeriana.*

2. Complication mit Localkrankheiten, Localentzündungen, *Exanthemen, Rheumatismus, Catarrhus, Dysenteria, Gastrische Sordes.* — Hier die Verbindung der antiphlogistischen Methode mit der Kur jener Localkrankheiten (S. deren Heilung.)

Die vorzüglichsten Arten der complicirten *sthenischen Fieber.*

Febris sthenica cum Inflammatione locali (phrenetica, pleuritica, anginosa etc.) — S. *Inflammationes locales.*

Febris sthenica gastrica — Complication des entzündlichen Fiebers mit gastrischen Zustand. S. *Morbus gastricus.*

Febris sthenica exanthematica (variolosa, morbillosa etc.) — Complication des entzündlichen Fiebers mit Hautauschlag S. *Exanthemata.*

Febris sthenica rheumatica et catarrhalis. — Complication des entzündlichen Fiebers mit Rheumatismus oder Catarrhus. — S. *Rheuma.*

Febris sthenica dysenterica, choleric etc. Complication des sthenischen Fiebers mit *Dysenteria, Cholera etc.* S. *Convulsiones*.

Febris sthenica arthritica — Complication des entzündlichen Fiebers mit Gichtaffection — S. *Arthritis*.

III.

FEBRIS ASTHENICA.

Nervenfieber, Schwachheitsfieber, Faulfieber, Typhus, *Febris nervosa, putrida, maligna, pestilentialis, Synochus putris, Febris carcerum, nosocomialis, etc.*

Huxham de Febre nervosa V. Opera ed. Reichel.

Sydenham Opera.

Pringle über die Krankheiten der Armee.

Mertens Beobachtungen der Faulfieber, Pest etc.

Sarcone über die Krankheiten zu Neapel.

Hillary über die Krankheiten auf Barbados.

Lind über die Krankheiten der Europäer in heißen Gegenden.

Clark über die Krankheiten auf langen Reisen in heißen Gegenden.

Tissot de Febre biliosa.

Stoll Ratio Medendi.

Weikard vermischte medizinische Schriften. 2. St.

Manningham on the nature, causes and cure of the little Fever.

Sims über epidemische Krankheiten.

Herz vom Nervenfieber.

Selle Medizinische Beyträge.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen des Fiebers mit den Zeichen und Ursachen der Asthenie *) verbunden.

Vorzüglich

1. Weit größeres Mattigkeitsgefühl als bey andern Arten des Fiebers. — Auffallende Seelenschwäche, Dumpfheit, oder Gleichgültigkeit, oder Traurigkeit und Muthlosigkeit.

2. Der Puls schwach (leicht zu comprimiren) ungleich (sowohl in Zahl als Stärke der Schläge — ein Hauptzeichen) in der Frequenz bald natürlich bald träger noch als natürlich, bald außerordentlich häufig und geschwind (*frequens et celer*) bis zu 140 und mehr Schlägen in der Minute.

3. Die Respiration nicht schnell aber mühsam und seufzend.

4. Die Hitze, die Respiration, die Delirien und alle übrigen Symptomen der Krankheit im umgekehrten Verhältniß mit dem Zustande des Pulses, d. h. je kleiner und schneller dieser, desto heftiger die Symptomen, je stärker und kräftiger der Puls, desto gelinder diese.

*) S. Erster Band. Cap. V. Asthenie.

5. Die Wärme bald natürlich, bald vermindert, bald unmässig vermehrt; *calor mordax putridus*.

6. Widersprechende Symptomen: Trockenheit der Zunge ohne Durst, Ueblichkeit und Hunger, Ursachen der Schmerzen ohne Empfindung derselben, Frost und Hitze zugleich; in manchen Theilen die äusserste Unempfindlichkeit ja Lähmung und in andern erhöhte Empfindlichkeit.

7. Gehemmte oder unmässig vermehrte Excretionen — Blutflüsse, Petechien.

8. In allen Kraftäusserungen Mangel an Energie und Dauer, und grosse Geneigtheit zur anomalisthen Thätigkeit, *Deliria blanda, taciturna*, Zittern, Flechsenhüpfen, Zuckungen, Krämpfe, und, wenn sie auch zuweilen heftig werden, so dauert diese Heftigkeit nicht lange.

9. Grosse Veränderlichkeit der Symptomen, der Puls bald langsam bald schnell, bald gross bald klein, der Urin bald blafs, wasserhelle, bald roth und trübe, die Haut bald trocken bald feucht etc.

10. Alle excitirende Eindrücke vermindern, alle schwächende vermehren die Symptomen.

Bey dieser Klasse von Fiebern ist alles, Dauer, Periode, Typus, Crisis unbestimmt. Es kann

3 Tage und auch viele Monate dauern, bald als remittirendes, bald als Wechselfieber erscheinen, unter dem leichtesten Schein den gefährlichsten Zustand verbergen, und hat selten entscheidende, selten mit sinnlichen Absonderungen verbundene Crisen, häufigen Uebergang in Metastasen, genug wenig Selbstthätigkeit und Selbsthülfe der Natur.

*Eintheilung. Verschiedene Formen
und Grade dieses Fiebers.*

Es giebt sehr verschiedene Grade und Modificationen dieses Fiebers, nach denen auch die Form verschieden ist; daher die mannigfaltigen Benennungen und Eintheilungen desselben.

Die gewöhnlichsten Eintheilungen sind:

1. Nach der Dauer, in *F. asthenica acuta et chronica*. Zur letzten gehören alle chronische Fieber (also auch die hectischen phthisischen etc.) ohne Ausnahme, in so fern schon ihre lange Dauer einen Schwächezustand erzeugen muß, wenn er auch nicht Ursache des Fiebers ist.

2. Nach dem Typus, in *F. asthenica remittens et intermittens*.

3, In *F. asthenica nervosa et putrida*. *Nervosa* (Nervenfieber *in specie*) heisst dasjenige, wobey blos die Symptomen der Schwäche in den Funktionen und besonders in dem afficirten Nervensystem sich äussern. *Putrida* (Faulfieber), wobey sich ausserdem noch eine sinnliche Verderbniss der Materie zeigt, die an Fäulniss grenzt.

Die wesentliche und für die Praxis nützlichste Eintheilung ist wohl die, welche sich auf den verschiedenen Grad der Schwäche, die verschiedenen Verhältnisse der Erregbarkeit zur Schwäche, und die damit verbundene materielle Verderbniss, in so fern sie Heilungsobjekt werden kann, gründet.

Folgende Eintheilung scheint mir daher in diesem Sinne die beste:

I. Fieber mit geringen Grade der Schwäche, (*Typhus mitis*.)

Man erkennt sie

1. An dem geringen Grade der Symptomen, das Gefühl der Mattigkeit ist nicht sehr gross, der Puls hat den Karakter des asthenischen nur in geringem Grade, das Sensorium ist wenig angegriffen, höchstens Kopfweh, Ohrenklingen, Traurigkeit, Schlaflosigkeit oder Schlaffucht,

wenig Hitze, mehr Frostrigkeit, oder Abwechse-
lung von beyden, gastrische Zeichen, Schmer-
zen in den Gliedern, Veränderlichkeit aller
Symptomen, besonders des Pulses und Urins.

2. An den Ursachen. Die schwächenden
Ursachen waren nicht intensiv stark, nicht
von langer Dauer, die Anlage des Körpers
weniger zur Schwäche geneigt.

II. Fieber mit höhern Grade der Schwäche (*Typhus vehemens.*)

Man erkennt sie

1. An den Symptomen. Die allgemeinen
Schwächen-symptomen sind in weit höhern Gra-
de da. Der Kranke muß beständig liegen, De-
lirien, Verminderung oder Mangel des Bewusst-
seyns, heftige Affectionen der Sinnlichkeit, Zit-
tern, *Subsultus tendinum*, Krämpfe und Schmer-
zen aller Art, (*Singultus*, *Ischuria*, *Vomitus*,
Dyspnoea, *Suspiria*, Schmerzen, oft sehr hef-
tige und entzündlich scheinende, im Kopf,
Bruft, Unterleib, Gliedern), Friesel, Petechien,
anhaltendere Hitze, stärkere Schnelligkeit oder
Langsamkeit oder Ungleichheit des Pulses, Ver-
mehrung der gastrischen Zeichen, Spannung der
Praecordien, Meteorismus, die Zunge trocken,
auch wohl braun.

2. An den Ursachen. Die schwächenden Ursachen waren intensiv stark, lange anhaltend, viele vereingt.

Bey diesem Grade macht aber die verschiedene Stimmung der Reizfähigkeit einen wichtigen Unterschied.

1. Mit irritabler Schwäche. (*Typhus cum Erethismo.*)

Man erkennt dieß

a. An den Ursachen; wenn Entziehung der Reize Ursache der Schwäche war (doch erlaubt dieß keinen sicheren Schluß auf erhöhte Reizfähigkeit *), wenn die Organisation des Kranken schon vor der Krankheit mit großer Reizfähigkeit begabt war, z. E. Kinder, jugendliches Alter, sanguinische, cholerische Temperamente, sensible Constitution, hypochondrischer, hysterischer Zustand, arteriöser Erethismus.

b. An den Erscheinungen; wenn sich in den allgemeinen Systemen, im Nervensystem, hauptsächlich im Blutsystem eine erhöhte Reizempfindlichkeit und Mobilität zeigt; Sinnesreize, Ideen, Nahrungsmittel, Arzneyen erregen sehr

*) Erster Band. §. 75. 76.

schnell und stark Reaction und Veränderung nicht blos in dem System, was sie unmittelbar afficiren, sondern hauptsächlich im Pulse. Schlaflosigkeit, Unruhe begleiten diesen Zustand.

Dahin gehört auch das asthenische Fieber, was man das entzündliche Nervenfieber zu nennen pflegt, und dessen Begriff dieser ist: Es kann bey einer beträchtlichen Schwäche des Nervensystems ein so hoher Grad von Erregbarkeit im arteriösen System mit einem noch beträchtlichen Antheil von Stärke desselben vorhanden seyn, daß der Puls eine beträchtliche Vollheit und Stärke, genug einen sthenischen Karakter, trotz den übrigen Symptomen der Nervenschwäche erhält. — Derselbe Fall tritt ein, wenn auf einen sehr sthenischen Körper eine direct schwächende Potenz, z. E. *Contagium putridum*, Erschütterung etc. wirkt.

2. Mit torpider Schwäche. (*Typhus cum torpore*.)

Man erkennt dieß

a. An den Ursachen; wenn Ueberreizung Ursache der Schwäche ist, oder wenn die Organisation des Kranken schon vor der Krank-

heit torpid war, z. B. das abgelebte Alter, phlegmatisches, melancholisches Temperament.

b. An den Erscheinungen; wenn sich in den allgemeinen Systemen, dem Nervensystem, hauptsächlich dem Blutsystem, ein großer Mangel an Reizempfänglichkeit zeigt, vorzüglich der Puls auch durch starke Reize nicht afficirt wird, Sopor, Dumpfheit der Sinnlichkeit, Indolenz der Seele herrschen.

Doch muß man sich sehr hüten, die Stimmung der Erregbarkeit nach dem Zustande einzelner Systeme zu beurtheilen, die allerdings sehr ungleich seyn kann, sondern dabey Rücksicht auf die allgemeinen und Grundsysteme und deren Verhalten gegen Reize nehmen. Vorzüglich also das Circulationsystem und die schnellere oder langsamere Wirkung der Reize auf dasselbe. Wie oft ist z. B. nicht die größte Reizbarkeit des Magens mit großer Stumpfheit des Gehirns, der Hör- und Sehkraft etc. verbunden?

III. Fieber mit örtlich ganz aufgehobnen Wirkungsvermögen (Lähmung), und in die Sinne fallender Putrescenz der Materie.

(*Typhus paralyticus, putridus*).

Man erkennt diesen Zustand an den Erscheinungen, welche theils gänzliche Lähmung der Kräfte, theils anfangende Decomposition der Materie beweisen, und welche gewöhnlich, da sie aus einer Quelle fliessen, vereint da zu seyn pflegen. Sie sind vermehrte beissende Hitze mit kleinem schnellen Puls, colliquative Ausleerungen des Stuhlgangs, Urins, Schweisses, Petechien, Erisipel, Aphthen, Blutflüsse, faulichter Gestank aller Ausleerungen, schwarze aufgesprungene Zunge, erschwertes Schlucken, zunehmender Meteorismus, unwillkührliche und in höherem Grade unwissentliche Ausleerung des Stuhlgangs, Lähmungen einzelner Glieder, besonders der Zunge, grosse Geneigtheit zur örtlichen Absterbung. Gangraen.

Zu jedem *Typhus* gesellen sich leicht örtliche Entzündungen innerer oder äusserer Theile, die aber entweder ursprünglich schon nichts weiter als ein hoher Grad von örtlicher Asthenie sind, oder wenigstens bald einen asthenischen Karakter annehmen.

P r o g n o s t i k.

Die Lebensgefahr bey diesen Fiebern beruht auf der Abnahme der Lebenskräfte und

dem Hinzukommen solcher Localaffectionen, die entweder einen lebensnöthigen Theil unbrauchbar machen, z. B. Lähmung und Entzündung des Gehirns, der Lunge etc. oder auch in einem weniger wichtigen Theil durch ihre Natur dem Leben im Ganzen gefährlich werden können, z. B. Gangraena; oder die Grundkrankheit vermehren, z. B. Ausleerungen.

In Absicht der Heilbarkeit und deren Beurtheilung verdienen sie in ihren höhern Graden den Namen der gefährlichen und bösartigen Krankheiten (*malignae*), denn.

1. Ist der Schein dabey sehr trüglich, und oft der Heftigkeit der Krankheit gar nicht angemessen, auch alles sehr veränderlich. Selbst im Stadium der Besserung kann durch eine plötzliche Lähmung des Gehirns ein unerwarteter Tod erfolgen.

2. Ist Kraftmangel immer schwerer zu heben als Kraftüberfluß.

3. Kann hierbey wenig auf Selbstthätigkeit der Natur und Crisis gerechnet werden. Die Kunst muß alles thun.

4. Sehr leicht erfolgen unvollkommene Heilungen und Nachkrankheiten.

Die Zeichen der Gefahr werden hauptsächlich vom Sinken des Pulses, der zunehmenden Affection des Sensoriums und Respirationsgeschäfts, und den colliquativen Ausleerungen hergenommen.

Aetiologie.

I. Die entfernten Ursachen.

1. Alles, was asthenische Anlage und Beschaffenheit erzeugen kann (S. Erster Band Cap. V. Asthenie). Besonders Hunger, verdorbene Nahrung, eingeschlossene Luft, Kummer, Ausschweifungen in Wein und Liebe, Profluvien, Contagium putridum, Krankheiten (so können alle Krankheiten sowohl fieberhafter als nicht fieberhafter Art, selbst Entzündungen, in asthenischen Zustand übergehen), lange dauernde grosse Hitze, anhaltende feuchte Kälte, desoxydirter Luftzustand, niederer Barometerstand, Süd- und Westwind, manche bis jetzt noch nicht chemisch zu bestimmende Mischungsfehler der Atmosphäre. — Daher die oft so lange stehende epidemische und die häufige endemische Constitution asthenischer Art.

2. Alle Fiebererregende Potenzen, wenn sie auf eine solche Anlage wirken, z. E. Ge-

müthsaffekten, Indigestion, Erkältung, Contagium etc. Am schlimmsten ist es, wenn die erregende Ursache selbst noch schwächend ist, z. E. faulichtes Contagium, Verdruss, Aerger.

II. Nächste Ursache.

Die nächste Ursache des Fieberzustands mit verminderter Vitalität der Organisation verbunden.

Therapeutik.

Die Indicationen sind:

I. Man hebe die entfernten Ursachen des Fiebers und asthenischen Zustands, doch mit beständiger Rücksicht auf die Lebensschwäche, als den Hauptgegenstand der Kur. — Daher die etwa nöthigen Ausleerungsmittel nur vorsichtig, und von den gastrischen lieber Brechmittel als Purgirmittel zu wählen, bey grosser Schwäche aber ganz zu unterlassen sind.

II. Man vermehre die Lebensstärke bis zu dem gehörigen Grade, und stelle das Gleichgewicht der Erregbarkeit zur Stärke wieder her. (S.

Erster Band, Excitirende und stärkende Methode).

Die Anwendung der excitirend-roborirenden Methode wird durch den verschiedenen Grad und die verschiedenen Modificationen dieser Fieber sehr verschieden modificirt. Die Hauptsache besteht aber darin, die Lebensthätigkeit genau zu dem Punkte zu erheben, der dem Bedürfniss der Organisation angemessen, und zur Wiederherstellung der Integrität derselben erforderlich ist.

Die praktisch ausgedrückte Grundregel der ganzen Behandlung ist also: Man wende die Mittel in solcher Auswahl und solchem Grade an, daß die Symptomen der Krankheit vermindert, und der Puls (als das sicherste Maas der Lebensstärke) voller, stärker und gleichförmiger, und wenn er zu schnell war, langsamer, wenn er zu langsam war, lebhafter werde. — Excitirt man zu sehr, so kann, nach Verschiedenheit der Anlage, entweder sthenischer Zustand, oder noch grössere Schwäche, ja Uebergang in faulichten Zustand, erfolgen; excitirt man zu wenig, so wird der Grad von Erregung nicht erhalten, der zur Wiederherstellung der Gesundheit nöthig ist.

Die speziellen Bestimmungen der Anwendung werden nach folgenden Rücksichten gemacht.

1. Nach dem Grade der Krankheit, oder, welches eben das heisst, der Schwäche.

Bey dem gelindern Grade des Typhus sind auch schwächere Reiz- und Stärkungsmittel nöthig. *Rad. Senegae, Valerianae, Angelicae, Caryophyllatae, Fl. Arnicae, Hb. Menth. piperit. Card. bened. Spir. Mindereri, Liquor anodynus*, ruhiges und etwas wärmeres Verhalten. (Formeln No. I. II.)

In demselben Verhältniß als die Schwäche steigt, muß auch die Stärke und Gabe der Mittel steigen, und desto nöthiger wird die Verbindung der flüchtig reizenden mit den fixen Stärkungsmitteln und selbst Nahrungsmitteln (welche sich nach dem Grade der Verdauungs- und Assimilationskraft richten).

Hauptsächlich verdienen empfohlen zu werden: Von den flüchtigsten Reizmitteln: *Naphta Vitrioli et Aceti, Camphora, Moschus, Opium, Alcohol, Alkali volatile, Liqu. CC. succin. Sal Succini, Phosphorus.*

Flüchtig aber anhaltender reizende: *Aromata*, (*Cinamomum*, *Piper*, *Vanilla*) *Olea aetherea*, (*Ol. Cayeput.* *Cinamom.* *Caryoph.*) *Empyreumatische Substanzen*. *Balsam*, (*Balsf. Vit. Hofman.*) *Asa foetida*, *Galbanum*, *Castoreum*, *Rad. Serpentar.* *Contrayerv.* *Arnic.* *Angelic.* *Caryophyllat.* *Cort. et Fol. Aurant.* *Fl. Arnic.* *Sem. Sinap.* *Wein*, *Liquor anodynus*, *Mineralsäuren*, *Phosphorsäure*, *Sauerstoffgas*, *Kohlensaures Gas*, warme und mit reizenden Substanzen imprägnirte Bäder und Fomentationen, *Rubefacientia*, angenehmer Seelen- und Sinnesreiz.

Tonica oder fixe Stärkungsmittel: *Cort.* *Chin.* *Angustur.* *Cascarill.* *Salic.* *Fraxin.* *Querc.* *Lign.* *Quass.* *Rad. Gentian. r. Columb.* *Martialia.*

Hier einige Bemerkungen, die besonders den Unterschied und die Benutzung der flüchtigen und fixen Roborantien betreffen.

Ich kann hiebey nicht genug daran erinnern, daß die durch Reize erregte Excitation nicht selbst Stärkung, sondern nur das Mittel zur Stärkung ist. Das Heilungsobject ist, die Lebensschwäche (d. h. den Mangel an Vitalität der organischen Materie) zu heben.

Diefs kann nur durch vermehrte Erregung geschehen, aber mittelbar, in so fern nemlich dieselbe entweder selbst schon die fehlerhafte Mischung, die jener Lebensschwäche zum Grunde liegt, verbessert, oder die Aufnahme belebender Stoffe in die Organisation bewirkt und erleichtert. Hieraus folgen für die Praxis zwey sehr wichtige Regeln:

a. Dafs man den Grad der Erregung nie so stark werden lasse, dafs sie mehr Lebenskraft aufzehrt als in gleichem Verhältniß wieder ersetzt werden kann. Sonst wird nothwendig ein *minus* die Folge der Excitation seyn.

b. Dafs man auf die qualitative Verschiedenheit der Reizmittel sehe, nemlich ob sie ihrer Qualität und Mischung nach im Stand sind, bey der Erregung der Organisation selbst belebende und die Summe der Vitalität vermehrende Stoffe mitzutheilen, oder ob sie diels nicht thun, ja vielmehr eine desorganisirende Einwirkung verbunden haben.

Dieser Unterschied ist ja schon dadurch merklich, dafs man allgemein die flüchtigen von den fixen oder permanenten Reizmitteln (*Roborantia tonica*) trennt, Denn worinn liegt diels Fixe oder Permanente der Wirkung

anders, als darinn, daß diese Mittel bey der Erregung der Organisation etwas mittheilen, was die schwächende Nachwirkung des Reizes verhindert, sondern vielmehr in der Organisation eine Vermehrung ihrer Vitalität hinterläßt, eben so wie der Genuß der Nahrungsmittel, mit welchen wir daher diese Klasse der Reizmittel sehr schicklich in Parallel stellen.

Aber auch unter den flüchtigen Reizmitteln zeigt sich dieser Unterschied.

Manche derselben, auch in starken Gaben und lange gebraucht, hinterlassen nie eine solche Schwäche, als andere in geringen Gaben angewendete, und daß dieß nicht blos im Grade der Reizung liegt, zeigt sich z. B. bey der Vergleichung des Moschus und Opium, die sich in Absicht der Stärke und Flüchtigkeit der Reizung sehr gleich sind, und doch sieht man vom Moschus, auch in den stärksten Gaben, nie den Grad von Schwäche, ja selbst Desorganisation entstehen, den das Opium hinterläßt. — Excess im Opium bringt schnellere Zerfetzung der organischen Materie, scorbutischen Zustand, schnellern Uebergang in Fäulniß nach dem Tode (also zerstörte orga-

nische Mischung) hervor, was wir nie in dem Grade auch nach dem stärksten Gebrauch des Weins wahrnehmen.

Zu den am leichtesten desorganisirenden Reizmitteln gehören vorzüglich *Opium*, *Alcohol* und *flüchtiges Alkali*; Zu den restaurirenden, der Wein, die *Balsame* und *Aromata*, die Mineralsäuren, besonders die volatilisirten, *Liquor anodynus*, *Naphta Vitrioli*, *Aceti*.

Man muß also die Mineralsäuren, den Wein, die bittern adstringirenden Mittel, schon zum Theil als Nahrungsmittel betrachten, aber von der feinsten und flüchtigsten Art; sie stehen gleichsam zwischen den Reiz- und eigentlichen Nahrungsmitteln in der Mitte, es ist die medizinische Ernährung, im Gegensatz der diaetetischen. Sie setzen also ebenso gut wie diese eine Assimilation, wenn sie die Organisation durch Mittheilung verbessern sollen, voraus, aber eine ungleich feinere und schnellere, als bey den gewöhnlichen Nahrungsmitteln; aber auch hier ist ein Unterschied: die Säuren, besonders die flüchtigeren, scheinen am leichtesten, die bittern Stoffe schwerer, die adstringirenden noch

schwehner, und die Eisenmittel am schwehnersten assimilirbar, und dem gemäß durch innere Mittheilung stärkend zu seyn.

c. Je eher man deshalb die Klasse der fixen restaurirenden Reizmittel anwenden kann, desto besser für die wahre Stärkung. Man muß selbst die flüchtigen Reizmittel nur dazu anwenden, um den Organismus desto eher in den Stand zu setzen, Nahrungsmittel und fixe restaurirende Reizmittel zu vertragen.

d. Je mehr man die flüchtigsten leicht desorganisirenden Reizmittel anwendet, desto nöthiger ist diese Verbindung, und wenn der Körper die schwehneren roborantia z. E. *China* noch nicht verträgt, so verbinde man sie wenigstens mit feineren. So z. B. bey dem Gebrauch des *Opiums* ist der Mitgebrauch der *China*, oder, wenn diese nicht paßt, des Weins oder der flüchtigen Säuren äußerst zu empfehlen, und zwar in doppelter Hinsicht: Einmal weil man dann weniger Opium braucht, und zweytens weil man weniger dabey in Gefahr kommt, durch Ueberreizung indirect zu schwächen, da immer jene Zusätze einen Theil der Lebenskraft wieder ersetzen, den das *Opium* verzehrt *).

*) Diese Vernachlässigung ist gewiß ein Hauptfehler der neuen Methode. Man freut sich der Belebung, die man

e. Man kann also zuweilen die fixen *Ro. borantia* gleich vom Anfange an mit Nutzen geben, zuweilen erst nach gehöriger Erregung der Kräfte durch flüchtige Reizmittel. Doch kann ihr Gebrauch dadurch sehr erleichtert und frühzeitiger möglich gemacht werden, wenn man die feinsten oder flüchtigsten Formen (z. E. *Infus. frigid. Chinae*, *Tinct. Chin. Whytt.*) wählt, oder sie mit andern flüchtigen Reizmitteln verbindet, oder sie nur früh in der Zeit der Remission anwendet, oder reine Amara z. E. *Quassia*, *Gentiana*, statt der adstringirenden bitteren wählt, oder, weil

durch *Opium* etc. bewirkt, (und die doch nur Täuschung ist), verläßt sich blos darauf, steigt immer höher mit den Dosen, vergiftet, daß eben diese steigende Bedürfnis immer höherer Dosen der beste Beweis der abnehmenden innern Lebensbedingungen ist, und daß auf Vermehrung dieser (die Restauration der Vitalität der Organisation) hinzuarbeiten ist, und ehe man sich versteht, hat die aufs höchste getriebene Erregung ihren möglichen Punkt erreicht; plötzliche tödtliche Erschöpfung endigt das täuschende Blendwerk. — Ist das nicht jetzt ein sehr gewöhnlicher Fall, daß eben unter dem immer steigenden Gebrauch des Opiums und der Reizmittel, bey einer dadurch immer neu erzwungenen Erhebung des Pulses und scheinbarer Exaltation aller Functionen, die alle Welt in Erstaunen setzt, plötzlich sich die Augen des armen überreizten Kranken schliessen, und eine durch nichts weiter zu erregende Schwäche sich einstellt, die sehr bald in Tod, ohne alle locale Ursache, übergeht — zur grossen Verwunderung der Umstehenden und des Künstlers.

es oft nur der Magen ist, der die Mittel nicht verträgt, einen andern Applicationsweg, durch Klystiere, Bäder, Umschläge etc. wählt.

Allgemeine Formeln zur Verordnung dieser Mittel geben: zu einem gelind reizenden No. III. zu einem stark und flüchtig reizenden No. IV. zu einem stärker und anhaltender reizenden No. V. zu einem flüchtig tonischen No. VI. und zu einem noch fixern *Tonicum* No. VII.

2. Nach der Stimmung der Erregbarkeit.

Ist sie erhöht, so fängt man mit den schwächern Reizmitteln an, und steigt nach und nach, bis der hinlängliche Grad von Stärke wieder hergestellt ist. Hier ist besonders der Zusatz spezifisch antispasmodischer und narcotischer Mittel wichtig.

Ist sie vermindert, so muß man mit den stärksten und flüchtigsten Reizmitteln den Anfang machen, und mit Zunahme der Stärke und der Erregbarkeit immer mehr damit fallen

Sicherer ist daher immer, mit kleineren Dosen und schwächeren Reizmitteln anzufan-

gen, und so lange zu steigen, bis der Puls gehoben, stärker, gleichförmiger und (je nachdem der Fehler der Frequenz war) langsamer oder schneller wird. Dadurch ist man erst im Stande, den Grad der Erregbarkeit richtig zu bestimmen.

Bey sehr torpider Schwäche ist es besser, anfangs blos flüchtige Reizmittel anzuwenden und erst dann, wenn dadurch eine hinlängliche Erregung bewirkt ist, fixe Stärkungsmittel damit zu verbinden.

3. Nach dem fehlerhaften Zustande der Materie. Hier verdient besonders der faulichte und contagiöse Zustand Aufmerksamkeit.

Die faulichte Modification (S. oben) verlangt, ausser den flüchtigen und fixen Stärkungsmitteln Anwendung der Mineralsäuren (besonders der Vitriolsäure) *) der adstringirenden Mittel, geringern Wärmegrad, (weil zu viel Wärme die Pu-

*) Es ist bekannt, dass in den heißen Climates (wo die Putrescibilität grösser ist) Fleischspeisen den Typhus erregen und vermehren, hingegen säuerliche Vegetabilien ihn verhüten und verbessern.

trescibilität der Materie chemisch unläugbar vermehrt), ja zuweilen die stärkste Kälte, und äußerste Reinlichkeit.

Auch der contagiöse Zustand (z. E. Asihenie mit Blattern - Pest- und andern Vergiftungen verbunden) macht Einschränkung des warmen Verhaltens nöthig, weil durch Wärme die Reproduction des Contagiums, und also die Vermehrung der schwächenden Potenz chemisch befördert wird.

4. Nach den Ursachen der Schwäche.

Ist Exinanition Ursache (es sey nun Mangel an Nahrung oder irgend eine übermäßige Ausleerung), so wird die restaurirende Klasse der Stärkungsmittel, z. E. *Sago*, *Saleb*, Fleischbrühen, Eyer, die vorzüglichste seyn; wars Erkältung, so muß nebst den übrigen Mitteln auf hinreichende Erwärmung und Hautreizung gesehen werden. etc.

III. Man hebe die dringendsten Symptomen.

Sie sind: Ausleerungen, sowohl seröse und schleimichte, als Blutflüsse, krampfhaft und convulsivische Affectionen des Ner-

vensystems, wohin auch die Delirien gehören, örtliche Congestionen und Inflammationen, und örtliche Fäulniß, wohin ich Gangraen und die gastrische Fäulniß rechne, die sich durch faulen Geruch der Ructus und Flatus, Entwicklung vieler faulichten Dünfte im Darmkanal, dadurch entstehenden Meteorismus und Diarrhoea colliquativa, zeigt.

Die beste Behandlung ist immer die, sie als Wirkungen der allgemeinen Schwäche zu betrachten, und demnach die reizendstärkende Methode sowohl im Ganzen so zu vermehren, als auch örtlich auf den besonders afficirten Theil zu concentriren, daß dadurch das Symptom aufgehoben wird. Zu der örtlichen Behandlung gehören vorzüglich, reizende Salben, warme Umschläge, Sinapismen und Vesicatorien, aber ohne Ausfluß.

Doch können dabey zuweilen folgende örtliche Rücksichten in Betracht kommen und besondere Mittel efordern.

1. Oertlich erhöhte Erregbarkeit, was gewöhnlich unter dem Nahmen krampfhafter Zustand bey den Autoren vorkömmt — (*Erethismus localis*). Sie kann zuweilen ge-

gen das Ganze so beträchtlich erhöht seyn, daß schon die gewöhnlichen Reize eine zu heftige und anomalische Reaction erregen, und daß die für den Zustand der Lebensschwäche im ganzen Organismus höchstnöthigen Reizmittel diesen Theil zu heftig excitiren. Ja es kann mit dieser örtlich erhöhten Erregbarkeit ein örtlich noch so beträchtlicher Grad von Lebensstärke verbunden seyn, daß in einem solchen Theil ein entzündlicher Zustand entstehen kann, der, ob er gleich bey der allgemeinen Schwäche nicht den Grad und die Dauer der ächt sthenischen Entzündung erhält, doch Gefahr bringen, und wenigstens desto leichter den Uebergang in völlige Kraftererschöpfung und folglich brandigte Absterbung dieses Theils nach sich ziehen kann. — So sind z. B. zuweilen der Magen und Darmkanal, oder das Sensorium, die Urinwerkzeuge, die Respirationsorgane etc. in einem solchen Zustande, daß die fürs Ganze höchstnöthigen Reizmittel heftiges Erbrechen, Koliken und Diarrhöen, oder Affectionen des Gehirns, oder Strangurie und Ischurie, oder Husten und Respirations-Beschwerden erregen. Besonders kann dies bey Profluvien der Fall seyn, so daß die für die allgemeine Schwäche höchstnöthigen Excitantia sie wegen einer zu

großen Erregbarkeit der Gefäße vermehren, so daß z. B. der Wein, der Kampfer, der Moschus den Schweiß, den Blutfluß vermehrt, den er gehoben haben würde, wenn es blos Schwäche ohne diese örtlich zu starke Erregbarkeit der Haut, des Blutsystems wäre. In solchen Fällen dürfen zwar die Reiz- und Stärkungsmittel, die der Schwachheitszustand des Organismus im Ganzen erfordert, dieses örtlichen Mißverhältnisses wegen nicht ausgesetzt werden (denn das hiesse symptomatisch curiren); aber es muß doch auf diese Theile so gewirkt werden, daß sowohl ihre verhältnißmäßig noch zu hoch stehende Erregbarkeit herabgestimmt, und dadurch mit dem Ganzen ins Gleichgewicht gesetzt, als auch die örtliche und unmittelbare Einwirkung der Reize auf dieselben vermindert wird. Dies geschieht, theils durch *Involventia Mucilaginosa* und *Oleosa* (besonders bey *Erethismus* schleimabsondernder Oberflächen des Schlunds, Magens und Darmkanals, der Bronchien, Urinwege), theils durch *Narcotica* und *Antispasmodica* (hauptsächlich bey spastischen Affectionen des Nervensystems und Gehirns.) (S. Erster Theil, Begriff der antispasmodischen Mittel §. 132). Zuweilen kann örtliche Anwendung der Kälte das be-

ste Mittel seyn, besonders wenn der örtliche Erethismus sich schon dem entzündlichen Zustand nähert, z. B. bey heftigen Gehirnaffectationen, die durch die Excitantia vermehrt werden, und mit großer Hitze der Stirn, rothen Augen und Gesicht verbunden sind, die kalten Umschläge. — Auch Vesicatorien bis zum Blasen zug können in solchen Fällen so nahe wie möglich dem krampfhaft afficirten Theil gelegt werden, um durch Ueberreizung Ableitung, oder, nach der neuern Sprache, Aufzebrung der übermäßigen Erregbarkeit des Theils zu bewirken. Nur müssen dabey immer die bey Asthenischen Krankheiten nöthigen Vorichtsregeln in Absicht der Blasenpflaster beobachtet werden. Je größer die Schwäche im Ganzen ist, desto weniger paßt diese Anwendung derselben.

2. Oertliche chemisch-materielle Degeneration, besonders örtliche Fäulnis, wohin ich nicht blos die Gangraena, sondern auch den gastrisch faulichten Zustand rechne, in so fern auch dabey wahre chemische Fäulnis und Corruption der abgesonderten und im Darmkanal stockenden (also todten) Materien existirt. Hier müssen nächst den allgemeinen Reiz- und Stärkungsmitteln auch örtli-

che chemisch verbessernde angewendet werden, besonders die Mineralsäuren.

3. Große Laxität, besonders der Mündungen der absondernden Gefäße, daher oft die fürchterlichsten Blutungen, Durchfälle und andere colliquative Ausleerungen entstehen, die den kräftigsten Reiz- und Stärkungsmitteln nicht weichen wollen. Hier thun Mineralsäuren und Adstringentia z. B. *Alaun*, *Terra japonica*, *Cort. Querc. Vitriolum Martis et Cupri* etc. das beste. Dasselbe gilt von colliquativen Diarrhöen und Schweissen *). Selbst die Laxität der Haut und das dadurch so leicht erfolgende Aufliegen und Ablösen der Epidermis, kann durch Waschen mit Alaunwasser verhütet werden. — Auch die mechanischen Mittel, die Compression etc. sind zuweilen bey solchen Blutungen nöthig.

*) Ich könnte viele Beyspiele anführen, sowohl aus meiner als anderer Erfahrung, wo nach vergeblichen Gebrauch der kräftigsten Reiz- und Stärkungsmittel die adstringirenden und besonders Alaun, die Blutflüsse und colliquativen Ausleerungen bald hoben, ein Beweis, daß hier nicht blos Schwäche der Erregung (dynamischer Fehler) sondern ein materieller Fehler der Gefäßmündungen vorhanden war, den nur die Adstringentia heben konnten, und den wir daher Erschlaffung nennen wollen.

IV. Man unterstütze die Crisis und Reconvalescenz.

Dieser Zeitpunkt beginnt mit Abnahme der Krankheit und ihrer wesentlichen Symptomen, und endigt sich mit der Wiederherstellung der Gesundheit. Er kann daher oft sehr lange, ja Monathe lang, dauern, auch durch Rückfälle leicht unterbrochen werden.

Die Grundidee der Heilung bleibt immer die in den vorigen Zeiträumen; doch kommt es nun hauptsächlich darauf an, die schon verbesserte Lebensthätigkeit dauerhaft zu fixiren, und die organische Materie, die immer, und oft äußerst beträchtlich, durch die Krankheit sowohl vermindert als auch in ihrer Qualität verschlechtert wird, zu erneuern und zu verbessern, und diese Methoden dem verschiedenen Zustand und Bedürfniss des Kranken anzupassen. Folglich:

1. Man wende nun immer mehr fixe Roborantia an, und vermindere die flüchtigen, wobey jedoch immer noch die vorher da gewesene oder noch vorhandene verschiedene Stimmung der Erregbarkeit uns leiten muß. *China, Cort. Salicis, Lichen island.* zuletzt

Martialia, erst die flüchtigern (*Tinct. nervina Bestuscheff.*) dann die fixern (*Vinum martiale, Ferrum muriatum, Vitriolum Martis*) sind die Hauptmittel, auch warme, und mit ähnlichen Stärkungsmitteln imprägnirte Bäder. — Angenehme Sinnes- und Seelenreize sind nun sehr wichtig. — Sobald die fixen Mittel nicht mehr stärken, oder Verschlimmerung des Zustandes sich einstellt, müssen wieder mehr flüchtige zu Hülfe genommen werden. Am meisten muß auf Stärkung der zur Lebensrestauration nöthigen Organe, der Haut, des Magens, der Lunge, und derer, die in der Krankheit am meisten gelitten haben, gesehen werden, z. B. wenn die Lunge (im gewöhnlichen Fall) am meisten angegriffen wurde, durch *Lichen island.* und andere spezifisch dahin wirkende Mittel. — Diese Behandlung muß bis zur völligen Herstellung der Gesundheit fortgesetzt werden; daher die Dauer und Stärke der Anwendung dieser Mittel gar sehr nach dem verschiedenen Grade und Dauer der Krankheit verschieden ist. Ja, wenn die Krankheit sehr heftig war, müssen die Stärkungsmittel noch nachher einige Zeit lang fortgesetzt werden, sonst bleibt oft Zeitlebens schwächliche Gesundheit oder es folgen Recidiven und Metastasen. Immer muß

das Aufhören der Stärkungsmittel nicht mit einemmale, sondern in allmählig verminder-
ten Dosen geschehen.

2. Man wende die Restaurirende Methode an, aber immer mit Rücksicht auf die vorhandene und mehr oder weniger zunehmende Verdauungs- und Assimilationskraft, und die Stimmung der Erregbarkeit (S. *Erster Theil*. Restaurirende Methode). Saleb, Eyer, kräftige Fleischbrühen sind Anfangs die besten Nahrungsmittel.

3. Man vermeide alles schwächende und alle schädlichen diätetischen Potenzen, besonders Erkältung (daher Vermeidung des zu frühzeitigen Ausgehens, flannelene Bekleidung), Kraftanstrengungen, Ausleerungen, zu wenig und zu vieles Schlafen, Ueberladungen des Magens, Gemüthsaffekte.

4. Man verhüte und heile Metastasen und Recidive. — Beyde entstehen sehr leicht. Die Verhütung besteht in gehöriger Beobachtung der oben gegebenen Regeln. Die Heilung der Metastasen erfordert sogleich Verminderung der fixen Stärkungsmittel, und die Anwendung flüchtigerer Reizmittel, sowohl im Allge-

meinen als örtlich auf den afficirten Theil, besonders solcher, welche auf die Hautsecretion wirken, warme Bäder, Vesicatorien, in hartnäckigen Fällen bis zur Eiterung. Entstehen Abscesse, so müssen sie schleunigst zur Eiterung gebracht werden.

Die Recidive müssen als eine neue Krankheit behandelt, und nach eben den Grundsätzen geheilt werden wie das asthenische Fieber überhaupt; doch vertragen und fodern sie gewöhnlich mehr fixe Stärkungsmittel als die erste Krankheit.

Nicht selten geht das acute asthenische Fieber in ein chronisches über (gewöhnlich unter dem Nahmen *F. lenta nervosa* bekannt.) Die Kur ist in ihren Grundzügen die nehmliche wie bey dem acuten, nur mit vorzüglicher Rücksicht auf Ernährung und Restauration. (S. *Emaciationes*, *Tabes nervosa*.)

Complicationen und Formen.

Sie sind:

1. Complication des asthenischen Fiebers mit entzündlicher Diathesis.

Sie ist zwar selten und nicht vollkommen möglich, aber geschehen kann es, daß bey einem sehr geschwächten Nervensystem dennoch das Blutssystem noch einen beträchtlichen Grad von Stärke, oder wenigstens eine verhältnißmäßig höher stehende Erregbarkeit, oder auch eine solche Blutmenge hat, daß trotz jener nervösen Schwäche ein gewisser Grad von erhöhter Lebensthätigkeit und also sthenischer Zustand im Blutssystem möglich wird, der sich durch einen stärkern und vollern Puls, und die zu heftige Wirkung der Reize aufs Blutssystem auszeichnet. Am leichtesten kann dieß geschehen, wenn ein starker und vollblütiger Mensch durch ein *Contagium nervosum* oder *putridum* angesteckt wird, in den ersten Tagen dieses Fiebers, oder wenn mit dem asthenischen Fieber sich in einem blutreichen Körper eine plötzliche Unterdrückung eines nöthigen Blutflusses verbindet. Hier kann allerdings ein solcher gemischter Zustand entstehen, aber man bemerke wohl, einmal, daß man sich nicht durch den Schein täuschen lasse (indem auch bey dem wirklich asthenischen Zustand ein temporell voller und ziemlich starker Puls eintreten kann); zweytens daß diese Complication nicht lange, und höchstens einige Tage dauern kann,

worauf gewiß der asthenische Karakter in allen Systemen herrschend werden wird, und endlich daß in solchen Fällen (die immer unter die sehr kritischen gehören), die beste Behandlung darinn besteht, die Nervenkraft zu unterstützen und zu reguliren, ohne das Blutsystem zu erhitzen, sondern vielmehr, wenn es nöthig ist, das letzte, aber auch nur mäßig zu schwächen, weil immer der Grundkarakter der Krankheit als asthenisch betrachtet werden muß, und leicht durch ein zu starkes Schwächungsmittel ein gefährlicher Grad von Asthenie erzeugt werden kann. Es geschieht dies, wenn man gelinde, auf das Nervensystem besonders wirkende, nicht erhitzen- oder äußerst flüchtig vorübergehende Reizmittel anwendet, (z. E. *Senega*, *Valeriana* in kleinen Gaben, *Zink-* und *Antimonialmittel*, *Hyoscyamus*) damit aber solche verbindet, die das Blutsystem schwächen, z. E. vegetabilische Säuren und Mittelsalze, die nicht purgiren. In solchen Fällen sind daher die Verbindungen der Reizmittel mit Mittelsalzen, selbst des Kampfers, Opiums mit Nitrum, nichts weniger als widersinnig, und bringen die besten Wirkungen hervor. Im höhern Grade der asthenischen Complication, werden gelinde und kühlende Ab-

führungsmittel zugefetzt, und im noch höhern oder bey unterdrückten Blutausleerungen topische Aderlässe, Blutigel oder Schröpfköpfe. Das allgemeine Aderlass wird äusserst selten rathsam seyn; nur da, wo ein sthenischer Zustand der herrschende, und der asthenische nur noch accessorisch oder blos local im Nervensystem ist *). — Und immer ist grosse Vorsicht und scharfes Judicium nöthig, um hier nicht zu schaden; und für jüngere Aerzte bleibt immer der Grundsatz der beste: Es ist weniger gefährlich, das Aderlass in zweydeutigen Fällen zu unterlassen, wenn es auch nöthig war, als es zu unternehmen, wo es nicht passend ist.

*) Es ist theoretisch und praktisch zu erweisen, dass in manchen Fällen solcher asthenischer Fieber das Aderlass von den besten Wirkungen gewesen ist. Kann nicht bey einem wirklich plethorischen Körper, der durch ein faulichtes Contagium angesteckt wird, dasselbe Anfangs eine wirklich entzündliche Reaction erregen, ehe es die Lebenskraft bis zum asthenischen Zustand herunterbringt, wird nicht in jenem Zeitpunkt die nachfolgende Schwäche desto gröfser werden, je gröfser die primitive Reaction war, und muss daher nicht eine zweckmässige Verminderung dieser Reaction durch eine angemessene Verminderung des Blutreizes die nachfolgende Schwäche vermindern? Selbst bey der Pest hat man mit Nutzen Ader gelassen.

2. *Complication des asthenischen Fiebers mit Localkrankheiten und materiellen Fehlern, Localentzündungen, Exanthemen, Rheumatismus, Catarrhus, Dysenteria, Sordes gastricae, Phthisis, Arthritis, venerische Krankheit etc.* Es existirt keine Krankheitsform, und Localkrankheit, zu der sich nicht ein asthenisches Fieber gesellen könnte. — Hier besteht die Behandlung in der Verbindung der excitirenden Methode mit der Kur jener Localkrankheiten.

Die vorzüglichsten Formen des asthenischen Fiebers sind folgende.

Febris asthenica cum Inflammatione locali. S. Localentzündungen.

Febris asthenica exanthematica. — *Complication des asthenischen Fiebers mit Hautausschlägen.* S. *Exanthemata.*

Febris asthenica gastrica. — *Complication des asthenischen Fiebers mit gastrischem Zustand.* S. *Morbus gastricus.*

Febris asthenica rheumatica et catarrhalis. *Complication des asthenischen*

Fiebers mit Rheumatismus oder Catarrhus. S. *Rheuma*.

Febris asthenica cholericæ, dysentericæ. Complication des asthenischen Fiebers mit *Dysenteria, Cholera*. S. *Convulsiones*.

Febris asthenica apoplectica. — Complication des asthenischen Fiebers mit Apoplexie. S. *Paralysis*.

Febris asthenica arthritica. — Complication des asthenischen Fiebers mit Gicht. S. *Arthritis*.

Febris lenta nervosa. S. *Emaciationes, Tabes nervosa*.

Febris hectica et phthifica. S. *Emaciationes*.

Febris flava. (*Yellow fever*, das gelbe Fieber). — Complication des asthenischen Fiebers mit einer besonders starken asthenischen Affection der Leber und gallichter Colliquation; daher die gelbe Farbe und schnelle Tödllichkeit durch Degeneration der Säfte. — Die Behandlung besteht in dem kräftigsten Gebrauch der excitirend-roborenden

den Methode, mit besonderer Richtung derselben auf die Leber, daher Calomel vorzüglich viel leistet.

Febris asthenica puerperalis. —
 Complication des asthenischen Fiebers mit dem eigenthümlichen Zustand des Gebärmuttersystems, den das Wochenbett hervorbringt, besonders lymphatischer Congestion (S. Geschlechtskrankheiten).

Noch ist eine besondere Form von Fiebern zu bemerken, die zwar keine Grundgattung des Fiebers bestimmen kann, indem der Grundcharakter sowohl sthenisch als asthenisch und also auch die Behandlung ganz entgegengesetzt seyn kann, und ihr auszeichnendes nur in einer besondern Eigenthümlichkeit der Form (das Aussetzende) liegt. Da aber eben diese formelle Eigenthümlichkeit gewisse Rücksichten bey der Kur verlangt, so fodert auch ein praktisches System für diese Form eine besondere Betrachtung.

Febris intermittens.

Wechselfieber, kaltes Fieber, aussetzendes Fieber.

Werlhoff Opera.

Torti Therapeutice general.

Senac de recondita febrium natura.

Strak Observationes de febribus intermittentibus.

Trnca de Krzowitz Historia febrium intermittantium omnis aevi observata.

Grainger Bemerkungen über das kalte Fieber.

Von Hoven über das kalte Fieber und seine Heilart.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Charaktere des Wechselfiebers sind.

1. Fieberfreye Zwischenzeiten zwischen den Paroxysmen, wo weder der Puls noch irgend eine andere Function fieberhafte Anzeigen giebt. Diese Zwischenzeiten können zuweilen einige Stunden, zuweilen einen halben, ganzen oder auch mehrere Tage dauern.

2. Jeder Paroxysmus fängt mit Frost an, und endigt mit Schweiß und kritischen Urin, gewöhnlich mit ziegelrothem Bodensatz.

Die begleitenden Symptomen können von der mannigfaltigsten Art seyn, und es läßt sich keine Localaffection denken, die nicht ein Symptom des Wechselfiebers seyn könnte. — Zuweilen ist eine solche Localaffection das einzige Fieber symptom, es fehlen Frost und Hitze, und nur das periodische Daseyn und Verschwinden jener Affection beweist die Gegenwart des Fiebers, z. E. ein Zahnschmerz, eine Augenentzündung, eine Kolik, die immer zur gewissen Zeit kommen, aufhören, und wieder kommen. Man nennt diese *Febres larvatas*, oder Localfieber (die einzelnen Organe nur fiebern).

Diese begleitende Localaffection kann aber, wegen ihrer Beschaffenheit oder der Lebensnöthigkeit des Theils, so Lebensgefährlich seyn, daß sie das Wechselfieber zur tödlichsten Krankheit macht, was es für sich gar nicht gewesen wäre. Solche Wechselfieber nennt man *F. intermit. malignae* §. *perniciosae*. (S. unten.)

Der *Typus* kann *quotidianus*, *tertianus*, *quartanus* etc., er kann *simplex* oder *duplicatus* seyn.

Auch hier bemerkt man Stadien der Zunahme, Höhe und Abnahme. Doch kann bey einer sehr wirklichen Kur das Fieber in seiner größten Heftigkeit aufhören.

Die Dauer kann sich von einigen Tagen bis auf viele Jahre ausdehnen.

Der Ausgang ist selten unmittelbar tödlich, häufiger eine langwierige oder schlimmere Nachkrankheit.

Prognostik.

Die Heilbarkeit hängt ab:

1. Von der Beschaffenheit der Krankheit. Je länger ein Wechselfieber gedauert hat, je mehrere und je tiefer liegende und fortwirkende entfernte Ursachen es hat, je mehr der Typus fix und zwar recht pünktlich ist, desto schlimmer. Die *Quartanae* scheinen die hartnäckigsten zu seyn.

2. Von der Beschaffenheit des Kranken, seiner Constitution, öconomischen Lage etc. Während der Schwangerschaft ist die Kur äußerst schwer, ja oft unmöglich.

3. Von der Beschaffenheit der äußern Umstände. Besonders ist die endemische den

Wechselfiebern günstige, Constitution ein großes Hinderniß der Kur.

Lebensgefährlich kann das Wechselfieber werden:

1. Während des Paroxismus, durch eine wichtige Affection Lebensnöthiger Organe.
2. Durch die lange Dauer, und dadurch entstehende Schwäche und Abzehrung.
3. Durch Uebergang in andere Krankheiten, entweder acute, oder chronische, besonders Wassersucht, Obstruction und Desorganisation edler Eingeweide.

Jedes Wechselfieber läßt Schwächung, und wenn es lange dauert, Desorganisation der festen, Degeneration der flüssigen, Theile (*Cachexie*) fürchten, doch kann es zuweilen durch die heftige Erregung und Reaction, die es in allen Organen erzeugt, ein großes Heilmittel bey hartnäckigen Krankheiten, vorzüglich Obstructionen, Gemüths - und andern Nervenkrankheiten, Lähmungen, und hartnäckigen Hautkrankheiten werden. Daher es in solchen Fällen, wenn nicht wichtigere Rücksichten es fodern, nicht zu schnell unterdrückt werden muß.

Aetiologia.

Jedes Wechselfieber stellt eine Reihe einzelner, 16, 24 höchstens 36 Stunden dauernder Fieber dar, denn jeder Paroxismus zeigt uns im kurzen Abriss die vollkommene Geschichte einer *Febris continens* von Anfang bis zu Ende.

Das einzige Wesentliche ist daher beym Wechselfieber, nicht das Fieber oder der einzelne Paroxismus, sondern dieß Aufhören und immer Wiederkommen des Fiebers.

Die nächste Ursache dieser Fieberform muß also in dieser fortdauernden Anlage zu der Fieberreaction gesetzt werden. Der Sitz dieser Anlage und dieses Wechsels der Erscheinungen scheint das Nervensystem zu seyn. Wenigstens macht dieß der nervöse Charakter der Symptomen (z. E. des Frosts, der zuweilen einem epileptischen Anfall gleicht) der leichte Uebergang in wahre Nervenkrankheit, Apoplexie, Epilepsie etc., das bestimmt periodische, was den Nervenkrankheiten besonders eigenthümlich ist, auch die Behandlung, die ganz die der Nervenkrankheiten ist, sehr wahrscheinlich. Ich bestimme also die nächste Ursache so: Eine eigenthümliche Ano-

malie der Lebensthätigkeit des Nervensystems, deren wesentliches darin besteht, sich periodisch dem Gefäßsystem mitzutheilen, und die Fieberform anzunehmen, wodurch sie sich eben von andern periodischen Nervenkrankheiten unterscheidet *)

Die Ursache des gänzlichen Aufhörens und Wiederkommens der Erscheinungen, scheint eben die, wie bey andern periodischen Nervenkrankheiten, zu seyn, nemlich eine durch die Reaction selbst geschehende Aufzehrung desjenigen Grads von Erregbarkeit, der zum Hervorbringen jener anomalischen Reaction erforderlich ist. Daher bemerken wir bey Wechselfiebern durch Nichtabwartung des Schweisses oder Unterbrechung des Paroxismus eine desto gewissere und heftigere Wiederkehr des nächsten, so wie bey der Epilepsie eine plötzliche Unterbrechung des Paroxysmus eine desto heftigere Wiederkehr des folgenden nach sich zieht.

*) Es ist freylich viel leichter zu sagen, die nächste Ursache ist Schwäche, aber eine Krankheit, die durch Salmiac und Aderlaß geheilt werden kann, und oft die robustesten Menschen befällt, ist gewiß ihrem Wesen nach nicht Schwäche.

Und eben so läßt sich der pünktliche Wiedereintritt des Paroxysmus erklären, theils dadurch, daß immer eine bestimmte Zeit zur Wiedersammlung des zum Ausbruch des Paroxysmus nöthigen Grads von Erregbarkeit erforderlich ist, theils durch den Habitus, der sich sehr leicht von einigemal da gewesenen Operationen dem Organismus eindrückt, und nicht allein das Wiederkehren derselben überhaupt, sondern auch die pünktliche Zeit derselben bestimmen kann.

Da nun jedes Ansammeln der Erregbarkeit einen bestimmten Mischungsprozeß der Materie voraussetzt, und jede anomalische Stimmung und Thätigkeit derselben auch einen angemessenen materiellen Fehler in der Organisationsmischung erfordert, die ihr zum Grunde liegt, so können und müssen wir, materiell betrachtet, die nächste Ursache jedes Wechselfiebers in einen Mischungsfehler der Nervenorganisation setzen. Es existirt also immer eine Materialursache des Wechselfiebers, nur kann das eben sowohl ein Defect als ein Plus in der Mischung seyn, und man ist daher, wenn man gleich die nächste Ursache materiell annimmt, noch nicht berechtigt, eine eigne Fiebermaterie anzunehmen. — Doch scheint allerdings, als Product dieser bey jedem Wech-

selfieber vorhandenen Mischungsveränderung, unter manchen Umständen ein Stoff sich zu entwickeln, der sogar contagiöse Eigenschaften haben kann, wie wenigstens einige Beyspiele von Ansteckung, durch die auf dem Paroxysmus folgenden Schweisse, zu beweisen scheinen.

Die entfernten Ursachen sind theils die allgemeinen, die Fieber überhaupt erregen können, folglich sowohl sthenischer und asthenischer Zustand, als auch Localreize, theils diejenigen, die ihm diese besondere Form des Wechselnden geben.

Unter letztern sind die vorzüglichsten:

1. Feuchte Luft, besonders Sumpfluft. Daher das Wechselfieber eine endemische Krankheitsform, an manchen Orten sehr häufig, an andern gar nicht zu finden, ist.

2. Ueberladung des Magens, besonders mit Schleim, und Schleimerzeugenden Nahrungsmitteln z. E. Fischen.

3. Heftige und unangenehme Gemüthsaffekten.

4. Würmer.

5. Spezifische Reize, besonders venerische und pforische äußerlich unterdrückte Affectionen.

Die Ursache der Fortdauer, und der oft so großen Hartnäckigkeit, die man sehr wohl von der ursprünglichen Ursache unterscheiden muß, ist: die durch das Wechselfieber erregte Schwäche, der Habitus, und die durch das Wechselfieber erzeugten organischen Fehler, besonders Verstopfungen der Eingeweide des Unterleibes. Es kann demnach die unterhaltende Ursache ganz der ursprünglichen entgegengesetzt seyn, z. E. ein Wechselfieber, das ursprünglich sthenischer Natur war, kann zuletzt asthenisch seyn. — Jedes lange dauernde Wechselfieber ist also mit Asthenie verbunden, aber nicht ist das Wechselfieber an und für sich, und ursprünglich, Asthenie *).

Therapeutik.

Die Kur hat folgende Grundindicationen.

1. Man hebe die entfernten Ursachen, insonderheit Materialreize, gastrische

*) Die Existenz sthenischer Wechselfieber ist hinlänglich dadurch, daß die robustesten Menschen es bekommen können, daß es in Gegenden, wo die Menschheit noch weit stärker ist, z. E. Westphalen, häufiger vorkommt als in luxuriösen Städten, und endlich daß das Aderlaß zuweilen die beste und einzige Hülfe war, entschieden.

Sordes, Würmer, fremde Körper, Miasmen, Obstructiones, Verhärtungen in der Brust und Unterleib, Eiteranhäufungen etc.

II. Man verbessere den quantitativen Zustand der Lebensthätigkeit.

Folglich die Anwendung der excitirend-roborirenden Methode, wenn der Charakter Asthenie ist, und der schwächenden, wenn er Sthenie ist, nach den bekannten Regeln. Ist das Fieber langwierig, so ist allemal asthenischer Zustand anzunehmen, und die excitirend-roborirende und restaurirende Methode thut das beste.

III. Man hebe die nächste Ursache, die fehlerhafte Stimmung der Nerven-erregbarkeit, (oder welches eben das heißt, den hier zum Grunde liegenden Materialfehler der Organisation) durch unmittelbar darauf gerichtete Mittel. Hier ist die Kur des Wechselfiebers nichts anders als die Kur jeder Nervenkrankheit.

Oft wird man diese Mittel gar nicht nöthig haben, wenn man die obige Indication gehörig befolgt, aber zuweilen, besonders

bey eingewurzelten Fiebern, ist die nächste Ursache so sehr ein Eigenthum der Organisation selbst worden, daß sie, auch nach Hebung der entfernten Ursachen, fort dauert. Diese Indication begreift die Methode, die gewöhnlich die Fieber vertreibende genannt wird, so wie die dazu gehörigen Mittel *Febrifuga in specie* heißen.

Die Mittel sind alle solche, die stark genug in das Nervensystem einwirken können, um jene Umstimmung seiner Thätigkeit zu bewirken, worinn die nächste oder wesentliche Kur dieser Krankheitsform besteht. Also nicht bloß excitirende oder roborirende, sondern auch andere Mittel, wenn sie nur diese bestimmte Affection des Nervensystems im hinreichenden Grade erregen, welche in dieser Beziehung eine spezifische genannt werden kann, z. E. Gemüthsaffect, sowohl ein excitirender, Freude, als ein deprimirender, Schrecken, Ekel, kann den Paroxismus aufheben, wenn er nur stark genug einwirkt. Ich theile sie daher in zwey Hauptklassen.

Alle starke *Excitantia* und *Roborantia*, *Opium*, *Champhora*, *Belladonna*, *Nux Vomica*, *Moschus*, *Olea aetherea* (*Ol. Ca-*

yaput, animale) Piper, Cinamomum, China, und ihre Surrogate, Cort. regius, Angusturae, Salicis, Hippocastani, Fraxini Quercus, Rad. Caryophyllatae. Gentian. r. Arnic. Hb. Millefolii, Trifolii fibr. Chelidon. Flor. Arnic. Chamom. rom. — Acida mineralia, Alumen, Vitriolum Martis, Zinci, Cupri, Terra japonica, Martialia.

Die Hauptmittel dieser Klasse sind Opium und China.

2. Qualitative oder spezifische Reizmittel.

Sal ammoniacum, Mercurialia, Antimonialia, besonders Sulphur Antim. aur. Regulus Antimonii medic.

Alle heftige Erschütterungen, sowohl physische als geistige, Electricität, starke Brechmittel oder Draftica (wahrscheinlich durch antagonistische Affection) heftiges Schrecken, Freude etc.

Stark erregte und auf diesen Punkt geleitete Einbildungskraft, fester Glaube an Sympathie oder irgend ein Mittel, gespannte Aufmerksamkeit auf eine andere Idee.

Regeln der Anwendung:

1. So lange die Intermissionen nicht vollkommen sind (der Puls nicht ganz fieberfrey in der Zwischenzeit wird), und sich noch einige *sthenische* Anlage zeigt, ist China und jedes ähnliche *Roborans et Excitans* schädlich, ist Salmiac am meisten zu empfehlen, auch die nicht merklich erhitzenden Narcotica z. B. *Nux Vomica*.

2. Ist hingegen ein *asthenischer* Zustand damit verbunden, so gebe man flüchtige Reizmittel, *Valeriana*, *Caryophyllata*, *Serpentaria*, *Champhora*, *Opium*. Je grösser der Grad der Schwäche ist, je mehr das Fieber durch Erkältung und unterdrückte Hautthätigkeit entstanden (*rheumatischen Ursprungs*) ist, und je mehr es Neigung zur Fortdauer (*Typhus*) hat, desto flüchtiger und stärker müssen diese Reizmittel angewendet werden.

3. Die beste Zeit zur Anwendung der Fiebertreibenden Mittel ist die Zeit der Intermission, ausser wenn das Fieber einen merklich *sthenischen* oder *asthenischen* Charakter hat, wo es nützlich ist, im ersten Falle die antiphlogistischen, im letztern die excitirenden Mittel, beständig fortzugeben.

4. Sind viel Anzeigen gastrischer Materien und Verstopfungen des Unterleibes vorhanden, so sind die resolvirenden Reizmittel z. E. *Salmiac*, *Extracta amara*, *Chelidonium*, *Mercur*, *Antimonialia etc.* zu wählen, vorausgesetzt, daß nicht ein hoher Grad der Schwäche den Gebrauch excitirender Mittel als dringender nöthig beföhle.

5. Die Heilung kann durch flüchtige oder spezifische Reizmittel allein bewirkt werden, wozu es gehört, daß man dieselben so lange erhöht, bis sie den Grad von Reizung erregen, der eben zu Aufhebung dieser anomalischen Thätigkeit nöthig ist. — Aber oft ist schlechterdings der Gebrauch fixer Roborantien, besonders China dazu nöthig. — Und selbst wenn die Paroxysmen durch jene Reizmittel gehoben sind, so ist es, wenn das Fieber irgend beträchtlich oder hartnäckig war, nothwendig, noch nachher China oder ein anderes fixes Roborans zu geben, wodurch allein jene gründliche und dauerhafte Verbesserung der Organisation bewirkt werden kann, die die vollkommene Auslöschung des Fiebers zur Folge hat, und sowohl die Recidive als die Nachkrankheiten verhütet.

6. Man gebe daher China, sobald sie der Kranke verträgt. Je eher man sie anwenden kann, desto schleuniger ist die Heilung zu erwarten. Aber es kommt sehr viel auf den Zeitpunkt, wann, und auf die Art, wie man sie giebt, an. Beydes gehörig zu bestimmen, ist die Hauptkunst bey der Kur der Wechselfieber.

Giebt man sie zu früh, so kann ein doppelter Nachtheil entstehen.

Entweder, wenn noch eine zu große und sthenische Erregbarkeit des arteriösen Systems vorhanden ist, daß sich das Fieber in ein anhaltendes verwandelt.

Oder, wenn die entfernten Materialursachen noch nicht gehoben sind, daß entweder das Fieber nicht weicht, oder gar schlimmer wird, oder, wenn es auch einige Zeit weicht, bald wieder kommt, oder, wenn es auch ganz wegbleibt, wegen der fortwirkenden entfernten Ursache andere Krankheiten entstehen, die oft schlimmer und hartnäckiger sind, als das Fieber.

Giebt man sie zu spät, so verlängert man ohne Noth die Krankheit, und veranlaßt oft ein solches Zunehmen der Schwäche, daß das Fieber viel hartnäckiger wird, oder in asthenische Nachkrankheiten übergeht.

Alles dieß gilt nicht blos von den fixen Roborantien, sondern auch von den flüchtigen erhitzenden, z. E. Opium, Alcohol.

Die practische Bestimmung der Anwendung der fixen Roborantien ist daher: Je vollkommener die Intermissionen sind, je größer der asthenische Zustand ist, je länger er oder die schwächenden Ursachen gedauert hatten, je mehr sie mit Verlust an Säften und Materien verbunden waren, je weniger Anzeigen von Obstructionen, Verhärtungen oder andern noch vorhandenen materiellen Krankheitsursachen da sind, desto mehr ist die China indicirt. Doch muß oft ein vorsichtiger Versuch erst entscheiden.

Man fange mit dem kalten *Infusum aquosum* oder *spirituosum* oder *Tinct. Corticis Whytt.* an, verbinde es sodann mit dem Decoct, und steige zuletzt zu frisch und äußerst fein alcoholisirtem Pulver, welches immer die wirksamste Form der China beym Wechselfieber bleibt. Auch kömmt viel auf die Quantität der in der fieberfreyen Zeit gegebenen China an, und man kann bey einem einigermaßen hartnäckigen Wechselfieber immer 6 bis 8 Drachmen als die Menge annehmen, die der

Kranke in der fieberfreyen Zeit nehmen muß, wenn das Mittel den Grad von Einwirkung erregen soll, der zur Aufhebung des Fiebers nöthig ist. — Eine wesentliche Bedingung ihrer Wirkung ist aber, daß sie kein Purgiren erregt, welches man dadurch verhütet, daß man jede Dosis mit einigen Tropfen Landwein vermischt.

Bekommt sie dennoch nicht gut, oder will nicht helfen, so kann man sie durch Zusätze von Opium, Campher, Wein, Serpentaria und andern flüchtigen Reizmitteln, auch Salmiac und andern spezifischen Mitteln wirksam oder wohlthätig machen. Widrigenfalls muß man sie aussetzen und wieder bloß flüchtige oder nicht erhitzende (nach Maaßgabe der Umstände) spezifische Mittel anwenden, bis der Körper den Gebrauch der China verträgt, oder die noch nicht gehobne entfernte materielle Ursache wegschaffen.

Auch nach Verschwindung des Fiebers continuire man ihren Gebrauch, um den Fieberkarakter völlig auszulöschen — die Hauptsache, um Rezidive und Nachkrankheiten zu verhüten. Die Regel dabey ist: sie anfangs nicht in den Zeiten, wo der Paroxysmus er-

scheinen sollte, zu geben, nach und nach mit der Dosis abzunehmen, und überhaupt die Stärke und Länge des Nachgebrauchs nach der entstandenen Schwäche, und (da diese zuweilen nicht allgemein bemerkbar seyn kann) nach der Stärke und Dauer des vorhergegangenen Fiebers zu bestimmen.

7. Zuweilen beruht alles darauf, den kommenden Paroxysmus zu verhindern, nemlich: Entweder bey sehr hartnäckigen Fiebern, wo der Habitus das Fieber unterhält, und der neue Paroxismus immer wieder Ursache des folgenden durch Erneuerung des Habitus wird; Oder wenn der Paroxismus mit einem lebensgefährlichen Symptom verbunden ist. Da ist die kräftigste Methode, die China in Substanz recht reichlich bis zu 1 Unze in der Zwischenzeit in Dosen von 30 bis 40 Gran, und eine Stunde vor dem Anfall doppelte Dosen der China mit 1 bis 2 Gran Opium nehmen zu lassen.

8. Die Diät muß sich nach der Indication richten. Das Wechselfieber an und für sich schließt bloß unverdauliche Nahrungsmittel aus, erlaubt aber, ja verlangt, nahrhafte Kost, in so fern es durch seine Dauer immer Schwä-

che veranlaßt, immer aber mit Rücksicht auf den Grad der Verdauungskraft. Ist es aber mit sthenischer Diathesis verbunden, so verbietet diese nothwendig den Gebrauch nahrhafter Dinge, so wie hingegen Complication der asthenischen sie desto mehr fodert, und man kann annehmen, daß das Bedürfnis und die Dosis der nahrhaften Nahrung mit dem Bedürfnis und der Dosis der China in gleichem Verhältnisse steht.

Hartnäckige Wechselfieber.

Sie können zuweilen Jahre lang anhalten und allen gewöhnlichen Behandlungsarten hartnäckig widerstehen.

Hier sind folgende Gesichtspunkte zur Behandlung zu empfehlen.

1. Immer ist Schwäche, und zwar torpide Schwäche vorhanden, und man wird durch den stärksten und immer erhöhten Gebrauch der excitirenden und roborirenden Reizmittel in Verbindung der restaurirenden Methode, oft seinen Zweck am glücklichsten erreichen. Besonders empfehle ich *Belladonna*, *Campfer*, *Opium*, *Mercur* innerlich und äußerlich, *China*

in den stärksten Gaben und mit flüchtigen Reizmitteln verbunden, durchdringend bittere Mittel, *Absynthium*, *Trifolium fibrin.*, *Quassia*, *Aloe*, *Eisenmittel*.

2. Zuweilen ist die Ursache der Hartnäckigkeit nur der Habitus, die einmal zur Gewohnheit gewordene Geneigtheit des Nervensystems, zu der bestimmten Zeit in diese anomalische Kraftäusserung überzugehen. Hier besteht die Kur nur darin, diese Gewohnheit aufzuheben, und das Mittel ist, die Suppression des Ausbruchs oder Paroxysmus durch die oben (No. 7.) angegebenen Mittel. Da der neue Paroxysmus immer, durch Erneuerung des Fieberkarakters, die Ursache des folgenden ist, so kann das ein oder zweymalige Ausenbleiben allein schon hinreichen, jenen Charakter ganz auszulöschen.

3. Man untersuche, ob nicht noch eine entfernte materielle Ursache vorhanden ist, die eine besondere Rücksicht verdient und bisher übersehen wurde, z. E. Würmer, spezifische Materien, versteckte venerische Vergiftung etc. Hier kann die Kur der Würmer, der venerischen Krankheit etc. die Kur des Wechsel-

fiebers bewirken, die oft keine China, kein Opium möglich machen konnte.

4. Man untersuche, ob nicht Obstructionen der Abdominaleingeweide durch das Fieber entstanden sind, die nun das Gleichgewicht des Organismus stören, und als Reize zu rückwirkend die Fieberthätigkeit unterhalten. Oft sind sie sehr durch Auftreibung und Verhärtung ganzer Gegenden des Unterleibes (Fieberkuchen) in die Sinne fallend. Hier sind die resolvirenden Reizmittel, *Asa foetida*, *Belladonna*, *Calomel*, *Sulphur*, *Antimon. aurat.* *Extract. amara*, *Cicuta*, *Alcali*, *Sal ammoniac.* *Terra fol. Tart.* Einreibungen der Mercurialsalbe, Viszeralklystiere, vorzüglich nützlich. (S. Behandlung der Obstructionen und Infarcten).

Bösartige oder schnell gefährliche Wechselfieber.

Febres intermittentes malignae (perniciosae).

Hofmann vermischte mediz. Schriften.

Alibert. sur les fièvres intermitt. pernicieuses.

So heißen alle diejenigen Wechselfieber, welche mit einem lebensgefährlichen Symptom

verbunden sind, vorzüglich mit Apoplexie, Sopor, Paralyfis, oder Suffocation, oder allgemeinen Convulsionen oder Tetanus. Sie tödten im ersten, oder zweyten, oder gewifs dritten Paroxysmus.

Die Hauptidee der Kur besteht hier lediglich darinne, daß man ohne weitere Rücksicht den nächsten Paroxysmus verhütet, denn von seiner Wiederkehr hängt Leben oder Tod ab, und die einzige Kunst ist demnach die, dieß so gewifs wie möglich zu bewirken.

Dieß geschieht, wenn man die beste China, frisch und aufs feinste alcoholisirt, bis zu einer, auch wohl anderthalb, Unzen in der fieberfreyen Zeit nehmen läßt, (wo es nöthig ist, mit Wein oder andern flüchtigen Reizen) wenn man zugleich ihre Anwendung in Bädern, Umschlägen auf den Unterleib und Klystieren damit verbindet, alle Ausleerungen des Darmkanals, und noch mehr des Blutsystems vermeidet, und zuletzt eine Stunde vor dem Anfall eine hinreichende Dosis Opium mit verdoppelter Dosis der China giebt.

Die Zufälle während eines solchen Paroxysmus, sie mögen nun Apoplexie, Sopor, Te-

tanus, Convulsionen oder etwas ähnliches seyn, können nur durch ein einziges Mittel, Opium, gehoben werden. Dieß ist der einzige Retter des Lebens in diesem Fall. Wehe dem, der eine solche Apoplexie durch Aderlassen zu heben versucht! Man muß *Opium purum* mit Wein alle Stunden, und, wenn keine Wirkung erfolgt, alle halben Stunden in immer steigenden Dosen geben, bis sich Nachlaß der krampfhaften Affection zeigt. Man verbinde damit die Anwendung des Opiums durch Hauteinreibung in die Herzgrube und Rückgrad, und durch Klystiere, die warmen Bäder, auch bey hartnäckigen Fällen den Gebrauch des *Alcali fixum* innerlich und in Badern. Durch diese Methode konnten schon Agonisirende wieder gerettet werden.

Nach überstandnem Paroxysmus, wo gewöhnlich vollkommenes Wohlbefinden zurückkehrt, muß die vorhütende oder suppressirende Methode, wie das erstemal, wieder angewendet werden, weil er sonst zur bestimmten Zeit leicht wiederkehrt. Auch das drittemahl ist dieß, wiewohl in verminderten Gaben der China, nöthig. Nur, wenn man sich hinlänglich vor der Wiederkehr des Anfalls gesi-

chert hat, kann, wenn es noch nöthig ist, die Kur der entfernten Ursachen gehörig unternommen werden.

Reconvalescenz und Nachkur.

Sie verlangt gehörige Restauration durch Luft und Nahrung, Vermeidung aller Fieber erregenden Potenzen, vorzüglich der Erkältung, Ueberladung des Magens, des Genusses der Fische, der Abführungsmittel oder des Beyschlafs; und hinreichend fortgesetzten Gebrauch fixer Stärkungsmittel, besonders der China und der Eisenmittel.

Die Zeit dieses Fortgebrauchs richtet sich nach der Dauer der Krankheit und der erzeugten Schwäche. Je länger das Fieber dauerte, desto länger ist auch dieser Nachgebrauch stärkender Mittel nöthig; und immer ist es rathsam, ihn so lange fortzusetzen, bis Gesundheit und Kraft völlig wieder hergestellt sind. Sonst entstehen leicht Recidiven oder Nachkrankheiten.

Unmittelbar nach dem Ausbleiben des Paroxysmus giebt man die China noch einigemal

eben so in der fieberfreyen Zeit, als wenn der Paroxysmus zu erwarten wäre.

Recidive.

Die Recidive entstehen am leichtesten:

1. Wenn noch eine entfernte Ursache des Fiebers fortwirkt, und das Fieber bloß supprimirt worden ist, ohne jene Ursache zu heben.
2. Wenn die fixen Roborantien nicht stark und lange genug gegeben wurden, um den Fieberkarakter im Nervensystem ganz auszulöschen.
3. Wenn neue Fieber erregende Potenzen auf den noch disponirten Körper wirkten.

Die Kur besteht darinn, daß man zuerst untersuche, ob nicht eine alte bisher übersehene, oder neu erzeugte, entfernte Ursache noch vorhanden ist, und dieselbe wegschaffe, z. E. versteckte venerische Krankheit, venerisches Wechselfieber; zweytens den Gebrauch der China oder anderer fixen Roborantien gehörig, wie oben gezeigt, mache, wo es nöthig ist, mit flüchtigen Reizmitteln unterstützt.

Nachkrankheiten.

Sie sind von der mannigfaltigsten und zum Theil gefährlichsten Art. Wassersucht, hectisches Fieber, Abzehrung, Nervenkrankheiten, Verstopfungen und Auftreibungen der Eingeweyde des Unterleibes, Geschwüre etc.

Ihre Grundursachen sind folgende:

1. Schwäche, die natürliche Folge des Fiebers selbst, oder der zu schwächenden Methode, oder des unterlassenen oder unvollkommenen Gebrauchs der stärkenden Mittel.

2. Fortdauernde entfernte Ursachen, die schon das Wechselfieber erregten, und nun diese andere Krankheit erzeugen. Dieß geschieht, wenn bey der Kur blos auf Suppression des Fiebers, ohne Rücksicht auf die entfernten Ursachen, hingewirkt wird. Hier ist die sogenannte Heilung nichts weiter als eine Umwandlung der Form der Krankheit.

3. Obstructionen und Desorganisationen der Eingeweyde des Unterleibes, besonders der Leber und Milz (Fieberkuchen), die durch das Fieber oder seine fehlerhafte Behandlung erzeugt wurden.

Es erhellt hieraus, daß sowohl durch zu frühzeitigen und zu starken, als durch zu späten, zu schwachen, oder zu kurzen Gebrauch der China, diese Nachkrankheiten entstehen können.

Die Behandlung ist folgende:

1. Man hebe die Schwäche durch gehörigen Gebrauch stärkender Mittel. Besonders ist die China hier oft das beste und einzige Mittel gegen alle Nachkrankheiten, sie mögen Nahmen haben, wie sie wollen.

2. Man untersuche, ob nicht eine entfernte Ursache, oder eine andere innere Krankheit zu heben ist, die erst das Wechselfieber und nun diese Nachkrankheit erzeugte, z. B. verflochte venerische Krankheit.

3. Bey vorhandenen Obstructionen müssen mit den stärkenden Mitteln solche verbunden werden, die vorzüglich resolvirende Kräfte haben, z. E. *Mercur*, *Belladonna*, *Alcali fixum*.

4. Wenn alles vergebens ist, wenn das Wechselfieber offenbar zu schnell supprimirt worden war, kann die Wiedererregung der

Fieberparoxysmen zuweilen die beste Hülfe leisten, wozu der Gebrauch der abführenden Mittelsalze, der Belladonna, das wiederholte Auflegen des *Cort. Mezerei* auf verschiedene Stellen des Körpers dienlich ist.

Formeln.

No. I.

℞. *Nitr. pur. Dr. ij — iij*
Aqu. fontan. dest. Unc. vj
Tart. emet. gr. unum.
Syr. Rub. id. Unc. j

M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel zu nehmen.

No. II.

℞. *Tart. vitriol. Dr. iij — jv*
Pulp. Tamarind. Unc. j
Aqu. fontan. dest. Unc. vj
Tart. emet. gr. duo
Syr. Rub. id. Unc. jß
Spir. Nitr. dulc. gtt. xxx

M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel voll zu nehmen.

No. III.

Rx. Pulv. Rad. Valerian. sylv. Dr. ij—vj

Diger. c. Aqu. ferv. Unc. vj

per $\frac{1}{4}$ Hor. in vase tecto.

Col. refriger. add.

Spir. Minderer. Unc. j

Liqu. anod. Hofm. Dr. j

M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel zu nehmen.

No. IV.

Rx. Laud. liqu. Syd. Dr. semis

Liquor. anodyn. Hofm. vel Naphth. Vitriol.

Tinct. Cast. ana Dr. ij

M. D. S. Alle 3 Stunden (öfter oder seltener) 20, 30, 40 Tropfen zu nehmen.

No. V.

Rx. Camphor. Scrup. j

Solv. in Naphth. Vitriol. Dr. ij

Add.

Laud. liqu. Syd.

Bals. Vit. Hofm. ana Dr. j

M. D. S. Alle 2 bis 3 Stunden 20 bis 30 Tropfen.

No. VI.

℞. *Tinct. Chin. Whytt.*

Caryophyllat. ana Unc. j

Liqu. anodyn. Hofm. Dr. ij

Laud. liqu. Syd. Dr. semis.

M. D. S. Alle 3 Stunden 80 Tropfen in
einer halben Tasse Wasser oder Wein zu
nehmen.

No. VII.

℞. *Pulv. Cort. Chin. cpt. Unc. j*

*Coqu. c. Aqu. fontan. Unc. xvj ad
reman. Unc. viij.*

Sub fin. add.

Pulv. Rad. Serpentar. virg.

Valerian. sylv. aa. Dr. ij

Diger. Col. refriger. add.

Tinct. Chin. Whytt. Dr. iij

Liqu. anod. Hofm. Dr. j

Sxr. Cort. Aurant. Unc. j

M. D. S. Alle 2 Stunden 2 Eßlöffel voll
zu nehmen.

Z W E Y T E A B T H E I L U N G.

ENTZÜNDUNGEN.

Inflammationes.

Unter diesem Nahmen wird hier blos örtliche Entzündung verstanden, da die allgemeine entzündliche Beschaffenheit oder *Diathesis inflammatoria universalis* schon unter dem Nahmen, *Febris sthenica*, abgehandelt ist.

Allgemeine Begriffe von Entzündungen und ihrer Heilung.

Allgemeine Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen der Entzündungen sind:

1. Rötthe. Dieß fehlt aber bey Entzündungen innerer Theile ganz.

2. Hitze. Auch dieß kann bey innern Theilen nur dann bemerkt werden, wenn sie der Oberfläche nahe liegen, oder von be-

trächtlicher Ausdehnung sind. Doch wird man wenigstens vermehrte Wärme der ganzen Gegend wahrnehmen, z. E. des ganzen Unterleibes bey Entzündung im Unterleib, der ganzen Brust und der ausgeathmeten Luft bey Entzündung der Lunge.

3. Geschwulst und Härte. Bey innern Entzündungen auch nur bemerkbar, wenn der Theil von beträchtlicher Grösse, der Oberfläche nahe, und mit weichen Theilen bedeckt ist.

4. Schmerz. Dieß Zeichen jedoch richtet sich:

a. Nach dem Karakter der Entzündung. Je sthenischer sie ist, desto mehr, je mehr sie asthenisch ist, desto weniger pflegt Schmerz da zu seyn. Daher kann eine Entzündung, die in den ersten Tagen sehr heftige Schmerzen erregte, in der Folge denselben verlieren, und dennoch fortdauern, weil sie nun asthenisch geworden ist. Eine Warnung, nicht, wie so oft geschieht, aus dem Nachlasse des Schmerzes allein bey innern Entzündungen auf das Aufhören der Entzündung zu schliessen; oft beweist es nur die Veränderung ihres Karakters.

b. Nach dem Sitz derselben und dem verschiedenen Grade der Empfindlichkeit des Theils. — Daher bey Entzündung innerer Eingeweyde, wenn es unempfindliche (wenigstens nicht mit Bewusstseyn empfindliche) Theile sind, er oft ganz fehlt, oder wenigstens nicht im Verhältniß mit dem Grade der Entzündung steht, auch in der Bestimmung des Ortes der schmerzhaften Empfindung leicht Täuschungen entstehen. Daher die Untersuchung durch Berührung und Druck mit der Hand sehr nöthig ist.

5. Anomalische oder gehinderte Function des Theils. Dieses Zeichen ist also verschieden nach der Verschiedenheit des Theils, bey Magenentzündung Erbrechen und gehinderte Verdauung, bey Lungenentzündung Husten und gehindertes Othemholen, bey Darmentzündungen gehemmte Darmausleerung und antiperistaltische Bewegung, bey Entzündungen absondernder Organe vermehrte oder gehemmte und immer qualitativ veränderte Absonderung (z. B. *Gonorrhoea*) etc.

Diese Zeichen sind bey innern Entzündungen von großer Wichtigkeit, und oft die einzigen.

6. Fieberreizung des ganzen Systems. Doch, da dieses Zeichen nur sympathisch entsteht, so richtet sich die Gegenwart und Stärke desselben gar sehr nach dem Grade der Entzündung, der Empfindlichkeit des entzündeten Theils und des ganzen Systems, und es kann allerdings so kleine oder so asthenische Entzündungen geben, daß gar kein bemerkbares Fieber vorhanden ist.

Die Dauer der Entzündung. Sie richtet sich nach dem Karakter und Grade der Krankheit. Eine sthenische Entzündung wird selten über 3 Tage dauern, dauert sie länger, so ist sie keine ächt sthenische mehr; doch giebt es Ausnahmen. Je heftiger sie ist, desto kürzer muß ihre Dauer seyn, ja es giebt einen Grad von Heftigkeit, der in wenigen Stunden gänzliche Erschöpfung der Vitalität und also Gangraen hervorbringt. — Asthenische Entzündungen hingegen können sehr lange, ja Jahre lang, dauern.

Geschichte der Krankheit. Sie zerfällt in die Stadien des Eintritts (der zuweilen langsam, zuweilen schnell geschieht), der Zunahme, der Höhe, der Abnahme, der Endigung.

Die heilsame Endigung, (*Crisis*) der Entzündung ist: Zertheilung. Diese Operation begreift zweyerley, Wiederherstellung des gehörigen Reizverhältnisses in dem entzündeten Theil, und Wiedereinsaugung und Fortschaffung des angehäuften und ausgetretenen Bluts und Lymphe. Nur, wenn beydes gehörig erfolgt, ist die Zertheilung vollkommen, und es erhellt schon hieraus, daß auch diese Crisis nicht blos ein negativer Zustand, ein Aufhören, ist, sondern eine positive und hinreichende Lebensthätigkeit der Gefäße, besonders der einsaugenden, des Theils, was man gewöhnlich unter dem Nahmen Auflösung der Stockung versteht, erfordert; sonst hört die Entzündung auf, aber es bleibt Geschwulst, Verhärtung.

Erfolgt diese vollkommene Crisis nicht, so sind folgendes die Endigungen:

1. Geschwulst, chronische Stockung, oft mit chronischer Entzündung verbunden, Verhärtung, wenn es an Lebenskraft fehlt, um die ausgetretenen Säfte zu absorbiren, und völlig freye Circulation wieder herzustellen; daher sie am leichtesten in drüsigten Theilen und innern Eingeweiden

entsteht, die wegen der Verschlingung und Schlaffheit ihrer Gefäße sie am meisten begünstigen.

2. Eiterung, wenn es an Lebenskraft fehlt, die Absorption und Zertheilung vollkommen zu bewirken, aber doch noch so viel Lebensenergie vorhanden ist, um die stockenden Säfte in Eiter umzuwandeln.

3. Mortification, Gangraena, wenn die Lebenskraft des Theils ganz vernichtet wird, so daß selbst die organische Bindung der Bestandtheile aufhört, und chemische Zersetzung (Fäulnis) erfolgt.

Die Ursache aller dieser üblen Ausgänge ist also immer zu große Schwächung des entzündeten Theils, und daher rührender Mangel der zur völligen Wiederherstellung des Gleichgewichts und Fortschaffung der materiellen Stockungen nöthigen Thätigkeit der Gefäße. Diese kann aber veranlaßt werden, entweder durch die Heftigkeit der Entzündung selbst (indirecte Schwächung), oder durch die zu weit getriebene Anwendung schwächender Mittel, z. E. des Aderlasses, der Hitze etc. Chronische Härte und Stockung entsteht am leichte-

sten durch Schwächung von Reizentziehung, Gangraen durch Schwächung von Ueberreizung, Eiterung durch Schwächung mit Erschlaffung.

Je mehr die Entzündung ihrer Natur nach asthenisch ist, desto weniger ist vollkommene Zertheilung zu erwarten, und desto leichter entsteht Verhärtung, oder Gangraen oder Eiterung, die aber auch nicht einmal gutartiges Eiter, sondern mehr Jauche liefert, weil zur Bildung des ersten immer ein gehöriger Vorrath von Lebensthätigkeit erforderlich ist.

Die entfernten Wirkungen und Folgen der Entzündung sind:

1. Schwäche des Theils. So entsteht *Phthisis pituitosa* leicht nach Lungenentzündung.

2. Wässerigtes Extravasat. So entsteht oft Brustwassersucht nach Lungenentzündung, Gehirnwassersucht nach Gehirnentzündung.

3. Disposition zu neuer Entzündung.

4. Verwachsung mit den benachbarten Theilen.

Allgemeine Prognostik.

Die Heilbarkeit und Lebensgefahr bey Entzündungen richtet sich:

I. Nach der Beschaffenheit der Krankheit,

1. dem dynamischen Karakter derselben. Asthenische Entzündung ist immer schwerer zu heilen und Lebensgefährlicher als die sthenische.

2. Dem Ort derselben. Je wichtiger und Lebensnöthiger der Theil ist, den sie einnimmt, desto gefährlicher.

II. Nach der Beschaffenheit des Subjekts. Je mehr der Theil, der entzündet wird, in diesem Subjekt schon vorher geschwächt, den Entzündungen unterworfen, oder desorganisirt war, desto übler.

Die Zeichen, deren Gegenwart einen guten und deren Abwesenheit einen bösen Aus-

gang verrathen, sind die Erscheinungen, die die völlige Zertheilung andeuten. Bey äußern Entzündungen ist dieß leicht zu sehen. Aber bey innern nicht. Hier ist das einzige, die successive (doch nicht zu langsame) Abnahme der wesentlichen Localzufälle, verbunden mit den allgemeinen Zeichen des wiederhergestellten Gleichgewichts (*Crisis universalis*). Aufhören des Fiebers, kritische Haut- und Urinabsonderung. — Hört der acute Schmerz auf bey fortdauernden Localbeschwerden, nicht erfolgender Crise, fortdauerndem Fieber, so zeigt es Uebergang der Entzündung in Verhärtung oder Eiterung, letzteres besonders, wenn Schauern (*Horripilationes*) erfolgen. — Hört der Schmerz mit andern Empfindungen der Localbeschwerden plötzlich auf, mit darauf folgendem plötzlichem Sinken der Lebenskraft, kalten Extremitäten, aussetzendem Puls, so beweist es Uebergang der Entzündung in Gangraen. — Bey flüchtigen, z. B. erysipilatösen, Entzündungen kann auch Metastase derselben von einem Theil zum andern geschehen.

Der Tod bey Entzündungen erfolgt:

1. Durch gänzliche Hinderung der Function eines Lebensnöthigen Theils. z. B. die durch

Blutüberladung und Extravasation in den Lungen unmöglich gemachte Respiration bey den heftigsten Peripneumonien.

2. Durch Gangraen, also durch örtlichen Tod, der durch seine direct schwächende Einwirkung den allgemeinen nach sich zieht.

3. Durch Ueberreizung des Nervensystems (krampfhaften Zustand) bey Entzündungen sehr empfindlicher Eingeweide, z. E. des Magens.

Allgemeine Aetiologie.

Ohneracht wir jeden Zustand, wo sich die angegebenen äußern Kennzeichen äußern, unter dem Nahmen Inflammation begreifen, so kann doch derselbe, bey aller äußern Gleichheit, in Absicht seines innern dynamischen Verhältnisses, d. h. der verschiedenen Beschaffenheit der Lebensthätigkeit, ganz verschieden, ja sich völlig entgegengesetzt seyn, ein Unterschied, der dem Practiker der wichtigste ist.

Die nächste Ursache der wesentlichen Erscheinungen bey aller Entzündung ist zwar (in so fern jede bestimmte Krankheitsform auch ihre bestimmte und sich immer gleiche Ursache haben muß), eine örtlich vermehrte

Blutanhäufung (und zwar im höchsten Grade der Entzündung nicht bloß in den Gefäßen, sondern auch im Zellgewebe extravasirt) — also der höchste Grad von Congestion. — Diese kann aber mit einem ganz entgegengesetzten dynamischen Zustand verbunden seyn.

1. Mit erhöhter Lebensthätigkeit (sthenische (ehedem active, positive, ächte) Entzündung) gleichsam der höchste Grad der Lebensexaltation eines Gefäßsystems. Hier wird die örtliche Blutanhäufung durch erhöhte Thätigkeit der arteriösen Blutgefäße bewirkt, denen die zurückführenden nicht das Gleichgewicht halten können.

2. Mit verminderter Lebensthätigkeit (asthenische (sonst unächte, negative, passive) Entzündung.) Die ermangelnde Thätigkeit der Gefäße bewirkt hier den nehmlichen Effekt, vermehrte Blutanhäufung, um so mehr, da sich gewöhnlich noch Erschlaffung und also größere Capacität für Aufnahme des Bluts hinzugesellt.

Immer bleibt also Entzündung eine Affection des Blutgefäßsystems, und es kann ein Theil, z. E. das Gehirn und Nervenmark,

im hohen Grade der Sthenie oder Asthenie sich befinden, ohne entzündet zu seyn, wenn seine Blutgefäße keinen Antheil nehmen, welches aber freylich wegen der innigen Verbindung derselben gewöhnlich geschieht. Wie oft sehen wir z. B. nicht die heftigste Sthenie des Gehirns bey Rasereyen, die heftigste Asthenie bey Apoplexie, ohne die mindeste Spur von Entzündung oder Blutcongestion?

Die entfernten Ursachen sind folgende.

1. Bey der sthenischen Entzündung:

1. Allgemeiner sthenischer Zustand des ganzen Blutsystems, oder örtliche sthenische Anlage eines Theils. — Bey einem hohen Grade der allgemein entzündlichen Diathesis kann die kleinste Reizung eines Theils Entzündung desselben erregen. So kann z. B. schon, in solchem Falle, die vermehrte Blutmenge und Wärmeentwicklung in der Lunge Entzündung derselben erregen, daher die häufige Entstehung der Peripneumonia bey entzündlichen Fiebern.

2. Oertliche Reize, die so stark auf einen Theil wirken, daß sie die Thätigkeit

der Gefäße desselben und dadurch die Blutanhäufung in demselben bis zum Grade der Entzündung erheben können (*omnis irritatio attrahit*). — Hier kann also örtliche Entzündung ohne alle vorhergehende Anlage und bey allgemeinem Wohlfeyn entstehen. Alle reizende Potenzen können diese Wirkung hervorbringen, sowohl äufsere als innere. Sie wirken:

a. Idiopathisch, d. h. die erregende Ursache wirkt in dem entzündeten Theil selbst unmittelbar. Solche sind entweder innere, als Blutanhäufung, scharfe Säfte, organische Fehler, z. B. Verhärtungen, Würmer, innere Wärme, Seelenreiz, oder äusserlich angebrachte, mechanisch oder chemisch reizende Körper, Wunden, Gifte, Contagien, Arzneyen, Abwechselung von Wärme, Kälte und Hitze.

b. Sympathisch, d. h. die Ursache wirkt zunächst auf einen andern Theil, und die Affection desselben wirkt als Reiz auf diesen und erregt Entzündung. Diefs kann, wie jede sympathische Wirkung, auf zweyerley Art geschehen: Entweder consensuell, die Affection des einen Theils bringt eine ähnliche Affection des andern hervor, z. B. ein

Schlag auf das Gehirn erzeugt Entzündung der Leber, Lungenentzündung bringt Entzündung der benachbarten Leber hervor;

Oder antagonistisch, d. h. die Affection eines Theils bringt entgegengesetzte Affection hervor; also im gegenwärtigen Fall unterdrückte Thätigkeit eines Theils bringt Reizung und dadurch Entzündung anderer Theile hervor. Z. B. Unterdrückte Hautfunktion durch Erkältung erregt Darmentzündung, unterdrückte Krankheitsthätigkeit eines Theils erregt Entzündung eines andern, unterdrücktes Podagra Entzündung des Magens, unterdrückte venerische Gonorrhoe oder Geschwüre Entzündung im Halse, unterdrückter Blutfluß Entzündung anderer Theile.

II. Ursachen der asthenischen Entzündung:

1. Allgemeine oder örtliche asthenische Beschaffenheit, entweder Anlage oder schon wirkliche Krankheit, wodurch es möglich wird, daß jede Affection des Theils einen asthenischen Charakter annehmen muß, und daß selbst die Schwäche und Schlaffheit des Theils eine größere Blutanhäufung und Stockung in demselben bewirkt.

2. Oertlich auf einen Theil wirkende Potenzen, die entweder in Verbindung jener Anlage Asthenie hervorbringen, oder für sich schon so schwächend wirken, und die Gefäße desselben in einen so asthenischen Zustand versetzen, daß dadurch asthenische Entzündung möglich wird, auch bey gesundem Zustand des Ganzen. Dahin gehören alle Reizungen, die asthenische Entzündung erregen können, (sowohl idiopathische als sympathische, sowohl consensuelle als antagonistische,) wenn sie auf einen schon sehr geschwächten Organismus oder Theil wirken, oder wenn sie selbst so heftig, oder so lange reizend wirken, daß sie durch Ueberreizung Schwäche des entzündeten Theils hervorbringen, (so ist asthenische Entzündung selbst häufige Ursache der asthenischen, und letztere das gewöhnliche zweyte Stadium der erstern) — heftige Commotionen, Druck, übermäßige Blutausleerung etc.

Hieraus erhellt, daß die dynamische und also wesentliche Verschiedenheit der Entzündung theils durch die Anlage und Beschaffenheit des Körpers, worauf gewirkt wird, theils durch die Art der wirkenden Ursache und den Grad ihrer Einwirkung bestimmt wird. Die

nehmliche erregende Ursache, z. E. Erkältung, Contagium, Wein kann in zwey verschiedenen Subjekten, in dem einen sthenische, in dem andern asthenische Entzündung erregen, je nachdem es sthenisch oder asthenisch gestimmt ist. Je gröfser die asthenische Anlage ist, desto leichter und heftiger wird auch eine kleine Veranlassung asthenische Entzündung erregen können; z. B. bey hohem Grad des Typhus kann schon der Druck des Liegens gangraenöse Entzündung bewirken. — Immer aber scheint es, dafs jede Entzündung in ihrer Entstehung Reizung mit sich führt, die nur bey hohem Grad der Schwäche sehr schnell die Vitalität des Theils erschöpft, und in Asthenie übergeht; wenigstens ist doch jederzeit vermehrte Blutanhäufung und also Blutreizung in dem Theil.

Ferner ergiebt sich hieraus, dafs es sehr viele Grade der Entzündung, sowohl der sthenischen als asthenischen geben kann, dafs vom höchsten Grade der sthenischen bis zum schwächsten, so wie vom höchsten Grade der asthenischen bis zum geringsten unzählige Mittelgrade Statt finden, ja dafs der gelindeste Grad der sthenischen und der gelindeste der asthenischen sich schon an einander anschliessen, eben

wenn nemlich auf einen Theil besonders viel Potenzen von der entgegengesetzten Art gewirkt haben. So kann z. B. bey einem gewissen Grad von Schwäche des Ganzen dadurch, daß ein Theil eine verhältnißmäßig größere Erregbarkeit und Stärke hat, oder besonders viel und stark excitirende Potenzen auf ihn wirken, dieser Theil eine sthenische Entzündung, und durch entgegengesetzte Ursachen einen entgegengesetzten Zustand erhalten. Doch ist zu bemerken:

1. Bey einem sehr hohen Grade allgemein sthenischer oder asthenischer Beschaffenheit ist dieß Mißverhältniß nicht möglich, sondern die Localaffektion wird sogleich auch den Karakter des Ganzen annehmen.

2. Immer wird dieß Mißverhältniß nicht lange dauern können, sondern nach und nach entweder der Lokalzustand seinen Karakter dem Ganzen, oder der allgemeine Zustand seinen Karakter dem örtlichen mittheilen, je nachdem die Intensität des einen oder des andern überwiegend ist. So wird z. B. eine heftige

mit einem allgemein sthenischen Zustand verbunden seyn, der selbst Aderlässe erfordert.

sthenische Localentzündung bey einem mäßigen Grade der Schwäche des ganzen Systems dem Ganzen eine sthenische Diathesis mittheilen können, hingegen bey einem hohen Grade der allgemeinen Schwäche bald selbst den Charakter einer asthenischen Entzündung annehmen; und umgekehrt.

Eintheilung der Entzündungen.

Sie ist verschieden, je nachdem man mehr auf die äußere oder innere, auf die dynamische oder materielle Verschiedenheit Rücksicht nimmt.

I. Nach dem dynamischen Charakter (für den Praktiker die wichtigste), und zwar sowohl nach dem quantitativen, in sthenische und asthenische, nach ihren verschiedenen Graden, als nach dem qualitativen, in gemeine und spezifische Entzündung, (wo außer den allgemeinen Entzündungsurflächen noch eine besondere Qualitätsveränderung der Materie angenommen, und bey der Kur außer den allgemeinen Mitteln auch darauf gewirkt werden muß. Die wichtigsten der letztern sind: die arthritische,

scrofulöse, scorbutische, venerische, variolöse (und jede andere contagiöse) Entzündung.

II. Nach dem Typus. — *Infl. continua et intermittens.*

III. Nach dem Ort. — *Infl. serosa* (Entzündung der schleimabsondernden Oberflächen) *erysipelacea* (Entzündung der Oberfläche und Mündungen der aushauchenden Gefäße) *phlegmonodes* (Entzündung, die sich bis in die Substanz des Theils erstreckt,) *Infl. cerebri, linguae, oculi, pulmonum, ventriculi etc. etc.*

IV. Nach der Entstehung. — *Infl. primaria* und *secundaria*; dahin gehört der Unterschied, daß zuweilen die Localentzündung Ursache, zuweilen Wirkung der *Diathe-sis inflammatoria universalis* ist.

Allgemeine Therapeutik.

Folgendes sind die Grundindicationen bey der Heilung jeder Entzündung.

I. Man hebe die entfernten Ursachen, doch immer mit Rücksicht auf den dy-

namischen Charakter der Entzündung. Ist z. B. ein gastrischer Reiz als entfernte Ursache einer consensuellen Brustentzündung anerkannt, und ein Brechmittel angezeigt, der Charakter der Entzündung aber sthenisch, so muß erst dieser durch Aderlässe etc. vermindert werden, weil sonst die Reizung und Localerschütterung bey der Action des Brechmittels schaden würde.

II. Man verbessere den Zustand der Lebensthätigkeit in dem entzündeten Theile, so wie im Ganzen, bis auf den Punkt, wo vollkommene Zertheilung möglich ist. (S. oben). — Bey der sthenischen also schwäche man bis zu diesem Punkt, aber nicht drüber, damit noch Kraft genug zur völligen Zertheilung der materiellen Stockung bleibe. Bey der asthenischen excitire und roborire man bis zu diesem Punkte. — Sowohl das zu viel als das zu wenig Schwächen kann die Zertheilung verhindern, und Ursache von Nachkrankheiten werden. Nun aber gehört zur vollkommenen Zertheilung nicht blos die Verbesserung des dynamischen Zustands, sondern auch Auflösung und Absorption der materiellen Stockung, die bey jeder Entzündung vorhanden ist. Diese wird zwar oft schon durch jenes erhalten, aber zuweilen nicht,

und dann sind noch besondere Mittel nöthig, welche theils die nun zu schwache Lebensthätigkeit des entzündeten Theils überhaupt, theils die besondere Thätigkeit der absorbirenden Gefäße desselben erhöhen und örtliche stockende und verdickte Materien auflösen können, wohin vorzüglich die *Senega*, *Kampfer*, *Opium*, *Moschus*, *Mercur*, *Arnica*, *Alcalien* und *Vesicatorien* gehören.

Das Wichtigste also für den Praktiker ist immer die Untersuchung, welchen Charakter die Entzündung hat, ob sie sthenischer oder asthenischer Art ist. Diese praktische Diagnostik wird folgendergestalt ausgemittelt:

1. Aus der örtlichen Gestalt der Entzündung. Zwar sind die Hauptzeichen; was das Oertliche betrifft, wie oben gezeigt worden (S. *Allgemeine Diagnostik*), bey beyden Arten der Entzündung vorhanden und sich gleich. Doch bemerkt man einige Modificationen derselben nach dem Charakter. Der Schmerz pflegt bey den sthenischen acuter, bey den asthenischen stumpfer zu seyn, die Röthe bey den asthenischen mehr ans Bläulichte gränzend. Aber alle diese Zeichen sind trüg-

lich, und höchstens bey äussern Entzündungen anwendbar.

2. Aus den erregenden Ursachen der Entzündung, und dem vorhergegangenen Zustand der Lebensstärke des Ganzen sowohl als des entzündeten Theils. War die erregende Ursache eine offenbar schwächende, z. E. heftige Erschütterung, oder der Zustand des Ganzen oder des Theils asthenisch (z. E. eine Lunge, die schon oft entzündet war, die an *Phthisis pituitosa* litt), so läßt sich auch schliessen, daß die gegenwärtige Entzündung denselben Karakter habe; War die erregende Ursache excitirender Art, und der vorhergehende Zustand des Ganzen und Theils schon sthenisch gestimmt, so läßt sich auf sthenischen Karakter der Entzündung schliessen.

3. Aus den begleitenden Symptomen, die die Lebensstimmung des ganzen Organismus verrathen. (S. Zeichen der allgemeinen Sthenie und Asthenie im ersten Bande.) Sind die Zeichen des sthenischen Fiebers mit der Entzündung verbunden, so ist sie sthenisch; die Symptomen des asthenischen Fiebers beweisen ihren asthenischen Karakter.

4. Aus der Zeit. Man kann annehmen, daß eine Entzündung, die über 8 Tage dauert, nicht mehr eine sthenische ist. Doch ist dieß ungewiß, und es richtet sich dieß nach dem Kraftvorrath des Ganzen und des Theils, so wie auch nach den während der Entzündung darauf wirkenden Ursachen. Bey dem Lebensarmen kann sie schon den zweyten Tag asthenisch werden, bey dem Lebens- und Blutreichen bis zum 12ten — 14ten Tage sthenisch bleiben.

Sehr wichtig und der größten Aufmerksamkeit werth für die Behandlung ist auch der Uebergang eines Karakters in den andern. So wie die sthenische Entzündung in asthenische, so kann die letztere durch hinzukommende excitirende Potenzen in sthenische verwandelt werden.

III. Man nehme Rücksicht auf den qualitativen und specifischen Charakter der Entzündung, z. E. eine venerische Entzündung kann nicht bloß durch Verbesserung der Lebensthätigkeit geheilt werden, sondern verlangt auch *Mercur* zur völligen Heilung.

IV. Man nehme Rücksicht auf den Ort der Entzündung, und die dadurch nöthige Modification der Behandlung.

Dies betrifft theils die örtliche Application der allgemeinen Mittel, theils die bloß durch die Ortsbeschaffenheit nöthig werdenden besondern Mittel, z. E. die öligten und schleimichten Mittel bey Entzündungen des Darmkanals, die feuchtwarmen Dämpfe bey Entzündungen der Lunge, das Quecksilber bey Entzündungen drüsigter Theile. — Freylich ist bey innern Entzündungen die örtliche Application der Mittel oft Unmöglichkeit (außer bey denen Eingeweiden, die von außen berührt werden können); aber zu bemerken ist, daß sowohl reizende als schwächende Mittel, wenn sie auch nur in der Nähe des entzündeten Theils angebracht werden, dennoch eine sehr ausgezeichnet örtliche Wirkung haben können, z. E. Schröpfköpfe, Vesicatorien, Salben, erweichende oder reizende Umschläge auf die äußere Haut applicirt, die den entzündeten Theil bedeckt.

Hier kommt nun das Verhältniß des örtlichen Zustandes zum allgemeinen

und die gehörige Verbindung der örtlichen und allgemeinen Behandlung in Betracht. Eine topische Entzündung ist entweder Ursache oder Folge eines allgemeinen Fehlers der Reaction; Nur im ersten Fall kann sie, wenn sie sehr leicht ist, ohne merkliche allgemeine Erregung statt finden. Immer aber wird die allgemeine Erregung, sie sey Ursache oder Folge, die örtliche Erregung vermehren, so wie im Gegentheil die örtliche Affektion die allgemeine vermehren wird. Immer wird also die Behandlung des allgemeinen die Kur des örtlichen, und die Behandlung des örtlichen die Kur des allgemeinen erleichtern und vervollkommen.

Die Grundregel bleibt demnach: Man verbinde die allgemeine mit der örtlichen Anwendung der angezeigten Kurart, doch so, dafs sie auf die örtliche Affection, als den Hauptpunkt des Leidens, am meisten gerichtet und concentrirt werde. — Ist die örtliche Entzündung primair und so unbedeutend, dafs sie gar keine allgemeine Affection erregt, auch keine bestimmte Anlage dazu vorhanden, so kann die blos örtliche Behandlung hinreichen, welches jedoch bey innern entzünd-

ten Theilen wegen der Unmöglichkeit unmittelbarer Application selten thunlich ist, und durch die allgemeine Behandlung ersetzt werden muss. — Ist hingegen die Localentzündung stark, und mit grosser Geneigtheit oder schon wirklichem Daseyn allgemeiner Erregung verbunden, so muss durchaus die allgemeine mit der örtlichen Behandlung verbunden und in demselben Grade erhöht werden, als die allgemeine und örtliche Affection höher steigt. —

Die besondere Anwendung auf die Hauptklassen der Entzündungen ist folgende:

1. Bey sthenischen Entzündungen. In geringen Graden kühles Verhalten von aussen und innen, antiphlogistische Diät, Ruhe, vegetabilische Säuren, kühlende Mittelsalze und mässige Abführungen. — Ist die Entzündung örtlich heftig, aber wenig allgemeine Diathesis, örtliche Blutlässe. — Aber ist zugleich allgemein entzündliche Diathesis vorhanden, dann immer erst allgemeine Blutlässe, ehe man zu den örtlichen schreitet, weil ausserdem blos der entzündete Theil und nicht das Ganze geschwächt wird, und bey der nun fortdauernden allgemeinen sthenischen Thätigkeit des Blutsystems eine desto grössere Blut-

anhäufung in dem entzündeten Theile erfolgt.

2. Bey asthenischen, in gelindem Grade, sind zuweilen schon örtliche Reizmittel hinreichend; in höherm immer die Verbindung allgemeiner und örtlicher flüchtiger und fixer Reizmittel, von der ersten besonders der *Rad. Senegae*, *Fl. Arnicae*, *Rad. Valerianae*, *Vin. Antimon*, *Spir. Minder.* *Mercur*, *Camphora*, *Moschus*, *Opium*, *Sinapismen*, *Vesicatorien*. Zur örtlichen Behandlung gehört theils die örtliche Application allgemeiner Reizmittel, theils die Anwendung spezifisch auf den Theil wirkender Reizmittel.

3. Die gemischten Fälle sind die schwierigsten, und erfordern ein reifes praktisches Judicium.

Entweder es wird in einem asthenischen Körper durch concentrirte Einwirkung reizender Potenzen eine örtliche Entzündung erregt, die, wenn die allgemeine Asthenie mäßig und besonders irritabler Natur ist, sthenisch werden kann. Hier muß eine örtliche Schwächung durch topische Aderlässe, Blasenzüge,

kühlende Mittel, mit allgemein gelind reizenden Mitteln verbunden werden.

Oder es wird in einem allgemeinen sthenischen Zustand durch örtliche Einwirkung schwächender Potenzen eine örtliche asthenische Entzündung bewirkt, z. E. ein robuster Mensch bekommt durch eine heftige Commotion eine örtliche Entzündung. Hier wird das allgemeine Aderlass, der allgemeine Gebrauch schwächender Mittel, mit der Anwendung örtlich reizender Mittel verbunden.

Immer aber ist zu bemerken, daß der allgemeine Karakter leicht auch örtlich der herrschende wird, und daher die meiste Rücksicht verdient.

I.

E N C E P H A L I T I S.

Inflammatio cerebri et meningum. Phrenitis, Febris hydrocephalica. Hydrops cerebri inflammatorius.

Hirnwuth. Hirnentzündung.

Brendel Diff. de Phrenitide et Paraphrenitide. V. Opuscula.
Stoll Rat. Medendi.

Schroeder de indole et sede Phrenitidis. V. Opuscula.

Timmermann de Phrenitide idiopathica.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen sind folgende:

1. *Delirium*, entweder *furiosum* oder *stupidum*, und zwar vom Anfang an, und wesentlich mit der Krankheit verbunden.

2. Röthe, Hitze auch wohl Aufgedunsenheit des Gesichts, Röthe der Augen, Auftreibung der Blutgefäße am Gesicht und Halse, starkes Pulsiren der Carotiden und Temporalarterien, sehr erhöhte oder sehr verminderte Empfindlichkeit der Augen und Ohren, oft heftige Kopfschmerzen. Doch können diese

Zeichen bey geringerm Grade der Entzündung fehlen.

3. Fieber, gewöhnlich continua, doch auch zuweilen, so wie die Localaffection, intermittirend.

Es unterscheidet sich diese Gehirnaffectio in ihrem Aeufsern durch zwey verschiedene Formen.

1. Die heftigste Raserey mit Exaltation aller sowohl sensoriiellen als muscularen Thätigkeit verbunden (*Phrenitis*).

2. *Stupor*, *Sopor* und *Delirium taciturnum*, gewöhnlich mit örtlichen Lähmungen, sind die herrschenden Phaenomene.

S. *Aetiologie*.

Doch ist die Diagnostik der wahren Hirnentzündung trüglich. Man hat Menschen, die in der heftigsten *Phrenitis* starben, secirt, ohne Entzündung zu finden, und man hat hingegen Entzündungen, wenigstens an einzelnen Stellen, und Abscesse im Gehirn, gefunden, ohne phrenitische Zufälle, ja selbst ohne Deliria.

Dauer. In der phrenitischen Form kann sie, wegen der heftigen Reaction, nicht lange dauern, höchstens 5 bis 7 Tage. Als Encephalitis kann sie mehrere Wochen dauern.

Geschichte und Ausgang. — Zuweilen geht ein *Stadium prodromorum* (*melancholicum*) voraus, zuweilen nicht. Der Ausgang ist:

1. Vollkommene Zertheilung. (*Crisis perfecta*) Wiederherstellung der Gesundheit.

2. Wässeriges Extravasat in den Gehirnhöhlen, oft mit chronischer Entzündung verbunden. — Sie äußert sich durch Uebergang in chronischen Wahnsinn oder Stupor, partielle Lähmung (S. Wasserkopf). — Gewöhnlich binnen 4 bis 6 Wochen tödtlich.

3. Vereiterung, Abscess im Gehirn. — Äußert sich durch Uebergang des acuten Zustands in chronisches Delirium und partielle Lähmung; Das Liegen des Kopfs auf einer oder der andern Stelle verschlimmert sogleich den Zustand. Zwischendurch die heftigsten Schmerzen im Kopfe. — Gewöhnlich binnen 4 bis 6 Wochen tödtlich.

4. Schwäche und Desorganisation des Gehirns, ohne sinnliche materielle Fehler. Daher Dummheit, Blödsinn, Verlust des Ge-

dächtnisses, Amentia, Geneigtheit zu Rezi-
diven.

3. Der Tod erfolgt, entweder durch zu heftige Reizung des Sensorium, apoplectisch oder convulsivisch, in den ersten 8 Tagen, oder in den folgenden 4 bis 6 Wochen durch Extravasat oder Vereiterung, ebenfalls apoplectisch.

Prognostik.

Immer ist die Hirnentzündung sowohl in Absicht des Lebens als der nachfolgenden Localkrankheiten des Gehirns eine der gefährlichsten. — Die Gefährlichkeit und Heilbarkeit hängt ab:

1. Von dem Zustand des Gehirns vor dem Anfall. Je mehr Schwäche oder organische Fehler desselben vorher da waren, desto schlimmer.

2. Von dem Grade und der Dauer der Affection. Je heftiger sie ist, und je länger sie ohne Nachlass dauert, desto übler.

3. Von der erregenden Ursache. Die zu den Blattern im dritten Stadium und zum Ileus hinzukommende ist die gefährlichste.

Aetiologie.

Bey jeder Phrenitis und Encephalitis existirt topische Affection des Gehirns als nächste Ursache. Der Unterschied liegt blos in dem verschiedenen Grade und Modificationen dieser Affection, vielleicht selbst die Ortsverschiedenheit, in so fern die verschiedenen Theile des Gehirns verschiedene Bestimmungen haben, und also ihre Affection verschiedene Krankheitsäusserungen hervorbringen kann. Die Vernachlässigung dieses Unterschieds allein hat so große Verwirrungen in die Lehre der Phrenitis gebracht.

Wir unterscheiden also im practischen Sinne:

1. Die Gehirnaffektion ohne Entzündung. Die Reizung der Gehirnssubstanz kann hier eben so heftig seyn, wie bey der Entzündung, und daher auch die Symptomen der Raserey eben so stark, aber der Unterschied ist, daß die Blutgefäße des Gehirns nicht den Antheil nehmen, der zur Erzeugung der entzündlichen Congestion nöthig ist. Daher fehlen sowohl im Leben die Zeichen der Blutcongestion im Gehirn, als auch nach dem Tode bey der Section. — Wir sehen ja ganz ähnliche Er-

scheinungen bey andern Theilen. Der heftigste krampfhafte Schmerz und Reizung eines Muskels oder Eingeweides kann vorhanden seyn ohne Entzündung. — Aber immer wird diese Affection, wenn sie anhaltend und mit Fieber verbunden ist, leicht Entzündung nach sich ziehen.

2. Die Gehirnaffectio mit Entzündung. Hier ist Blutcongestion des Gehirns, und ihre Zeichen; sowohl im Leben als nach dem Tode, vorhanden (*Encephalitis in specie*). Hier ist entweder gleich vom Anfange keine Raserey, sondern gleich *Stupor et Sopor*, oder die Raserey geht wenigstens bald in *Sopor* und *Delirium taciturnum* über. Die Ursache dieser so ganz entgegengesetzten Verschiedenheit in dem Ausdruck der Gehirnaffectio ist folgende:

a. Die durch die Entzündung erregte Ueberladung der Hirngefäße mit Blut, oder dadurch erzeugtes Wasserextravasat, und der dadurch entstehende Localdruck aufs Gehirn. Jede Compression des Nervenmarks lähmt seine Thätigkeit.

b. Der verschiedene Grad der Erregung, der sowohl vermehrte als verminderte Reaction erzeugen kann.

c. Die Verschiedenheit der erregenden Ursache. Wenn ihre Einwirkung selbst mit Schwächung verbunden ist, wie z. E. bey *Commotio capitis*, so wird nicht phrenitische Reaction, sondern Stupor die Folge seyn. Daher bey allen chirurgischen Hirnentzündungen die letztere Form der Aeufserung erscheint, weil keine Hirnwunde ohne Erschütterung geschehen kann.

d. Auch die verschiedene Anlage der Gehirnerregbarkeit kann die Form bestimmen.

Diese Gehirnaffectio, sie mag nun entzündlich oder nicht entzündlich, mit phrenitischer Raserey oder Stupor, verbunden seyn, kann, wie jede andere Localaffectio, einen doppelten dynamisch quantitativen Karakter haben, d. h. mit vermehrter oder verminderter Lebensstärke verbunden, sthenisch oder asthenisch seyn.

Die entfernten Ursachen:

1. Allgemeine sthenische oder asthenische Diathesis, die auf das Gehirn besonders und in einem hinreichenden Grade wirkt, z. E. bey entzündlichem Fieber kann eine geringe Reizung des Gehirns den phrenitischen Zustand

erregen; beym asthenischen eine geringe, auf das Gehirn besonders noch wirkende schwächende Ursache diesen Zustand hervorbringen. (S. Allgemeine Lehre von Entzündungen).

2. Besondere auf das Gehirn wirkende schädliche Potenzen, welche die Thätigkeit desselben bis auf diesen Punkt perturbiren können. Sie sind:

a. Idiopathisch wirkende: Contusionen und Commotionen des Kopfs, Insolation besonders im Schläfe und mit hängendem Kopfe (auch die künstliche durch plötzlichen Uebergang aus Kälte in Hitze). — Blutcongestionen (daher bey *Angina* und *Peripneumonia*) heftige Gemüthsaffekten, anhaltende Geistesanstrengung, Nachtwachen, Erysipelas des Kopfs.

b. Sympathisch wirkende:

Entweder consensuell: Entzündung der Gedärme, gastrische Reize, Würmer, übermäßiger Genuß spirituöser Getränke, narcotischer Mittel, exaltirter Geschlechtsreiz.

Oder antagonistisch: Plötzliche Unterdrückung der Blutflüsse (besonders der Nase),

der Localgicht, der Hautkrankheiten, einer venerischen Localkrankheit, einer rheumatischen oder catarrhalischen Affection, der Milchabsonderung.

Anlage zu diesen Affectionen giebt ein hoher Grad von Sensilität und Mobilität des sensoriellen Systems (sanguinisch - cholerisches Temperament).

Einth eilung.

Man theilt sie ein:

1. In *Enceph. primaria* und *secundaria*, je nachdem sie Wirkung einer andern, allgemeinen oder örtlichen, Krankheit ist.

2. In *Enceph. idiopathica* und *symptomatica*, letztere, wenn sie blos vorübergehende Aeufserung einer andern allgemeinen oder örtlichen Krankheit ist, erstere, wenn sie eine eigenthümliche und für sich bestehende Krankheit des Gehirns ist.

3. In Beziehung auf den dynamischen Charakter in *Enceph. sthenica* und *asthenica*, und nach dem materiellen Zustand und erregenden Ursachen, *Enceph. gastrica, metastatica, vulneraria etc.*

Therapeutik.

Die Heilart ist die allgemeine der Localentzündungen mit Rücksicht auf den hier besonders afficirten Theil, das Gehirn und Nervensystem.

Zuerst die Behandlung der Grundgattungen, dann die einiger Unterarten, in so fern sie eine besondere Rücksicht bey der Kur erfordern.

Die Grundgattungen sind *Encephalitis sthenica* und *asthenica*. Jede Hirnentzündung gehört zu einer oder der andern derselben, und der Grundton der Behandlung muß darnach bestimmt werden.

II. Encephalitis sthenica.

Diagnosir: Die Gegenwart der pathognomonischen Zeichen der Encephalitis, die Zeichen des sthenischen Fiebers, vorhergegangene Anlage und erregende Ursachen, die auf sthenischen Zustand schliessen lassen. Schädliche Wirkung der excitirenden Mittel.

Die Therapeutik begreift folgendes:

1. Gehörige Behandlung der entfernten Ursachen, besonders gastrischer

Reize (*S. Enc. gastrica*), der Metastasen (*Enc. antagonistica*), der mechanischen Verletzungen (*Enc. vulneraria*), immer mit Rücksicht auf den sthenischen Zustand.

2. Herabstimmung, Schwächung der besonders im Gehirn zu sehr exaltirten Lebensthätigkeit. Dazu die ganze schwächende Methode, allgemeine Aderlaß (wenn es der Grad der Entzündung fodert), örtliche Application der Schröpfköpfe im Nacken, der Blutigel an die Schläfe, hinter die Ohren, an dem innern Rand der Nase; im äußersten Fall Oeffnung der Vena jugularis, Hoch- und Kühlliegen des Kopfes, Abschneiden der Haare und Application kalter Umschläge (mit Essig, Nitrum und Salmiac), laue Fuß- und Armbäder.

Ist nun der entzündliche Zustand gedämpft, und doch dauern die Zufälle der Encephalitis fort, ohne daß die schwächenden Mittel etwas ausrichten wollen, so ist der sthenische Zustand in asthenischen übergegangen, und man wende gelinde, und sehr flüchtige, besonders auf das sensorielle System wirkende Reizmittel an, *Rad. Senegae*, *Fl. Arnicae*, *Rad. Valeriana*, *Moschus*, *Opium*,

Campfer (doch die stark erhitzen Reizmittel immer mit kühlenden Salzen vermischt) — *Sinapismen*, *Vesicatorien* in Nacken, und selbst auf den Wirbel gelegt, und in Eiterung erhalten. — Bleibt dabey viel Sopor und Stupor, so ist Entstehung eines wässerigen Extravasats zu besorgen, und *Mercur* mit *Opium* oder *Digitalis* zur Beförderung der Absorption besonders zu empfehlen.

Je mehr der entzündliche Karakter aufhört, desto mehr tritt die Behandlung der asthenischen Encephalitis ein.

II. Encephalitis asthenica.

Diagnostik: Die Gegenwart der pathognomonischen Symptomen der Encephalitis und des asthenischen Fiebers. — Vorhergegangene Anlage und erregende Ursachen, die auf asthenischen Zustand schließen lassen. — Schädliche Wirkung der Schwächungsmittel.

Therapeutik. Sie besteht in folgenden:

1. Hebung der entfernten Ursachen, doch immer mit Rücksicht auf Lebensschwäche; insonderheit gastrischer Reize, metastati-

scher Ursachen, mechanischer Verletzungen (S. *Enceph. gastrica, antagonistica, vulneraria*).

2. Zweckmäßige Reizung und Erhebung der Kraft, besonders des Gehirns und Nervensystems. Daher die Reizmittel vorzüglich, die auf diess System wirken. (*Specifica localis, Antispasmodica et Narcotica*). Hierbey kommt es aber auf den Grad der Schwäche und die verschiedene Stimmung der Erregbarkeit an.

a. Bey gelindem oder mit großer Erregbarkeit verbundenem Grad der Schwäche (die sogenannte nervöse Phrenitis); hier der vorsichtigste Gebrauch der Reizmittel. *Valeriana, Senega, Liquor anod. Zinkkalk, Sinapismen, Vesicatorien*, die stärkern aber flüchtigsten Reizmittel, besonders *Moschus, Opium*, laue Bäder und alcalische Bäder. In diesem Fall ist es gar nicht selten, daß ein beträchtlicher Grad von Lebensstärke im arteriösen System bey der örtlichen Schwäche des sensoriellen Systems vorhanden seyn kann. (*Phrenitis nervosa inflammatoria*), welches aus dem vollern und stärkern Puls, der Röthe und Hitze des Gesichts, der schädlichen Wirkung

aller auf das Blutssystem erhitzend wirkenden Mittel erkannt wird. Hier müssen die gelinden Reizmittel noch mit kühlenden Mittelsalzen (besonders Salmiac) verbunden werden. Auch können hier kalte Umschläge auf den Kopf, ja topische Blutausleerungen unter gewissen Umständen sehr nützlich seyn.

b) Bey stärkerm Grade der Schwäche, durch Ueberreizung entstandener, (hauptsächlich durch Trinken starker Getränke, Onanie und venerische Ausschweifungen) oder mit grossen Torpor, Atonie und Lähmung verbundener, — die stärksten und mehr anhaltenden Reizmittel, z. E. Wein, *Alcohol*, *Rad. Serpentariae*, *Cort. Angusturae*, *Chinae* mit *Opium*, *Moschus*, *Campher*, *Belladonna* verbunden (nach den Gesetzen der excitirenden Methode: S. Erster Band), auch äusserliche und örtliche Application durch Waschen und Einreibungen, Sinapismen und Vesicatorien ohne Blasenzug, oft wiederholt; auch kalte Umschläge auf den Kopf, nemlich mehrmalen und mit Pausen wiederholt *).

*) Ich empfehle die kalten Umschläge in beyden Arten der Encephalitis, sowohl der sthenischen als asthenischen, doch mit der Bestimmung, in der sthenischen sie anhaltend und nicht zu kalt zu appliciren (wo sie durch gleichförmig fort-

Auch hier ist bey Hartnäckigkeit des Localübels Uebergang in Stupor und Sopor, zu Verhütung des wässerigen Extravasats, *Mercur* innerlich und äußerlich, *Digitalis*, *Squilla* anzuordnen (S. *Hydrops cerebri*).

gesetzte Entziehung der Wärme eine gleichförmige Verminderung der Lebensthätigkeit des Gehirns bewirken), in der asthenischen aber sie recht kalt, nicht anhaltend, sondern mehrmalen und mit Unterbrechung anzuwenden, (wodurch sie mehr als sensorieller Reiz wirken). Es wäre genug, zu sagen, daß die Erfahrung in beyden Fällen sowohl mir als andern erfahrenen Aerzten ihre vortrefliche und oft ganz einzige Wirkung bewiesen hat. — Doch nur noch eine Idee, die überhaupt zur Lehre von der localen Anwendung der Kälte dienen kann. Es ist eine der ältesten praktischen Regeln: *Capiti Frigus convenit*. Und gewiß wird der nehmliche Grad von Wärme, der andern Theilen bey gesundem und auch krankhaften Zustand heilsam ist, dem Gehirn nachtheilig seyn, Kopfweh, Betäubung, Schwindel etc. erregen. Die Ursache liegt darin, weil die Wärme außer ihrer dynamischen Wirkung auch die hat, das Blut auszudehnen, und die geringste Ausdehnung des in den Hirngefäßen enthaltenen Bluts (besonders bey schon vorhandener örtlicher Vollblütigkeit) die zarte Gehirnorganisation comprimiren und dadurch deren Thätigkeit lähmen oder wenigstens vermindern kann — ein Effect der Wärme, der freylich in andern Organen bey weiten nicht von dem Nachtheil ist. Deswegen wird selbst bey einer asthenischen Gehirnaffectio, wo die Wärmeapplication bey andern Theilen heilsam ist, dieselbe dem Kopf nachtheilig, und hingegen Kälte schon dadurch vortheilhaft seyn, weil sie Ausdehnung der Hirngefäße, und dadurch den Druck aufs Gehirn mindert, und demselben folglich eine freyere Thätigkeit verschafft. Macht man nun noch die Anwendung durch die beständige Unterbrechung reizend, so erhält man doppelten Vortheil.

Folgende Unterarten verlangen eine besondere Rücksicht bey der Behandlung:

Encephalitis gastrica.

Ich verstehe darunter diejenige phrenitische Gehirnaffection, die sympathisch durch gastrische Materialreize allein oder zugleich mit andern Ursachen erzeugt wird. Dafs dieß möglich ist, kann am anschaulichsten durch die Phrenitis bewiesen werden, die gleich nach dem Genuß mancher giftigen Speisen, oder durch Würmer entsteht, und durch die Ausleerung derselben vergeht.

Sie ist dabey, in Absicht des dynamischen Quantitätsverhältnisses, entweder sthenisch oder asthenisch.

Diagnostik. Vorhergegangene Ueberladung, Würmer — chronische oder acute Affecten, die auf die Gallensecretion wirkten. — Gastrische oder Wurmzeichen gleich vom Anfange an und im directen Verhältniß mit Zu- oder Abnehmen der Krankheit. — Mißverhältniß des Grads der Localaffection mit der allgemeinen, welches immer auf eine Localursache, entweder idiopathische oder sympathische, deutet.

Therapeutik.

1. Untersuchung, ob sthenischer oder asthenischer Zustand vorhanden sey, und demnach sthenische oder asthenische Behandlung. — Besonders aber ist bey der gastrischen darauf zu sehen, daß man sich nicht durch eine scheinbare und nur vorübergehende Vollheit und Stärke des Pulses, (die ebenfalls blos sympathische und vorübergehende gastrische Reizung zum Grunde hat), zum Aderlaß verführen lasse, desgleichen daß man bey einem sehr asthenischen Zustand die Ausleerungen nur mit großer Vorsicht veranstalte, ja ganz unterlasse, und erst versuche, ob nicht durch Excitantia der nehmliche Effect zu erhalten sey. (S. Gastrische Sordes)

2. Ausleerung der gastrischen Materien und Würmer. Brechmittel und Klystiere sind im ersten Fall von vorzüglichem Werth. Aber wohl zu merken ist, daß bey dem anomalischen Zustand der Erregbarkeit leicht entweder eine zu heftige oder gar keine Reaction des Magens entstehen kann. Daher man vorher durch antispasmodische und narcotische Reizmittel die Erregbarkeit dieser Theile gehörig stimmen, und dann die Brechmittel von den kleinsten Dosen an bis zu den stärk-

sten steigend geben muß. Bey Würmern muß man, bey einem sehr gereizten Zustand, erst umwickelnde und reizmildernde Mittel anwenden. (S. Würmer)

Encephalitis antagonistica
f. metastatica.

Diejenige fieberhafte Gehirnaffectio, welche durch Unterdrückung einer andern Thätigkeit oder Krankheit entsteht.

Auch hier ist bey der Behandlung vorzüglich zu untersuchen, ob sthenischer oder asthenischer Zustand vorhanden, und darnach die Hauptbehandlung einzurichten, zugleich aber auf die Wiederherstellung jener unterdrückten Thätigkeit, oder, wenn dieß nicht möglich ist, wenigstens die Erregung einer analogen, zu wirken. Also bey unterdrückten Blutflüssen als Ursache der Enceph. Wiederherstellung derselben durch Anlegung der Blutigel an den Theil; bey unterdrückter Hautthätigkeit (rheumatische und catarrhalische Enceph.), oder Localgicht, oder Hautausschlägen etc. die Wiederherstellung derselben, passende hautreizende Mittel, warme Bäder, flüchtige Diaphoretica, Sinapis-

men und Vesicatorien auf die Stelle der vorhergehenden Affection gelegt, etc. (S. Erster Band. Antagonistische Methode).

Encephalitis vulneraria.

Ist die Encephalitis von einem heftigen Schlag, Fall oder Verwundung des Kopfs entstanden, so ist zwar der Localzustand immer, durch die heftige Erschütterung, mehr oder weniger asthenisch. Doch kann der Zustand des ganzen Systems so robust und plethorisch seyn, daß durch diese Localaffection eine allgemeine sthenische Reaction entsteht. — Auch hier muß also immer erst untersucht werden, ob Anzeige zum Aderlaß oder nicht da ist. Ist dieß geschehen, oder gar nicht nöthig, so wird die excitirende Methode angewendet, nach dem verschiedenen Grade der Schwächung gelinder oder stärker (S. *Enceph. asthenica*). Besonders sind die Mittel zu Hebung des Extravasats, was hier so leicht entsteht, und zu Beförderung der Absorption nothwendig, *Fl. Arnicae*, *Rad. Seneg.* *Fol. Digitalis p. Mercur.* Oertlich aber ist die Anwendung der kalten Umschläge auf den abgeschornen Kopf, und zwar nach Erforderniß

der Umstände mehrere Tage fortgesetzt, das wichtigste Localmittel, und, wenn dieß nicht genug thut, ein großes Vesicatorium über den Kopf, excitirende Umschläge. Bey Verdacht von Fractur, Depression, Blutextravasat, die chirurgische Behandlung und Trepanation.

Die Nachkur erfordert den fortgesetzten Gebrauch tonischer Stärkungsmittel, weil sonst sehr leicht Anlage zu Recidiven zurückbleibt.

II.

O P H T H A L M I A.

A u g e n e n t z ü n d u n g.

Diagnostik.

Die pathognomischen Zeichen:

1. Röthe. Sie ist von verschiedenem Grade; zuweilen sind nur die einzelnen Blutgefäße im Weißen aufgetrieben und sichtbar; zuweilen ist das ganze Weiße des Auges hochroth unterlaufen. An diesem heftigern Grad der Entzündung nimmt auch die Cornea Antheil, der sich durch Trübheit derselben zeigt.

2. Hitze des Auges und der umliegenden Theile.

3. Schmerz, zuweilen sehr unbedeutend und mehr drückend, zuweilen aber äußerst heftig und den ganzen Kopf einnehmend.

4. Empfindlichkeit gegen das Licht, die ebenfalls von sehr verschiedenem Grade seyn

kann und zuweilen so heftig ist, daß das Auge beständig geschlossen bleibt.

5. Veränderte Secretion des Auges, entweder vermehrte (feuchte Augenentzündung) oder verminderte (trockne Augenentzündung) welches letztere den heftigern Grad anzeigt.

Das Fieber ist kein wesentliches Symptom, und richtet sich nach der Heftigkeit des Reizes und der Anlage des Subjects.

Bei dem heftigsten Grade kann die Conjunctiva so aufschwellen, daß sie wie rohes Fleisch ausfieht und vor die Cornea heraustritt.

Der Sitz kann verschieden seyn, entweder bloß im Bulbus oculi, oder mehr und zuweilen ausschließlich in den Augenliedern (*Blepharophthalmia*). Hier leidet besonders die Absonderung der Meibomschen Drüsen und die Augen sind des Morgens mit einer gelben klebrichten Materie verkleistert.

Der geringere Grad der Augenentzündung wird *Taraxis*, der heftigere *Chemosis* genannt.

Die Dauer der Krankheit ist sehr verschieden, von einigen Tagen bis zu mehreren Jahren; daher der Unterschied der acuten und chronischen Augenentzündung. Die letztere pflegt immer mit schwächern Symptomen und geringerem Schmerz verbunden zu seyn.

Der Ausgang ist entweder völlige Zertheilung oder Vereiterung (*Hypopion*) oder Verdunklung der Hornhaut; zuweilen auch Staphyloma und Verwachsung der Iris.

Prognostik.

Die Heilbarkeit und die Gefahr der Destruction des Auges, welches hier die Hauptgegenstände der Prognosis sind, werden bestimmt, theils durch den Grad der Entzündung, theils durch die gesündere oder kränkliche Beschaffenheit des Auges, theils durch die Beschaffenheit der Ursache. In letzterer Hinsicht sind diejenigen, die durch Metastasen und besonders durch spezifische Affectionen, z. B. venerische, scrophulöse, artritische erregt werden, die gefährlichsten und schwersten.

Aetiologie.

Die nächste Ursache ist entzündliche Congestion in den Blutgefäßen des Auges, die aber, wie jede Entzündung, entweder mit vermehrter oder verminderter Lebensthätigkeit verbunden seyn kann, welches letztere besonders bey allen chronischen Ophthalmien der Fall ist.

Die entfernten Ursachen sind:

1. Allgemeine sthenische oder asthenische Diathesis, die das Auge besonders afficirt.

2. Potenzen, die das Auge besonders zu afficiren vermögen, entweder äußere unmittelbar wirkende, als mechanische Verletzungen, Verwundungen, fremde Körper, umgekehrte Augenwimpern, heftiger Lichtreiz, Hitze, scharfe strenge Luft, chemische Schärfen, Application von Miasmen, z. B. venerischen, oder sympathisch und metastatisch wirkenden, als: catarrhalische und rheumatische Affectionen, cariöse Zähne, Sordes gastricae, Würmer, arthritische, venerische, scrophulöse und pforische Metastasen.

Therapeutik.

Die allgemeine Kur der Localentzündungen mit besonderer Rücksicht auf den leidenden Theil.

I. Hebung der entfernten Ursachen, fremder Körper, gastrischer Unreinigkeiten, Würmer, Metastasen besonders spezifischer Affectionen etc. (wobey jedoch die Rücksicht auf den quantitativen Karakter der Lebensthätigkeit nie aus den Augen zu verlieren ist, und z. B. bey venerischer Entzündung, so lange noch heftiger sthenischer Zustand existirt, kein Mercur angewendet, sondern erst hinlänglich Blut gelassen werden muß.

II. Verbesserung des quantitativen Zustandes der Lebensthätigkeit.

Bey sthenischer Ophthalmie durch die schwächende Methode, allgemeine und örtliche Aderlässe. Hier giebt die Wichtigkeit und Zartheit des Theils doppelte Indication zum Aderlass, und sie wird schon durch Heftigkeit der Localentzündung angezeigt, wenn auch die allgemeine Diathesis nicht beträchtlich wäre.

Bey asthenischer Ophthalmie die An-

wendung der excitirend - roborirenden Methode nach den bekannten Grundsätzen (besonders *Calomel* mit *Opium*).

III. Anwendung der Localmittel.

Sie richten sich nach dem quantitativen und qualitativen Karakter der Entzündung.

Bey sthenischer Entzündung, Entfernung des Lichts, kühles Verhalten des Auges. Schwache Auflösungen des Zinkvitriols oder Bleyextracts, mit Quittenschleim (Formeln No. I.) Bähungen mit lauer Milch mit *Fl. Sambuc.* gekocht.

Bey asthenischer Entzündung (wozu vorzüglich die chronische Ophthalmie gehört), schwache Auflösung des Sublimats mit *Opium* (Formeln No. II.), rothe Präzipitatfalbe (vorzüglich bey Blepharophthalmie) (No. III.), Alaun, Chinadecoct, Borax, trockne Kräuterkissen von aromatischen Kräutern mit Kampher, Electricität, warmer Wein, Vesicatorien hinter die Ohren und an die Schläfe. — Bey großer Empfindlichkeit müssen die stärkenden und reizenden Mittel immer mit narcotischen z. E. *Extr. Hyoscyam. Cicut. Belladonna* ver-
setzt werden.

Erfolgt Eiterung, so sind die warmen Bähungen von *Hb. Malv.* und *Hyoscyam.* mit Milch und etwas Bleywasser vorzüglich zu empfehlen, und im äußersten Falle die Oeffnung der Cornea durch Operation.

Erfolgt Verdunkelung der Hornhaut, so dient *Borax*, *Vitriol. alb.* Sublimatauflösung, *Terra ponderosa muriata*, die rothe Präcipitatsalbe, fette Oele, das Einblasen von feingepülverten *Cremor Tart. Bolus alb. Saccharum* zu gleichen Theilen.

Die *Ophthalmia neonatorum.* S. Kinderkrankheiten.

III.

O T I T I S.

O h r e n e n t z ü n d u n g.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen:

Heftiger Schmerz im innern und äufsern Ohr, grofse Empfindlichkeit des Gehörs oder Stumpfheit desselben mit Klingen und Brausen, Hitze, auch zuweilen äufserlich sichtbare Röthe.

Die begleitenden Zufälle sind Fieber, heftiges Kopfwch, sehr leicht Delirien und Rasereyen.

Der Ausgang ist entweder Zertheilung oder Vereiterung, wobey der Ausflufs entweder durch den äufserlichen Gehörgang oder durch die Eustachische Röhre erfolgt.

Prognostik.

Die Krankheit kann theils dem Leben gefährlich werden durch hinzukommende Encephalitis, theils dem Sinne des Gehörs, durch

Destruction, Verwachsung oder Vereiterung des Organs.

Actiologie.

Die entfernten Ursachen sind, theils allgemeine Diathesis, theils örtlich wirkende Potenzen, vorzüglich Contusionen, Verwundungen, in das Ohr gebrachte fremde Körper oder chemische Schärfen, Metastasen, sympathische Reize, gastrische Materien, cariöse Zähne, entzündete Parotiden, Tonsillen, Catarrh.

Therapeutik.

Die Heilung ist, wie bey allen Local-entzündungen, nur mit besonderer Rücksicht auf den Theil. Folglich:

Gehörige Behandlung der entfernten Ursachen, und des quantitativen Fehlers der Lebensthätigkeit: wobey die Wichtigkeit des Theils und die Heftigkeit der Localreizung, Blutausleerung, wenigstens örtliche, nöthig macht, auch bey geringem Grad der allgemeinen Diathesis.

Damit werden Localmittel verbunden, vorzüglich erweichende feuchte Dämpfe, Breyumschläge und Fomentationen von *Fl. Sambuc. Verbas. Malv. etc.* Wird die Affection asthenisch, dann Vesicatorien hinters Ohr, *Liniment. volat. camphor.* (Formeln No. IV.) in die Gegend des Ohrs, auch einige Tropfen auf Baumwolle hineingelegt, reizendstärkende Fomentationen und Dämpfe, bey grossen Schmerzen Opium.

Nachfolgende Eiterung erfordert öftere reinigende und balsamische Injectionen, von *Decoct. Arnic. Scord. Myrrhae* mit Milch.

IV.

P N E U M O N I A.

Brustentzündung.

Triller de Pleuritide.

Wendt de Pleuritide et Peripneumonia.

Pringle von den Krankheiten der Armee.

Sarcone von den Krankheiten zu Neapel.

Kreyssig de Peripneumonia nervosa.

Cappel de Pneumonia typhode.

Schmidtman Geschichte einer epidemischen Lungenentzündung in Hufelands Journal der pract. Heilkunde III. B. 3. St.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen sind folgende:

1 Kurze, beklommene, beschwerliche, auch zuweilen ungleiche und absetzende Respiration.

2. Husten, bey jeder tiefen Inspiration oder Sprechen, der sowohl trocken, als auch mit Auswurf verbunden seyn kann. Im letztern Fall ist er entweder blutig oder schleimicht.

Die Ursache dieser Verschiedenheit liegt theils in dem Grade der Entzündung, theils in dem Sitz derselben. Die Trockenheit des

Hustens kann entweder davon entstehen, daß die Entzündung blos die Rippenmuskeln oder die Pleura oder die Oberfläche der Lunge einnimmt, oder auch davon, daß sie in der Lunge selbst den höchsten Grad erreicht, wodurch bekanntlich alle Absonderung unterdrückt wird. Der feuchte Husten findet im entgegen gesetzten Falle Statt. Der blutige Auswurf zeigt immer einen hohen Grad von Entzündung, sowohl sthenischer als asthenischer.

3. Beschwerliche Empfindungen in den Respirationsorganen, entweder das Gefühl von Schmerz, besonders beym Einathmen, oder das Gefühl von Oppression und Angst.

Die Ursache dieser Verschiedenheit scheint theils in dem Karakter, theils in dem Sitz der Entzündung zu liegen. Je mehr sie die Pleura und die Oberfläche der Luuge betrifft, und je mehr sie sthenischer Natur ist, desto schmerzhafter. Je mehr sie die innere Substanz der Lunge einnimmt, und je mehr sie asthenisch ist, desto weniger schmerzhaft, aber mit desto mehr Beklemmung pflegt sie verbunden zu seyn.

4. Das Liegen auf einer von beyden Seiten

ist beschwerlich oder unmöglich; zuweilen ist es weder auf den Seiten noch auf dem Rücken auszuhalten, und der Kranke muß sitzen, um Luft zu haben.

Ist die Entzündung innerhalb der Lungen, so liegt der Kranke gewöhnlich am bequemsten auf der angegriffnen Seite; ist sie außerhalb der Lungen, auf der entgegengesetzten. Die Unmöglichkeit des Liegens überhaupt beweist, daß die ganze Lunge affizirt ist.

5. Die ausgeathmete Luft ist heißer, als gewöhnlich.

6. Der Puls ist häufig, in manchen Fällen hart und stark, in manchen klein und weich.

Diese Verschiedenheit entsteht theils durch den Unterschied des Karakters, theils der lokalen Verhältnisse. Der erstere entsteht zwar im Allgemeinen durch sthenischen, der letztere durch asthenischen Zustand der Entzündung, aber auch bey sthenischem Zustande kann der Puls zuweilen klein und weich werden, wenn entweder die Heftigkeit des Brustschmerzes die Ausdehnung des Thorax dergestalt hindert, daß keine freye Circulation

des Bluts durch die Lungen und demnach auch nicht durch den übrigen Körper Statt findet, oder wenn beym heftigsten Grad der Lungenentzündung die Substanz der Lunge selbst so mit Blut überfüllt ist, daß nur ein verhältnißmässig geringerer Theil Bluts in die linke Herzkaumer und durch sie in die Aorta gelangt. Man hat sich daher wohl zu hüten, nicht gleich aus einem schwachen Pulse auf Asthenie zu schliessen.

7. Die Symptomen des Fiebers.

Geschichte und Dauer. Die Krankheit kann 8. 14. auch 21. Tage dauern, ehe sie sich entscheidet. Auch gesellen sich bey der Zunahme der Krankheit nicht selten Entzündungen anderer benachbarter Eingeweide hinzu, z. E. der Leber, des Halses, des Gehirns.

Der Ausgang ist:

1. **Völlige Zertheilung.** Sie findet nur unter der Begleitung allgemeiner kritischer Zeichen, besonders des kritischen Schweisses und Urins und der hier durchaus nöthigen örtlichen Krisis des Auswurfs, Statt.

2. Unvollkommne Zertheilung, entweder Verhärtung oder Vereiterung.

Der Uebergang in Vereiterung zeigt sich dadurch, daß die Zeichen der vollkommenen Crisis fehlen, besonders der critische Urin und Auswurf, der Puls, ohnerachtet der acute Zustand vorüber ist, eine ungewöhnliche Schnelligkeit behält, eine drückende, auch zuweilen schmerzhaft, Stelle in der Brust zurück bleibt, die dem Kranken bald mehr bald weniger das Othemholen erschwert; in der kritischen Periode öfteres Schauern oder Niesen eintritt; ein trockener oder eiteriger Husten und schleichendes Abendfieber sich einstellen, und die Kräfte sich nicht vollkommen erholen wollen.

Hier kommt es auf den Sitz und die Beschaffenheit des Geschwürs an. Befindet es sich auf der Oberfläche der Lunge, wo es immer mit der Pleura verwachsen ist, so kann es entweder zwischen den Rippen nach aussen dringen und einen Abszess formiren, der durch äussere Oeffnung geheilt werden kann; oder das Eiter kann in den Unterleib dringen oder sich in die Brusthöhle ergiessen und ein Empyema bilden. Befindet es sich in der Substanz der Lunge, so kommt

es darauf an, ob es ein offnes oder verschlossnes Geschwür (*vomica*) ist. Im erstern Fall entsteht Eiterungsauswurf, wodurch, wenn die Eiterung nur superfiziell ist, Reinigung und Heilung bewirkt werden kann; ist es aber tiefer oder beträchtlicher, oder phthifische Anlage vorhanden, so entsteht *Phthisis purulenta manifesta*. Ist es eine *Vomica*, so kann der Kranke zuweilen lange zubringen, ohne Eiterauswurf und bemerkliche phthifische Symptome zu haben, bis die *Vomica* aufplatzt und entweder Erstickung oder *Phthisis ulcerosa manifesta* bewirkt. (S. *Phthisis*)

Entsteht Verhärtung, so zeigt sich diess ebenfalls durch die Abwesenheit des kritischen Auswurfs und durch die nicht gänzliche Befreyung der Respirationsorgane von Beschwerden, einen kurzen, trocknen, von Zeit zu Zeit wiederkehrenden Husten, zuweilen fliegende Stiche in der Brust. Doch kommt diess sehr auf die mehrere oder wenigere Beträchtlichkeit der Verhärtung an. Bey sehr geringen können die Beschwerden sehr unbedeutend seyn, doch ist es schon immer der Anfang einer *Phthisis sicca* (S. *Phthisis*.)

3. Lungenschwäche und daraus ent-

stehende *Phthisis pituitosa*. Der Kranke hustet immerfort mit immer zunehmenden schleimichten Auswurf, wobey zuletzt die Kräfte und das Fleisch abnehmen und hectisches Fieber sich einstellt. (S. *Phthisis pituitosa*).

4. Brustwasserfucht. (S. *Hydrops pectoris*).

5. Der Tod erfolgt entweder durch Erstickung mit oder ohne soporösen Zustand, oder, wiewohl selten, durch Gangrän.

Prognostik.

Die Gefahr und Heilbarkeit der Krankheit wird durch folgende Umstände bestimmt.

1. Vorzüglich durch die Anlage und den Gesundheitszustand der Respirationswerkzeuge vor der Krankheit. Je mehr der Patient *Architectura et Dispositio phthifica* hat, (S. *Aetiology*) je mehr er schon vorher Anzeigen einer schwachen, kränklichen oder schon wirklich affizirten Lunge hat, desto mehr ist zu vermuthen, dass er entweder die Krankheit nicht

überstehen, oder daß sie in Phthisis übergehen werde.

2. Durch die Heftigkeit und Dauer der Krankheit und die Gegenwart oder Abwesenheit der kritischen Anzeigen.

Wenn die Krankheit bis nach dem 14ten Tag ohne Nachlaß dauert, so ist entweder ein tödtlicher Ausgang oder eine Nachkrankheit zu fürchten je mehr der Athem beklommen und röchelnd wird, je mehr er die sitzende Stellung sucht, um Athem zu schöpfen, je mehr der Kopf eingenommen und der Puls klein und aussetzend wird, desto mehr nähert sich die Erstickung.

Außer den allgemeinen Crisen durch die Haut und den Urin ist hier die örtliche Crisis durch Auswurf zur völligen Zertheilung der Entzündung und zur Reinigung der Lunge von den entzündlichen Stockungen ganz unentbehrlich, und daher auch ein Hauptzeichen zur Beurtheilung der Gefahr und des glücklichen oder unglücklichen Ausgangs. Wir unterscheiden daher den kritischen und nicht kritischen Auswurf. Nicht kritisch ist der zähe, wärsrichtscharfe und blutige; kritisch der

gelbweisse, dickliche, einer dicken Emulsion oder gutartigem Eiter ähnliche, zuweilen mit kleinen Blutstriemen untermischte und sich leicht löfende.

Eintheilung.

Man hat 2 Hauptformen dieser Entzündung unterschieden, die aber keine wesentliche oder practische Differenz machen:

1. *Pleuritis*, Brustentzündung mit stechendem Schmerz in einer oder mehrern Stellen der Brust.

2. *Peripneumonie*, Brustentzündung ohne Schmerz, mit dem Gefühl von Beklemmung oder einer schweren Last auf der Brust ohne Schmerz, weichem und kleinem, auch wohl ungleichem Puls.

Ist beydes verbunden, so nennt man es *Pleuroperipneumonie*.

Die Ursache dieser Verschiedenheit scheint theils in der verschiedenen Stimmung der Lebensthätigkeit, theils in den verschiedenen und selbst mechanischen Ortsverhältnissen zu liegen. Die pleuritische Form scheint durch den Sitz der Entzündung ausserhalb der Lun-

ge, oder auf ihrer Oberfläche, oder durch erhöhte Empfindlichkeit zu entstehen; die peripneumonische durch Torpor und Asthenie, oder sehr beträchtliche Stockungen des Bluts in den Lungen.

Außer diesen theilt man sie ein:

1. Nach dem Karakter der Lebensthätigkeit, in *Pneumonia sthenica* und *asthenica*, und letztere in *nervosa* und *putrida*.

2. Nach den entfernten Ursachen und der Complication in *Pneumonia gastrica, rheumatica, vulneraria, metastatica*.

3. Nach der Dauer, in *Pneumonia acuta* und *chronica*.

Aetiology.

Die nächste Ursache ist entzündliche Affection der innern Respirationsorgane, entweder ganz oder nur in einzelnen Stellen. Diese Affection kann entweder mit vermehrter oder verminderter Lebenskraft verbunden seyn.

Die entfernten Ursachen:

1. Allgemeine sthenische oder asthenische Diathesis, die auf die Respirationswerkzeuge besonders stark concentrirt wird. So wird bey einem entzündlichen Fieber die geringste Reizung der Lunge, ja selbst die durch das Fieber erregte Blutcongestion, im Stande seyn, eine Pneumonie zu erregen. Bey asthenischen Fiebern werden ähnliche Ursachen eine asthenische Pneumonie hervorbringen.

2. Oertlich die Lunge besonders affizirende Potenzen:

a) Contusionen und mechanische Verletzungen, starke Anstrengungen der Respirationswerkzeuge, besonders mit allgemeiner Vermehrung des Blutumlaufs durch Muskularbewegung etc. verbunden, hitzige Getränke, Erkältung der Brust, katarrhalische Affectionen, Einathmung von sehr heißer oder sehr kalter oder chemisch reizender Luft (daher bey Ost- oder Nord-Ostwind und bey strenger und trockner Winterkälte die Brustentzündungen vorzüglich häufig sind), Blutcongestionen, Verhärtungen und andere organische Fehler der Lunge.

Hieraus erhellt, warum bey Fiebern die Lungen vorzüglich leicht entzündet werden. Die bey jedem Fieber vermehrte Blutcongestion in den Lungen, die vermehrte Absonderung der Wärme in den Lungen und die durch das Fieber selbst verdorbene und schärfere Beschaffenheit der Lungenausdünstung, die sich selbst durch den Geruch derselben zu erkennen giebt, sind eben so viel Reize, die dieses Organ in Verbindung der erhöhten Reizbarkeit sehr leicht entzünden können.

b) Sympathisch wirkende, theils consensuelle, wohin vorzüglich gastrische Reize, Leberentzündungen, Halsentzündung, und jede heftige Commotion des Körpers gehören, theils antagonistische, plötzlich unterdrückte Blutflüsse, Metastasen pforischer, arthritischer und anderer Krankheiten.

Die Anlage zu dieser Krankheit giebt die Vollblütigkeit, die Jugend und die *Architectura* und *Constitutio phthifica*.

Die Zeichen der *Architectura* und *Constitutio phthifica* sind ein schwächtiger, lang gestreckter Körper, platte oder seitwärts eingedrückte Brust, eingedrückte und flügelförmig hervorstehende Schulterblätter, langer

Hals, schnelles Wachsthum, circumscript rothe, gleichsam gemahlte Wangen, vermehrte Röthe und Hitze derselben, so wie der flachen Hände nach dem Essen, große Reizbarkeit des arteriösen Systems, so daß alle Reize darauf besonders wirken, und schnellen Puls, fliegende Hitze, Congestionen des Bluts nach dem Kopfe erregen; Schwäche und kränkliche Reizbarkeit der Lungen, die sich dadurch zeigt, daß man den Athem nicht lange an sich halten kann, ihn beym Aufwärtssteigen leicht verliert, daß alle Anstrengungen der Brust so wie alle andere Reize z. B. Erkältungen, Gemüthsaffecten, Diätfehler leicht Husten und andere unangenehme Empfindungen in der Brust erregen, daß öftere Katharre entstehen und ungewöhnlich lange dauern. Auch Krümmungen des Rückgrats und Verwachsungen des Knochengebäudes gehören hieher.

Therapeutik.

Die Behandlung wird nach den allgemeinen Regeln der Kur der Localentzündungen eingerichtet, mit besonderer Rücksicht auf den hier angegriffnen Theil, die Respirationsorgane.

Zuerst die Behandlung der Grundgattungen und dann einiger Unterarten, die eine besondere Rücksicht bey der Kur verlangen.

I. Pneumonia sthenica.

Diagnosıs. Die Zeichen der Pneumonie mit den Zeichen und Ursachen des sthenischen Fiebers verbunden.

Die Behandlung ist folgende:

I. Man hebe die entfernten Ursachen.

II. Man vermindere die zu sehr erhöhte Lebensthätigkeit, vorzüglich in den Respirationsorganen. Hier kommt es aber auf den Grad der Entzündung und die Beschaffenheit der Lungen an.

1. Heftige Entzündung.

Das Hauptmittel ist das Aderlaß am Arm, und zwar an der Seite, wo der Kranke am meisten leidet. Keine Localentzündung verträgt und erfordert oft so starke Blutausleerungen, als diese, und keine kann dadurch so

vollkommen und so entscheidend geheilt werden, als diese. Die Menge und Wiederholung des Blutlasses richtet sich nach der Stärke der Entzündung und der Konstitution und nach der Beschaffenheit der Lunge. Je mehr der Kranke phthisische Anlage hat, desto mehr ist es angezeigt. Die beste Bestimmung giebt die Abnahme des Pulses bis zum natürlichen Zustand und die Abnahme des topischen Leidens. Doch hüte man sich, dem Kranken mehr Blut zu nehmen, als nöthig ist, wobey man ihm sehr viel durch den Mitgebrauch anderer antiphlogistischer Mittel und die gehörige Benutzung des Vesicatorium ersparen kann. Wenn nach dem allgemeinen Aderlass der örtliche Schmerz oder Druck nicht aufhört, und der Puls kein allgemeines Aderlass durchaus erfordert, so sind örtliche Blutlässe durch Blutigel und Schröpfköpfe am nützlichsten, kühle Luft, kühles, aber nicht kaltes, Getränk und das Einathmen von feuchten Dämpfen sind damit zu verbinden, so wie auch der reichliche Gebrauch des *Nitrum*, *Oxymel* und aller kühlenden Mittel, wie beym entzündlichen Fieber. — In Absicht des Aderlasses ist aber wohl zu bemerken, dass es nicht allemal durch Härte und Vollheit, sondern zuweilen durch Kleinheit und Weichheit

angezeigt wird, wenn nämlich bey wirklich sthenischem Zustande durch die Heftigkeit des Schmerzes oder der Blutanhäufung in den Lungen der Umlauf des Blutes im größern Zirkel gehindert wird. Hier kann das Aderlaß die Gefahr der Erstickung, die oft sehr nahe ist, augenblicklich heben, und der Puls wird unter dem Aderlaß größer und voller mit Erleichterung aller Beschwerden. Doch hüte man sich, diesen Fall mit dem der asthenischen Pneumonie zu verwechseln, welches nur durch genaue Erwägung der Constitution, der vorhergegangnen Umstände und der gegenwärtigen Anzeigen der allgemeinen sthenischen Diathesis geschehen kann.

Der Erfolg dieser Behandlung ist entweder so entscheidend, daß nichts weiter nöthig ist, als die fortgesetzte antiphlogistische Behandlung in immer abnehmender Proportion, oder es bleibt noch ein geringerer Grad der Entzündung zurück, der sich durch fortdauernden Localschmerz oder Respirationsbeschwerden auszeichnet. Hier ist die Application eines großen Vesicatorium auf die am meisten leidende Stelle bis zum Blasenzug und die einige Tage unterhaltne Eiterung von dem ausgezeichnetsten Nutzen. Ist dies ver-

gebens und zeigt der Puls nebst den übrigen Symptomen Schwäche; so muß die Behandlung der asthenischen Entzündung angestellt werden. Doch unterscheide man wohl den geringern Grad der Asthenie mit noch übriger Anlage zum sthenischen Zustande von dem stärkern und torpiden Grad der Schwäche. Im erstern Fall ist das *Decoctum Rad. Senegae* mit *Salmiac*, *Spirit. Minder.*, *Vinum Antimon.*, auch ein schwaches *Infusum Florum Arnicae* oder der *Species pectorales*, (Formeln No. V.) auch kleine Gaben des *Calomel* mit *Extr. Hyoscyami*, warme antispasmodische Umschläge und Fomentationen, Einreibungen flüchtiger und reizender Salben in die Brust, von vorzüglichem Werth. Im letztern Fall, der vorzüglich nach zu häufiger Anwendung der Blutausleerungen einzutreten pflegt, dienen stärkere und flüchtigere Reizmittel: *Opium*, *Campher*, *Moschus*, *Calomel*.

2. Geringerer Grad der Entzündung, der kein allgemeines Aderlaß erfordert.

Hier ist eine örtliche Blutausleerung mit antiphlogistischen Mitteln verbunden, und dann, wenn es nöthig ist, ein Vesicatorium hinreichend. Ja zuweilen, besonders bey der

ersten Entstehung der Krankheit, ist der Blasen zug auf der leidenden Stelle nebst der reichlichen Anwendung antiphlogistischer Mittel hinreichend.

II. Pneumonia asthenica.

Diagnostik. Die Zeichen der Pneumonie mit den Zeichen und Ursachen des asthenischen Zustandes.

Sie gesellt sich oft zum Typhus als Symptom, und oft entsteht sie aus einer vorhersthenischen Pneumonie, besonders nach zu weit getriebener schwächender Behandlung.

Die Therapeutik ist folgende:

I. Hebung der entfernten Ursachen mit gehöriger Rücksicht auf die Lebensschwäche.

II. Man erhebe die Lebensthätigkeit, besonders der Respirationswerkzeuge, bis zu dem Grade, der die Krisis bewirken kann.

Hierbey kommt es nun auf den Grad der Schwäche und auf die verschiedene Stimmung der Erregbarkeit an.

1. Geringer Grad der Schwäche mit vermehrter Reizbarkeit und daher rührendem krampfhaften Zustande (*Pneumonia nervosa*). Hier sind die gelindern und besonders auf diese Organe wirkenden Reizmittel passend: *Rad. Senegae*, *Flor. Arnicae*, *Rad. Valerianae*, *Spir. Minder.*, *Vinum Antimon.*, *Stipites Dulcam.*, *Extr. Hyoscyami*, Sinapismen, Vesicatorien, flüchtig reizende Salben, antispasmodische Umschläge, lauwarme Bäder, sowohl topische als allgemeine, in hartnäckigern Fällen Opium mit kühlenden Salzen verbunden. Mit diesem Zustande kann ein gewisser Grad von Vollblütigkeit und noch beträchtlicher Stärke des Blutsystems verbunden seyn, der nächst dem Gebrauch obiger Mittel eine topische Blutausleerung an der Brust nöthig macht.

2. Stärkerer Grad der Schwäche. Hier sind die stärksten Excitantia erforderlich: *Campher*, *Moschus*, *Wein*, *Serpentaria*, *Opium*, der Gebrauch des *Calomel* mit *Opium* oder *Campher* sowohl innerlich (Formeln No. VI.) als äußerlich, die ganze excitirende Methode nach den nämlichen Grundsätzen, wie beym Typhus, auch der Gebrauch der China und fixen Roborantien nach den da gegebenen Regeln; die kräf-

tigsten örtlichen Reizmittel, Application der Vesicatorien ohne Blasen zug, stark reizender Salben, Umschläge von *Spir. Camph.*, *Sal. Ammon. volat.*, aromat. Kräutern und Wein, *Naphtha*, *Tinctura Cantharid.*, Einathmung reizender Dämpfe von aromatischen Kräutern mit Wasser und Weinessig abgekocht. Hier kann auch unter gewissen Umständen, wenn die Lebenskraft im Ganzen noch nicht zu sehr erschöpft, sondern das Respirations-system an einem vorzüglichen Grad von Unthätigkeit leidend ist, besonders wenn eine beträchtliche Schleimanhäufung dasselbe unterdrückt, ein vorsichtig gegebenes Emeticum von außerordentlicher Wirkung als ein locales Reizmittel der Respirationswerkzeuge seyn, und dem Kranken das Leben retten, wenn alle andere Reizmittel fruchtlos waren, indem es unmittelbar als Anstoß auf die Erregung der Thätigkeit der Respirationsmuskeln wirkt, und dadurch dieses ganze System aus seinem trägen oder halbgelähmten Zustand weckt, und es vom Druck stockender Materie befreyt.

Noch verdienen einige besondere durch Einmischung der entfernten Ursachen und Complication ausgezeichnete Arten der Pneumonie

angeführt zu werden, die auf Modification der Behandlung Einfluss haben.

Pneumonia gastrica.

Diagnostik. Die Zeichen der Pneumonie mit den Zeichen und vorhergegangnen Urfachen gastrischer Materien, wozu auch Wurmanhäufung gehört. Beyde Zeichen stehen im directen Verhältniß und Causalverbindung. *S. Morbus gastricus.*

Therapeutik. Man untersuche die Verbindung des gastrischen Zustandes mit dem verschiedenen Fieberkarakter. Hierbey sind folgende Fälle zu unterscheiden:

1. Die Sordes turgesceiren stark nach oben (stark belegte Zunge, Ueblichkeit, Neigung zum Erbrechen, Druck in den Präcordien) mit heftigen Schmerzen oder Oppressionen der Brust ohne Zeichen einer starken inflammatorischen Diathesis. Hier wird ein Emeticum das beste ja oft alles thun. Ist ein starker Entzündungszustand vorhanden, so muß ein Aderlaß am Arm vorher gehn, und, wenn sich die Zeichen der gastrischen Turgescenz darauf nicht verliehren, sogleich ein Brech-

mittel gegeben werden. Aber man hüte sich, die bloß durch den gastrischen Reiz erregte Vollheit des Pulses mit Entzündung zu verwechseln, welches durch die geringere Stärke und Härte des Pulses und seine Ungleichheit erkannt wird.

War es ein einfacher gastrischer Zustand, so sind die gastrischen Ausleerungsmittel hinreichend. War er aber mit einem sthenischen oder asthenischen Zustande verbunden, so wird nun die asthenische oder sthenische Kurart angewendet.

2. Es ist keine Turgescenz der gastrischen Unreinigkeiten vorhanden. Hier untersucht man den Fieberkarakter, und wendet entweder die antiphlogistische oder excitirende Methode an. Der Erfolg ist, daß entweder die Zeichen der Unreinigkeit dabey ganz verschwinden, oder eine Turgescenz derselben sich einstellt, in welchem Fall gastrische Ausleerungsmittel angewendet werden.

3. Ist der gastrische Reiz verminös, so dienen bey heftig gereiztem Zustande befänftigende Mittel: Oel, Milch etc.; bey geringerer Reizung Anthelminthica. S. Würmer. Zugleich wird der vorhandne sthenische oder asthenische Fieberkarakter gehörig behandelt.

Pneumonia antagonistica

s. metastatica.

Diagnostik. Die Pneumonie entstand durch Unterdrückung einer andern natürlichen oder krampfhaften Affection, z. B. unterdrücktes Podagra, plötzlich unterdrückter Hautausschlag, Blutfluss etc.

Therapeutik. Man behandle die Pneumonie nach ihrem Grundcharakter, sthenisch oder asthenisch, und suche zugleich jene unterdrückte Affection wieder herzustellen oder zu compensiren. Hier können auch spezifische Mittel nützlich und nöthig seyn, wenn die der Pneumonie zum Grunde liegende Krankheit einen spezifischen Karakter hatte, z. B. *Guajac.*, wenn die Metastase gichtisch, oder *Campher* und *Schwefel*, wenn sie scabiös war.

Hieher gehört auch die *Pleuritis rheumatica*, die daran erkannt wird, dass der Kranke einen mehr oder weniger heftigen Schmerz der Brust empfindet, der nicht allein beym Inspiriren, sondern auch beym äussern Druck und Bewegung der Brustmuskeln vermehrt wird. Oft ist damit Fieber, Husten und grosse Beklemmung des Odems verbunden, wenn der Schmerz heftig ist und die

Ausdehnung der Thorax hindert. Die Krankheit ist nichts anders, als ein *Rheumatismus acutus* der Brustmuskeln und die Behandlung die nämliche. S. *Rheumatismus*. Nur ist zu bemerken, daß diese äußere Affection sehr leicht eine wahre Pneumonie der innern Theile der Brust hervorbringen kann; daher man erstens sehr zu verhüten hat, daß keine zurücktreibenden äußern Mittel, z. B. Kälte und Bleymittel, angewendet werden, die jenen Uebergang leicht veranlassen können, sondern lieber gleich ein Vesicatorium anwende; zweytens, wenn der Zufall ein plethorisches Subject trifft und die Respiration durch die Heftigkeit des Schmerzes beträchtlich gehemmt wird, man durch ein zweckmäßiges Aderlaß die sich hier bildende Blutcongestion der Lunge vermindert, und dadurch die Gefahr der Entzündung hebt.

Pneumonia vulneraria.

Jede Pneumonie gehört hieher, die durch mechanische Verletzung oder Verwundung hervor gebracht wird.

Ist diese Verletzung eine Wunde oder ein in die Luftröhre gekommener fremder Körper;

so ist die Hauptsache die chirurgische Behandlung der Wunde oder des fremden Körpers verbunden mit der kräftigsten Anwendung der antiphlogistischen Methode. Ist hingegen die Verletzung eine Contusion der Brust oder auch eine Commotion eines andern Theils des Körpers, worauf eine Pneumonie zu erfolgen pflegt; so ist allemal das Gefäßsystem der Lunge in einen geschwächten Zustand versetzt und also die Pneumonie mehr oder weniger asthenisch.

Die beste Behandlung besteht demnach in dem sowohl örtlich als allgemein angewandten passenden Reizmittel, innerlich vorzüglich den Arnica blumen und äußerlich aromatischen Fomentationen und flüchtig reizenden Salben, auch anfangs den kalten momentanen Umschlägen. Trifft aber der Fall ein plethorisches Subject, so kann die Stärke des Blutdrucks die Wirkung der Reizmittel vereiteln, ja sogar ein sthenischer Zustand dadurch erzeugt werden, wenn nicht vor allen Dingen ein Aderlaß am Arm unternommen wird.

Pneumonia notha.

Unter diesem Namen wird diejenige Brustentzündung verstanden, die bey alten Leu-

ten vorkommt, mit wenig oder gar keinem Schmerz, aber desto mehr Beklemmung des Odems und Röcheln, und einem geringen Grad des Fiebers verbunden ist, mit schwachem, bald aussetzendem Puls, und unter dem Schein von geringer Gefahr schnell Erstickung oder Apoplexie herbey zu führen pflegt.

Sie ist immer asthenisch, und fodert daher den Gebrauch der kräftigsten und flüchtigsten Reizmittel, worunter sich besonders die wiederholte Anwendung der Vesicatorien und der Gebrauch des Spiesglas Schwefels und Kamphers auszeichnet. Doch bemerke man wohl, daß nicht jede Pneumonie im Alter asthenischer Art ist, und daß es Subjecte geben kann, die selbst noch im hohen Alter eines Grades von Sthenie fähig sind, der Aderlaß erfordert.

Pneumonia habitualis
s. *chronica.*

Darunter wird jede Pneumonie verstanden, die lange und mit geringem Fieber fort-dauert, oder immer wiederkommt. Sie ist immer Folge eines organischen Fehlers der Lunge, entweder eines Geschwürs oder einer Verhärtung, in dessen Umfange sich die Entzündung

erzeugt, daher sie so circumscript und von so wenigen Einfluß auf den ganzen Organismus seyn kann.

Ist sie Symptom der *Phthisis ulcerosa*, so ist die Hauptkur die Behandlung dieser Art der Lungenfucht. S. *Phthisis*. Doch müssen, wenn der Grad der Entzündung es erfordert, das Aderlaß und antiphlogistische Behandlung so lange angewendet werden, als sie dauert.

Vorzüglich aber versteht man unter dem Namen *Pleuritis habitualis* diejenige Pneumonie, die sich zu Verhärtungen der Lunge zu gesellen pflegt, und deren äußere Form folgende ist: Der Kranke, der oft noch keine andere Anzeigen der *Phthisis sicca* hat, bekommt fixe stechende Schmerzen in einer Stelle der Brust mit Beklommenheit des Odems, mit trockenem Husten und Fieberbewegungen, die ihn aber wenig angreifen. Dieser Zufall verliert sich nach einigen Tagen, kommt aber nach einiger Zeit wieder, und je öfterer er wiederkommt, desto mehr vermehren sich die Brustbeschwerden auch außer dem Zufall, bis endlich die Krankheit in die offenbare Lungenfucht übergeht.

Die Ursache dieses Zufalls ist eine sich immer erneuernde superfizielle Entzündung einer vorhandenen Lungenverhärtung, und seine Wirkung ist, daß sich dieselbe immer mehr vergrößert, und endlich in Eiterung versetzt wird. Die Radikalkur besteht also in der Kur der Lungenverhärtung. S. *Phthisis sicca*. Hier ist nur zu bemerken, daß man sich wohl hüten müsse, sich durch die scheinbare Geringfügigkeit des Zufalls nicht täuschen zu lassen, und die wahre Natur desselben zu verkennen, sondern alles anwende, ihn zu verhüten, und, wenn er entstanden ist, die lokale Entzündung so schnell als möglich zu heben, die den Kranken immer einen Schritt näher zur Phthisis bringt. Das Erstere geschieht durch Vermeidung aller Gelegenheitsursachen, besonders Erhitzung, Erkältung, Diätfehler, starke Lungenanstrengung, hitzige Speisen und Getränke, Katarrhe und Rheumatismen; das Zweyte durch schnelle Anwendung einer kleinen, wenigstens örtlichen Blutlaß, eines Vesicatorium auf die Stelle des Schmerzes und antiphlogistischer Behandlung.

*Einige praktische Regeln und Bestimmungen,
die bey allen Arten der Pneumonie
anwendbar sind.*

1. Oefteres und hinlängliches Trinken ist immer erforderlich, weil ohne dieses die Reinigung der Lungen von den stockenden Säften und die Localcrise des Auswurfs nicht möglich ist. Die Qualität des Getränks muß nach Verschiedenheit des Karakters der Krankheit, beym sthenischen Zustand mehr kühlend, erweichend und schleimicht, beym asthenischen mehr reizend und erwärmend seyn.

2. Zuweilen belästigt den Kranken ein trockner Reizhusten, der von einer zu großen Reizbarkeit der Bronchien herrührt, und durch die öftere Erschütterung das Fieber und die entzündliche Affection sehr vermehrt. Hier sind als die besten Erleichterungsmittel *Mucilaginosä*, besonders *mucilago Rad. Saleb*, der *Linctus* (No. VII.) und *Oleosä* sehr zu empfehlen. Auch Narcotica leisten sehr viel, wobey man aber auf den Grad ihrer erhitzenden Kraft Rücksicht nehmen muß. Bey noch vorhandener sthenischer Diathesis oder Anlage dürfen nur die nicht erhitzenden, z. B. das *Extr. Hyoscyami* angewendet werden; bey asthenischem Zustande hingegen das *Opium*.

3. Zuweilen liegt die Fortdauer einer heftigen Brustbeklemmung in einer blos krampfhaften Affection der Brustmuskeln, die oft weder durch die Hebung der sthenischen noch der asthenischen Beschaffenheit nachlassen will. Hier leisten ölichte Einreibungen oder ölichte Umschläge auf die Brust ausserordentlich viel. Man kann dazu die gewöhnlichen flüchtigen und antispasmodischen Salben benutzen, wo aber eben der Zusatz des Oehls oder der Fettigkeit sehr wesentlich ist, weil die nämlichen Mittel ohne diesen Zusatz das nicht leisten.

4. Bey jeder Pneumonie erfordert der Zustand des Auswurfs die grösste Aufmerksamkeit, theils weil er ein Hauptzeichen vom Zustand der Localaffection ist, theils weil er zu ihrer völligen Hebung wesentlich gehört. Wir unterscheiden folgende Fälle:

Trockner Husten und Mangel des Auswurfs zeigt entweder den höchsten Grad von sthenischer Pneumonie an und indizirt in diesem Fall Aderlässe und antiphlogistische Behandlung, oder entsteht von grosser Schwäche, wobey gewöhnlich ein Röcheln gegenwärtig ist, und hier zeigt er den Gebrauch allgemeiner und besonderer excitirender Mittel

an, die die Lungen - Se - und Excretionen vermehren, und unter dem Namen *Expectorantia* bekannt sind: *Flor. Sulphur. Sulph. aur. Antim., Rad. Senegae, Oxy mel Squillae, Gummi Ammoniac., Spir. Sal. Ammon. anisat., Vesicatoria* auf die Brust, warme und reizende *Inhalationes*.

Blutiger Auswurf zeigt, wenn heftiges entzündliches Fieber und heftige Respirationsbeschwerden dabey sind, einen sehr hohen Grad von sthenischer Pneumonie und indiziert dringend das Aderlass; sind aber die Zeichen des asthenischen Zustandes damit verbunden, so verlangt er bey sehr reizbarem und krampfhaftem Zustande den Gebrauch narcotischer und antispasmodischer Reizmittel, der Sinapismen, Vesicatorien, auch öhlichter Mittel, bey gröfserer Schwäche oder Neigung zur Putrescenz die stärksten Roborantia und Excitantia.

Ist der Auswurf sehr viscid und leimartig, so ist der Gebrauch des häufigen warmen Getränks der feuchtwarmen Dämpfe und der expectorirenden Mittel nützlich.

Besteht der Auswurf in wenigen scharfen Serum, womit gewöhnlich sehr heftiger Krampfhusten verbunden ist, so sind *Mucilaginosi*,

Oleosa, auch *Diuretica*, *Diaphoretica* und *Vesicatoria* zu empfehlen.

Der kritische Auswurf wird durch häufiges Trinken, mäßig warmes Verhalten und gelinde Expectorantia unterstützt.

5. Die Nachkur bey jeder Pneumonie erfordert theils Stärkung der allemal geschwächten Lunge, theils Auflösung der übrig gebliebenen inflammatorischen Stockungen. Beydes gehört zur Wiederherstellung der völligen Integrität dieser Organe und zur Verhütung der Phthisis, die sowohl durch Schwäche als durch die zurück gebliebenen Verhärtungen erzeugt werden kann. Die Mittel dazu sind: die Verbindung auflösender und stärkender Arzneyen, die bittern Extracte, *Card. bened.* *Rad. Polygalae amarae*, *Senegae*, *Calami aromat.*, *Arnicae* in Verbindung der Molken oder des Selterwassers mit Milch. Ist ein höherer Grad von Erschlaffung vorhanden, der sich durch den zu häufigen und immer zunehmenden schleimichten Auswurf zu erkennen giebt; so ist der Gebrauch des *Lichen Island.*, *China*, *Myrrha*, *Cort. Cascarill.* nöthig, und, wenn dieß vergebens ist, die Behandlung der *Phthisis pituitosa*. Zeigt sich mehr Beschwerlichkeit des Odems mit trockenem Husten, so ist ein

Anfang der Lungenverhärtung zu vermuthen, und nächst sanft stärkenden Mitteln der Gebrauch der Molken, des Selterwassers, des *Sacch. lactis*, der *Terra fol. Tartari*, der auflöfenden Extracte zu empfehlen und bey fort-dauerndem Uebel die Krankheit als *Phthisis sicca* zu behandeln.

Sind Eiterungen entstanden, so tritt die Kur der *Phthisis exulcerata* ein.

V.

C A R D I T I S.

H e r z e n t z ü n d u n g.

Die Krankheit hat die größte Aehnlichkeit mit Peripneumonie, mit welcher sie auch gewöhnlich verbunden ist. Besonders bemerkt man grofse Angst, einen Schmerz unter dem Sternum und einen unordentlichen, aussetzenden Puls, convulsivische Bewegung des Herzens.

Die Behandlung ist die nehmliche, wie bey Pneumonie.

VI.

A N G I N A.

Inflammatiō oris, faucium et internarum partium colli.

Cynanche. Bräune. Halsentzündung.

Home Essay on the croup.

Michaelis de Angina polyposa.

Lentin Beyträge zur ausübenden Arzneywissenschaft.

Hufeland Journal der pract. Heilkunde.

Fothergill über die bösertige Bräune.

Withering de Angina gangraenosa.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen sind:

1. Schmerzhaftes Erschwerung des Niederschluckens oder Sprechens und Athemholens oder beydes zugleich. Trockenheit im Halse.

2. Entzündliche Röthe mit mehr oder weniger Geschwulst der innern Theile des Halses. (Dieses Zeichen fehlt, wenn die Entzündung tiefer sitzt als die Augen reichen).

3. Veränderte Stimme.

4. Vermehrte Speichel- und Schleimabsonderung und Ausleerung.

Die begleitenden Symptomen.

Sie haben ihren Grund theils in der sympathischen Wirkung der örtlichen Reizung, theils in der Hemmung der Respiration und des Blutumlaufs, welche dieser Localzustand auf folgende Weise hervorbringt: Einmal durch die Anschwellung der Theile, (welche immer als eine Art von Unterbindung der wichtigen Halsadern anzusehen ist, wodurch nothwendig Ueberfüllung des Gehirns und der Lunge mit Blut, und Verminderung der Blutmenge in den Extremitäten, genug der Zustand des Strangulirten, bewirkt wird); Z w e y t e n s durch die krampfhafte Verengerung und Constriction des Luftröhrenkopfs, die eine Folge der entzündlichen Reizung ist, und zuweilen nach deren Hebung noch fortdauern, ja tödtlich werden kann; D r i t t e n s durch die Auschwitzung und Coagulation gerinnbarer Lymphe in die Luftröhre (bey der *Angina membranacea*).

1. Kopfbeschwerden, Kopfschmerz, Schwäche, Betäubung, Sopor, Phrenitis, Apoplexie.

2. Erschwehrtes, ängstliches Othemholen, Röcheln, Peripneumonie, Suffocation.

3. Weicher, kleiner, ungleicher, aussetzender Puls.

4. Fieber. Dieß kann da seyn, und auch fehlen, es kann *continua* und *intermittens*, *acuta* und *chronica* seyn.

Geschichte und Ausgang. Die fieberhafte acute Angina dauert nicht über 14 Tage. Die chronische kann Jahre lang anhalten. Der Ausgang ist:

1. Zertheilung, unter den Anzeigen der allgemeinen Krisis, wozu sich öfters noch eine örtliche durch Auswurf gesellt, wenn sich nemlich viel coagulable Säfte in den entzündeten Theilen angehäuft haben, oder die Entzündung die Luftröhre einnimmt.

2. Unvollkommene Zertheilung. Die Folge ist:

Entweder Vereiterung; doch fast nur allein bey der Entzündung der Mandeln und der Putriden.

Oder Verhärtung.

3. Der Tod.

Er erfolgt entweder durch Erstickung, oder Apoplexie, oder Gangraen.

Vorzüglich leicht bleibt nach dieser Entzündung eine Localschwäche, und Disposition zur Wiederkehr der Affection zurück.

Prognostik.

Die Lebensgefahr wird bestimmt:

1. Durch die Zeichen der Brust- und Kopfaffectio und des örtlich gehemmten Blutumlaufs. Je mehr das Athemholen beschwehrlich, der Kopf soporös oder phrenitisch, der Puls klein, weich oder aussetzend wird, desto näher rückt die Todesgefahr.

2. Durch den Charakter des vorhandenen Fiebers. Je mehr sich der asthenische Zustand dem putriden nähert, desto gefährlicher.

3. Durch die Gegenwart oder Abwesenheit kritischer Anzeigen. Ausser den allgemeinen kritischen Ausleerungen sind hier auch, wenn die Angina die Luftröhre oder die Lunge einnahm, örtliche durch Expectoration heilsam und nothwendig.

Eintheilung.

Sie richtet sich:

1. Nach dem besondern Sitz der Entzündung.

In dem Larynx. — *Angina laryngea* s. *trachealis*, *Cynanche*; mit Ausschwitzung und Coagulation gerinnbarer Lymphe. — *Ang. membranacea* s. *polyposa*.

In dem Pharynx. — *Angina pharyngea*.

In der Zunge. — *Glossitis*.

In den Mandeln. — *Angina tonsillaris*.

In der Uvula. — *Angina uvularis*.

2. Nach dem Karakter der Lebensthätigkeit. *Angina sthenica* und *asthenica*, und die letztere wird wieder unterschieden in *Angina nervosa*, wo blos Schwäche sich zeigt, und *putrida*, wenn sich zugleich Zersetzung der organischen Materie und örtliche Fäulniß zeigt.

3. Nach den entfernten Ursachen und der Complication.

Angina gastrica, rheumatica, contagiosa, scirrhusa, ulcerosa.

4. Nach der Dauer.

Angina acuta und *chronica*.

Aetiologie.

Die nächste Ursache. Entzündliche Affection der innern Theile des Halses entweder mit vermehrter oder verminderter Lebenskraft.

Die entfernten Ursachen.

1. Sthenische oder asthenische Diathesis, die in die innern Theile des Halses besonders stark concentrirt wird.

2. Localreize, die den innern Hals besonders afficiren: Unmittelbares Einziehen sehr kalter oder sehr heißer Luft, Getränke etc., scharfe caustische Substanzen oder Gifte, rheumatische gichtische Affection, Contagien, besonders das catarrhalische, scarlatinöse, und venerische, sympathische Affection durch gastrische Reize.

Therapeutik.

Die allgemeine Kur der Localentzündungen mit besonderer Rücksicht auf den leidenden Theil.

Zuerst die Grundgattungen.

I. Angina sthenica.

Diagnostik. Die Zeichen der Angina verbunden mit den Zeichen und Ursachen des sthenischen Zustands.

Die Behandlung hat folgende Indicationen:

I. Man hebe die entfernten Ursachen.

II. Man vermindere die zu sehr erhöhte Lebensthätigkeit.

Hierzu die Anwendung der antisthenischen Methode des Aderlasses etc. nach den verschiedenen Graden des sthenischen Zustandes, wobey besonders der Zustand des Kopfes und der Brust wichtige Anzeigen geben. Die Localaderlässe sind hier von vorzüglichem Nutzen; Blutigel, Schröpfköpfe, Einschnitte, z. E. in die Zunge bey *Glossitis*, oder in die Mandeln bey *Angina tonsill.*, wo sie die Gefahr der Erstickung auf der Stelle heben können. (S. sthenisches Fieber, Localentzündung im Allgemeinen).

Bey geringem Grade der Sthenie, oder nach gehobnem heftigen Grade derselben sind äußerlich auf den Hals applicirte Reizmittel, Wolle, flüchtige Salben, oder ganz vorzüglich Vesicatorien, von Nutzen.

Zuweilen erfolgt die Herstellung unter dem fortgesetzten Gebrauch der antiphlogisti-

schen Methode allein. Zuweilen geht nun die Entzündung in asthenische über, und es müssen nun passende Reizmittel angewendet werden, unter welchen *Senega*, *Calomel*, *Arnica*, *Spir. Mindereri*, reizende Localmittel auf den äussern und innern Hals, besonders Vesicatorien, die vorzüglichsten sind.

Besonders verdient eine oft nach gehobener entzündlichen Diathesis zurückbleibende krampfhafte Constriction des *Larynx* und *Pharynx* grosse Aufmerksamkeit, wodurch das gehinderte Athemholen, das erschwerte Schlucken oft bis zum Grade der Erstickung unterhalten werden. Hier sind Narcotica und Antispasmodica, vorzüglich Opium mit Calomel, und äusserliche warme Breyumschläge von *Hyoscyamus*, *Cicuta*, Leinsaamen, warme erweichende Inhalationen, die Hauptmittel.

III. Man wende Localmittel an.

Sie sind *Gargarismen*, *Linctus*, (besonders bey Entzündungen des Pharynx) *Injectionen*, *Inhalationen* feuchter Dünste (besonders bey Entzündungen des Larynx).

Ihre Qualität muss dem Charakter und

Grade der Entzündung angemessen seyn. Bey sthenischer Entzündung folglich blos Anfeuchtung, Erweichung, Kühlung, dazu Decocte von *Fl. Malv. Sambuc.* mit kleinem Zusatz von Essig- oder Weinstein Säuren, *Nitrum, Borax, Syrup. Moror. Oxym. simpl.* — Doch vertragen diese schwammichten und drüsigten Theile weit eher den Gebrauch reizender Localmittel, als andere, besonders wenn die Entzündung katarrhalischer Art ist, z. E. der *Salvia, Acidum Vitrioli, Salmiac*; und, sobald der sthenische Karakter in Asthenie übergegangen ist, müssen auch die Localmittel dem gemäß verändert werden (S. Asthenische Angina).

Doch merke man wohl darauf, wenn es *Angina tonsillaris* ist, ob etwa schon Eiterung entstanden ist, in welchem Falle die reizend adstringirenden Mittel schaden, und nur erweichende erleichtern, und den nun unvermeidlichen Aufbruch des Abscesses befördern.

IV. Man nehme Rücksicht auf die, bey jeder sthenischen Angina, die den *Larynx* einnimmt, mögliche Ausschwitzung und Coagulation gerinn-

barer Lymphe im Larinx. Die Behandlung. S. *Angina membranacea*.]

II. Angina asthenica.

Diagnostik. Die Zeichen der Angina, verbunden mit den Zeichen und Ursachen des asthenischen Zustandes.

Die Behandlung ist folgende:

I. Hebung der entfernten Ursachen.

II. Erhöhung der Lebensthätigkeit und Stärke, sowohl im Ganzen als örtlich.

Hierzu die Anwendung reizender und stärkender Mittel nach dem verschiednen Grade der Schwäche und Erregbarkeit.

1. Geringer Grad der Schwäche. (*Angina nervosa*).

Die Zeichen: außer dem allgemeinen die blasse Röthe des entzündeten Theils.

Die Mittel die nehmlichen, wie bey *Pneumonia nervosa* — Die Localmittel, Gargarismen, Injectionen, Linctus, von Decoct.

Salviae, Arnicae, Majoranae, Rad. Pimpinellae mit etwas Wein, *Salmiac, Spir. Vini, Alumen, Oxym. squill etc.* vermischt. — Vesicatorien um den Hals leisten hierbey oft alles.

2. Große Lebensschwäche mit faulichter Zersetzung (*Angina putrida f. gangraenosa f. ulcerosa.*) — Am häufigsten ist sie von contagiöser Entstehung, und zwar scarlatinös.

Zeichen: Ausser den allgemeinen Anzeigen des *Typhus putridus*, missfarbige, blauliche, schwarze Flecken in der Halsentzündung, faulichter Gestank, schneller Uebergang in völlige Gangraen und ichoröse Geschwüre.

Die Kur, wie beym *Typhus putridus*, mit den stärksten flüchtigen Reizmitteln und fixen Roborantien. — Die Localmittel von *China, Serpentaria, Wein, Alaun, Kampfer, Acidum Vitrioli et Salis, Kalchwasser.* Besonders sind hier auch unaufhörliche Vapores von Myrrha mit Wein und Essig gekocht, höchst wirksam.

Ohneracht alle Complicationen und besondere Arten dieser Krankheit zu einer von den oben behandelten Grundgattungen gehören, und der Grundton der Kur danach zu bestimmen ist, so giebt es doch dabey zuweilen Nebenrückfichten, die auf die Behandlung Einfluss haben, und daher ihrer Aufstellung einen practischen Werth geben. Nur von diesen soll noch die Rede seyn.

Angina gastrica.

Diagnostik. Die Zeichen der Angina mit den Zeichen und Ursachen gastrischer Krankheitsmaterien (auch Würmer) verbunden, und zwar mit offenbar causaler Beziehung (*S. Morbus gastricus*).

Therapeutik. Eben so wie bey *Pneumonia gastrica*.

Angina antagonistica.

f. *metallatica*.

Diagnostik. Entstehung der Halsentzündung nach Unterdrückung einer andern na-

türlichen oder krankhaften Affection. Besonders kann Unterdrückung der Hautfunction, der Hautausschläge, der venerischen Affectionen, der äussern Gicht, leicht Halsentzündung erzeugen.

Therapeutik. Eben so wie bey *Pneumonia antagonistica*.

Die *Angina catarrhalis et rheumatica* ist eine Art der Metastatischen, die nemlich, welche entweder durch Unterdrückung der Hautfunction oder eines schon da gewesen catarrhalischen oder rheumatischen Zufalls entsteht.

Ihre Zeichen sind: die Kenntniß dieser vorhergegangenen Suppressionen und Affectionen, die catarrhalische und rheumatische Constitution der Luft und des Subjects, und ein mehr weißliches schleimichtes Aussehen der Entzündung selbst. Vorzüglich pflegen die Uvula, das Palatum und die Tonsillen der Sitz derselben zu seyn.

Die Behandlung ist die Kur des Katarths und Rheumatismus (*S Rheuma*) mit Rücksicht auf den Grundcharakter. — Nur ist zu

bemerken, daß sie örtlich viel reizendere Mittel erlaubt und erfordert, als eine gewöhnliche Angina; insonderheit ist *Eff. Pimpinellae*, *Salmiac*, *Oxym. squill.* *Spir. Sal. ammon. anis.* *Vinum rubrum gallic.* zu empfehlen.

Angina membranacea
f. *polyposa.*

Sie ist nichts anders, als eine mit einer besonders häufigen und zur Gerinnbarkeit geneigten Ausschwitzung der Lympha aus den entzündeten Theilen verbundene *Angina laryngea sthenica*, wodurch sich sehr schnell ein häutiges oder polypöses Concrement bildet, welches die Luftröhre verengt und Erstickung erzeugt. Es ist also gar keine wesentlich verschiedene Species der Angina, sondern das Auszeichnende liegt blos in diesem zufälligen materiellen Product, und der dadurch entstehenden grösseren und schnelleren Lebensgefahr durch Erstickung.

Diagnostik. Alle Zeichen der heftigen *Angina laryngea sthenica*, oft ohne alle sichtbare Röthe im Halse, beschwerliches Othemen mit pfeifendem und kreischendem Ton der Stimme, Husten mit demselben Ton,

Sopor, grofse Mattigkeit, bald eintretende Erstickungszufälle.

Die Unterscheidungszeichen der Krankheit von dem *Asthma acutum*, mit welchem sie leicht verwechselt werden kann, sind das gleich vom Anfange sie begleitende anhaltende Fieber, der anhaltende, nicht aussetzende oder periodische, Karakter der Respirationsbeschwehrde, der kreischende und pfeifende Ton des Hustens und der Stimme, zuweilen das zugleich erschwehrte und schmerzhaftes Schlucken, auch, obwohl erst später, das Aushusten häutiger oder polypöser Stücken.

Wichmann über den Unterschied des Asthma acutum und der Angina polyposa, in Hufelands Journal der pract. Heilkunde. 1. Band. 1. Stück.

Therapeutik. Die Behandlung der stärksten sthenischen Angina (besonders durch topische Aderlässe am Halse und Vesicatorien), mit Rücksicht auf die Verhinderung und Entfernung jenes Concrements. Dazu vorzüglich innerlicher und äusserlicher Gebrauch des *Mercur*, *Senega*, beständige warme auflösende Dämpfe, *Gummi ammoniacum*, bey hinzukommender Asthenie mit *Opium*, *Moschus*, etc.

versetzt. Nimmt hierbey das Röcheln zu, so dienen Vomitorien und Niesemittel zum Ausstoßen des nun abgelöseten Concrements.

Angina chronica.

Jede langwierige Halsentzündung gehört hieher. Sie kann eine der hartnäckigsten Krankheiten werden.

Die Behandlung hat immer zwey Indicationen: Hebung der entfernten Ursache, die äußerst mannichfaltig seyn kann, besonders gastrisch, metastatisch, (venerisch und arthritisch am häufigsten) und organisch, (Verhärtungen, Polypen, Geschwüre), und Heilung der örtlichen Asthenie, denn immer ist mehr oder weniger Schwäche vorhanden.

*Einige praktische Regeln und Bestimmungen,
die bey jeder Art der Angina anwendbar sind.*

1. Bey jeder Angina ist beständige Anfeuchtung der innern Theile des Halles eine

sehr wesentliche und nothwendige Hülfe. Trockenheit vermehrt sie allemal, wie dies schon die Verschlimmerung, die immer nach dem Schlafe folgt, beweist. Es ist daher schon ein grosses Hülfsmittel, wenn der Kranke nur recht oft, alle 5 bis 6 Minuten, einen Schluck lauwarmen Thee zu sich nimmt. Kaltes Getränk schadet allemal.

II. Bey jeder Angina kann Gefahr der Erstickung, und oft sehr schnell, eintreten. Hier ist schleunige, aber, nach dem verschiedenen Zustand sehr verschiedene Hülfe nöthig.

1. Sind Anzeigen eines sthenischen Zustandes da, so ist ein Aderlass am Arm, und, wenn dieses nicht erlaubt ist oder nichts hilft, die Anlegung von 6 bis 10 Blutigeln oder Schröpfköpfen am Hals hülfreich. Ist die Zunge oder die Uvula und die Tonsillen der Sitz der entzündlichen Geschwulst, die die Erstickung droht, so kann im ersten Fall die Scarification der Zunge, im letztern die der Tonsillen und der Uvula durch Hülfe des Pharyngotoms augenblickliche Erleichterung und Rettung des Lebens bewirken.

2. Ist die Erstickungsgefahr mit astheni-

fchem Zustande verbunden; so ist ein Vesicator., um den Hals gelegt, das gewissste Rettungsmittel, womit Injectionen und essigsaure Dämpfe verbunden werden können. Ist dieß nicht wirksam, so leisten oft Breyumschläge von *Hyoscyamus* mit Bleywasser und Salmiac die trefflichsten Dienste.

3. Zuweilen ist eine in Eiterung übergegangene aufgeschwollene und zum Aufbruch reife Tonsilla die Ursache dieser Gefahr. Hier ist die Oeffnung derselben mit dem Pharyngotom das geschwindeste Hülfsmittel.

4. Bey großer Schleimanhäufung oder *Angina membranacea* mit Röcheln kann ein Brechmittel auch Niesmittel noch Nutzen schaffen.

5. Bey einem ganz hoffnungslosen und durch nichts zu hebenden suffocatorischen Zustande bleibt noch ein Mittel übrig, die Tracheotomie; doch kann dieses Mittel nur dann nützlich seyn, wenn noch keine Lungenentzündung entstanden ist, und bey der *Angina membranacea* nur in dem obern Theil der Luftröhre ein Coagulum und zwar locker befind-

lich ist, in welchem Falle es selbst durch diese Oeffnung heraus genommen werden kann.

III. Nach jeder Angina ist der Gebrauch eines örtlichen Stärkungsmittels zu empfehlen, weil leicht eine örtliche Schwäche dieser Theile zurückbleibt, welche neue Anfälle der Krankheit veranlaßt. Das beste dazu ist das noch einige Zeit fortgesetzte Gurgeln mit Alaunwasser.

VII.

DIAPHRAGMITIS.

Entzündung des Zwerchfells.

Diese Entzündung kommt in ihren Kennzeichen entweder mit der Pleuritis oder mit Hepatitis oder mit Splenitis überein, je nachdem die oder jene Stelle des Zwerchfells besonders affizirt ist. Leicht gesellt sich Schluchsen und ungleicher Puls hinzu, und der Kranke kann nur mit vorwärts zusammen gebeugtem Körper und ohne Mithülfe der Bauchmuskeln Othem holen. Ist das ganze Zwerchfell entzündet, so ist die Angst und die Schwierigkeit des Othemholens nebst dem Schmerz im ganzen Umfange des Zwerchfells äußerst heftig, auch gesellt sich zuweilen ein sardonisches Lachen hinzu, welches jedoch nicht wesentlich ist.

Die Behandlung ist ganz eben so, wie bey Pleuritis, doch mit Rücksicht auf die Entzündungen, die sich hierbey dem Unterleibe mittheilen können.

ENTZÜNDUNGEN DER EINGEWEIDE DES UNTERLEIBES.

Hierüber im voraus einige Bemerkungen, die auf alle anwendbar und dem Praktiker wichtig sind.

1. Bey allen Entzündungen der Abdominaleingeweyde sind die Zeichen aus dem Schmerz sehr trüglich, wegen der im gesunden Zustand Bewusstseynlosen, obgleich sehr grossen, Nervenerregbarkeit dieser Theile. Der Kranke kann sowohl in Absicht des Orts irren (daher die Untersuchung der schmerzenden Stelle mit der Hand sehr nothwendig ist), als auch gar keinen Schmerz empfinden, bey vorhandener sehr starker Entzündung. Daher man sich sehr zu hüten hat, von der Abwesenheit des Schmerzes sichere Schlüsse auf Abwesenheit der Entzündung zu machen.

2. Durch die grosse Nervenerregbarkeit und Sympathie dieser Theile geschieht es, daß jede heftige Entzündung derselben einen krampfhaften Zustand im ganzen Nervensystem bewirkt, der sich durch alle Arten von Ner-

venzufälle (die selbst den Tod herbeyführen können) ausdrückt, besonders aber durch einen Krampf des arteriösen Systems und zusammengezogenen Puls. Daher zeichnen sich diese Entzündungen dadurch aus, daß mit ihrer Zunahme der Puls klein wird, und der höchste Grad derselben da ist, wenn der Puls klein und hart (gleich einer Darmsaite) und die Extremitäten kühl werden. Dieser Zustand indiziert bey Abdominalentzündungen dringend das Aderlass, wodurch der Puls voller und stärker wird, und man hüte sich ja, ihn mit dem asthenischen Zustand zu verwechseln.

VIII.

GASTRITIS.

(Inflammatio Ventriculi. Magenentzündung.)

Diagnostik.

1. Heftiger, fixer, brennender Schmerz in der Magengegend, der durch den Genuß nicht allein solider sondern auch flüssiger Dinge, und durch den äußerlichen Druck vermehrt wird.

2. Die Magengegend ist aufgetrieben, gespannt, heiß.

3. Trockenheit und Durst, Ekel, Würgen. Nach jedem Genuß, sey es auch nur ein Schluck Wasser, entsteht Erbrechen, Schluchsen.

4. Consensuelle Symptomen des Nervensystems, zusammengezogener, harter, kleiner Puls, Angst, Zittern, Sehnenzucken, Convulsionen. Spasmi aller Art, z. B. Ischurie, Tenesmus, Verstopfung des Stuhlgangs, Trismus, Tetanus, selbst Hydrophobie, Ohnmachten.

5 Fieber.

Sie entsteht entweder primario oder kommt erst als Symptom zu einer andern Krankheit hinzu. — Sie ist *Morbus acutissimus*, und dauert selten über 4 Tage, ohne sich zu entscheiden.

Der Ausgang ist

1. Zertheilung.
2. Verhärtung des Magens. Die Zeichen sind, daß zwar die Schmerzen, das Fieber und die Zeichen der Entzündung nachlassen, aber ein schmerzhaftes Drücken in der Magengegend und Ausbrechen der genossenen Speisen zurück bleibt.
3. Vereiterung, Magengeschwür. Die Zeichen sind die nämlichen, nur daß sich bey dem Brechen Eiter zeigt, und bald ein schleichendes Fieber hinzukommt.
4. Der Tod erfolgt auf doppelte Art, entweder durch Gangrän oder durch Heftigkeit der Nervenreizung unter Ohnmachten oder Convulsionen.

Prognostik.

Es gehört diese Entzündung unter die gefährlichsten und schnell tödtlichen. Die Zeichen der zunehmenden Gefahr werden aus

der Zunahme der Schmerzen, des Erbrechens, der Kleinheit des Pulses, der Kälte der Extremitäten, der Nervenzufälle und Ohnmachten erkannt.

Aetiologie.

Außer den allgemeinen Ursachen der örtlichen Entzündungen erregen sie vorzüglich verschluckte Gifte oder mechanisch reizende Körper, zu heiß genossne Dinge, Contusionen der Magengegend oder Verwundungen, zu heftiges und anhaltendes Erbrechen und Cholera, consensuelle Affectionen durch heftige Kopferschütterung oder antagonistische, besonders durch unterdrückte Blutflüsse des Uterus und der Hämorrhoidalgefäße, unterdrücktes Podagra, Erysipelas und acute Exantheme.

Therapeutik.

Sie hat folgende Indicationen:

1. Hebung der entfernten Ursachen. Sind es giftige Substanzen, so müssen diese entfernt oder neutralisirt oder unwirksam gemacht werden. S. *Vergiftungen*. Sind es Meta-

stasen, so ist die Wiederherstellung der unterdrückten Affection zu bewirken, wozu hauptsächlich Sinapismen und Vesicatorien theils auf die Magengegend, theils auf die Stelle der unterdrückten Affection zu empfehlen sind, doch wenn es der entzündliche Charakter erfordert, nach vorhergegangnem Aderlass. Bey unterdrückten Blutflüssen die Application der Blutigel an den Ort, wo die Blutung unterdrückt wurde.

2. Allgemeine und örtliche Behandlung der Entzündung.

Ist die Entzündung durch äussere Ursachen oder Metastasen in einem nicht gar zu sehr geschwächten Körper entstanden; so ist es immer rathsam, sie als sthenische Entzündung zu behandeln und das Aderlass bleibt das Hauptmittel, um so mehr, da wegen der äussersten Empfindlichkeit des Magens, der oft nicht einmal wäsrichtetes Getränk verträgt, die innere antiphlogistische Methode ganz unmöglich gemacht wird. Nächst dem allgemeinen Aderlass Application der Blutigel oder Schröpfköpfe auf die Magengegend, Einreibungen flüchtig reizender Salben, krampfstillende Breiumschläge, Vesicatorien, oft wie-

derholte ölichte Klystiere, laue Bäder. Innerlich die mildesten schleimichten Getränke und Emulsionen von *Sem. Papav.*, *Amygdal. dulc.*, *Rad Salep*; wenn die Reizbarkeit des Magens etwas nachläßt, ölichte Emulsionen mit *Extr. Hyoscyami*; Bey zunehmenden Nervenzufällen, nach gehörigem Aderlaß, der Gebrauch des Opium und Moschus, aber, da der Magen diese Mittel nicht verträgt, nur in Klystieren und äußerlichen Salben und Umschlägen. Auch werden alsdann aromatische und alkalische Bäder, auch das öftere Waschen mit Kamferspiritus von großem Nutzen seyn.

Folgt Magenverhärtung nach, so wird die ihr angemessne Kur veranstaltet. S. *Magenverhärtung*.

IX.

E N T E R I T I S.

Darmentzündung, Darmgicht. Colica inflammatoria.
Ileus inflammatorius.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen:

1. Brennender, stechender Schmerz in einer Stelle des Unterleibes fixirt, wobey jedoch auch allgemeine Kolikschmerzen vorhanden zu seyn pflegen. Beym äussern Druck und bey Veränderungen der Lage nimmt der Schmerz zu.

2. Auftreibung, Hitze und Spannung des Unterleibes. Bey heftigem Grade der Entzündung ist selbst die Berührung des Leibes schmerzhaft.

3. Verstopfung des Stuhlgangs, gewöhnlich mit öfterm Drängen dazu.

4. Schluchsen, Angst, Erbrechen, besonders nach Genuss von Getränken, im höchsten Grade des Uebels Kothbrechen (*Ileus*).

5. Fieber, der Puls häufig, klein, hart, ungleich.

Die consensuellen Zufälle sind die nämlichen Nervenaffectionen, die bey der Magenentzündung vorkommen.

Die Krankheit kann höchstens 8 Tage dauern, ohne sich zu entscheiden. Zuweilen entsteht sie plötzlich mit eintretendem Fieberfrost, zuweilen aber auch nach und nach mit immer feltner und beschwerlicher werdendem Stuhlgang, zuweilen gesellt sie sich zu andern schon vorhandnen Krankheiten hinzu z. B. Kolik.

Der Ausgang ist

1. Zertheilung, wobey allmähliger Nachlaß der Schmerzen, des Erbrechens und Wiederherstellung der Leibesöffnung erfolgen.

2. Verhärtung einer Stelle des Darmkanals. Hier bleiben Beschwerden des Stuhlgangs, von Zeit zu Zeit wiederkehrende drückende und schmerzhaft Empfindungen in einer Gegend des Unterleibes, auch wohl Ileus chronicus.

3. Vereiterung. Hier bleiben Schmerzen, Auftreibung des Unterleibes, erschwerter

Stuhlgang. zuweilen Erbrechen, schleichen-
des Fieber. Der Erfolg ist verschieden nach
dem Gange des Eiters. Entweder es leert sich
durch den Darmkanal aus, wobey eine lang-
same aber vollkommne Heilung Statt finden
kann; oder es durchfrisst die Gedärme und
ergießt sich in die Bauchhöhle, welches tödt-
lichen Brand zur Folge hat; oder es bahnt
sich einen Weg in die Urinblase durch Ver-
wachsung der Gedärme mit derselben, wobey
dann Eiter und Excremente mit dem Urin
abgehen.

4. Gangrän. Hier hören die Schmerzen
plötzlich auf, nachdem sie vorher den höch-
sten Grad erreicht hatten; es stellt sich die
Leibesöffnung unwissend und reichlich mit
kadaverösem Gestank ein; die Kräfte sinken
fürchterlich, obgleich der Geist oft eine un-
gewöhnliche Heiterkeit und Lebhaftigkeit er-
hält; der Puls wird klein, aussetzend, kaum
fühlbar, und gewöhnlich folgt der Tod kurz
darauf. Doch hat man Beyspiele, daß beym
Volvulus und eingesperrten Bruch eine Portion
des Darms absterben und im erstern Fall durch
den Stuhlgang, im zweyten durch die äußere
Oeffnung abgesondert werden und dennoch das
Leben gerettet werden konnte.

Der Tod erfolgt entweder durch Brand oder durch Heftigkeit der Nervenzufälle.

Prognostik.

Die steigende Lebensgefahr wird nach den zunehmenden Schmerzen, Erbrechen, Schluchsen, Beängstigung, Kleinheit des Pulses und Kälte der Extremitäten bestimmt. Man hüte sich, das Verschwinden des Schmerzes beym Brand für einen Beweis der Besserung zu nehmen.

Aetiologie.

Außer den allgemeinen Ursachen der Entzündung sind folgende vorzüglich diese zu erregen im Stande: verschluckte Gifte, harte und sich in einen Klump zusammen ballende Körper, z. B. Obstkerne, drastische Purgiermittel, besonders bey schon vorhandenem Fieber oder entzündlicher Anlage, Würmer, Vollblütigkeit des Unterleibs, besonders von unterdrückten Hämorrhoiden, Menstruis oder Lochien, jeder heftig gereizte Zustand des Darmkanals, Kolik, Cholera, Dysenterie, Diarrhoe, besonders wenn noch erhitzend reizende Mittel

angewendet werden, die die Ausleerung plötzlich hemmen, Metastasen, besonders Erkältung des Unterleibs und der Füße, und unterdrückte Gicht, Volvulus, eingesperrter Bruch, äussere Contusionen und Verwundungen. Jede andere Art des Ileus kann Ursach der Darmentzündung werden.

Was das Verhältniss der nächsten Ursach zu den wesentlichen Erscheinungen der Verstopfung und dem Erbrechen betrifft, so ist zu bemerken, dass der Grund davon nicht immer in einer durch die entzündliche Geschwulst erzeugten vollkommenen Verstopfung des Darmkanals zu suchen ist, sondern die Hauptursach darin liegt, dass durch die Heftigkeit der Reizung die entzündete Stelle krampfhaft verengert und unthätig ist, nun als Reiz auf den übrigen Theil des Darmkanals wirkt, und, weil die Contenta nicht abwärts getrieben werden können, ihm eine umgekehrte peristaltische Bewegung mittheilt. Der beste Beweis ist, dass wahre Excremente, die doch erst in dem dicken Theil des Darmkanals gebildet werden, und selbst die durch das Klystier eingespritzten Flüssigkeiten zuweilen ausgebrochen werden konnten, welches unmöglich wäre, wenn eine gänzliche Ver-

stopfung der entzündeten Stelle vorhanden wäre. Daher läßt sich aber auch erklären, was dem Praktiker sehr wichtig ist, daß auch nach gehobner Entzündung jene anomalische Thätigkeit, und der daher rührende Ileus, als ein von der Entzündung zurückbleibender Krampf noch einige Zeit fort dauern kann.

Therapeutik.

1. Gehörige Rücksicht auf die entfernten Ursachen.

Eben so wie bey *Gastritis*. Aber nie verliere man die Hauptsache, die Lokalentzündung, aus den Augen und vermeide alles, was diese vermehren könnte. So wird z. B., wenn auch die entfernte Ursache Anhäufung von gastrischen Unreinigkeiten oder Würmern wäre, dennoch der Gebrauch purgirender Mittel unterbleiben müssen, bis die Entzündung gehoben oder vermindert ist, weil sie sonst als Lokalreize die örtliche Entzündung vermehren würden. Besonders wichtig ist jederzeit die Untersuchung, ob eine *Hernia incarcerata* die Ursache sey, weil alsdann nicht die medizinische, sondern nur die chirurgische Behandlung, entweder die Reposition oder die Operation, das Leben retten kann. Doch

auch hier muß die Entzündung erst durch Aderlässe gedämpft seyn, ehe man sonst etwas unternimmt, und oft bewirkt dieses allein schon den Nachlaß der Einsperrung oder erleichtert wenigstens in Verbindung eines warmen Bades und reizender Klystiere das Geschäft der Reposition.

II. Behandlung der Entzündung.

Wenn es nicht die äußerste Schwäche des Kranken verbietet, so ist immer ein Aderlaß zu empfehlen, und, wenn darauf keine Erleichterung erfolgt, die Anlegung von Blutigel- oder Schröpfköpfen an den Unterleib. Innerlich öfters 1 Eßlöffel voll einer ölichten Mandel-Emulsion mit *Extr. Hyoscyami* (Formeln VIII.) oder wenn auch diese weggebrochen wird, eine Emulsion von *Sem. Papav.* und *Hyosc.* bereitet, auch Buttermilch. Dabey alle Stunden ein kleines Klystier von Leinsaamendecoct, ölichten Emulsionen oder Buttermilch. Beständig Umschläge von erweichenden und narkotischen Kräutern mit Milch gekocht auf den Unterleib, Einreibung krampfstillender Salben und laue Bäder.

Wenn hierauf die Zufälle nicht nachlassen, so ist dies ein Beweis, daß es keine reine Entzündung, sondern ein von der Entzündung zurück gebliebener asthenisch krampfhafter Zustand des Darmkanals ist, und dann sind folgende Mittel anzuwenden.

Zuerst wende man antispasmodische Mittel an, unter welchen vorzüglich *Ipecacuanha* in kleinen Gaben, alle Viertelstunden gr $\frac{1}{2}$; *Extr. Hyosc.*, *Opium*, *Herba Nicotian.* sowohl innerlich als in Klystieren, *Oleum Ricini* und ähnliche krampfstillende Umschläge, Bäder und Klystiere zu empfehlen sind.

Ist auch dieses vergebens, so läßt sich vermuthen, daß ein solcher Torpor vorhanden sey, daß der Gebrauch der Purgier-Reizmittel nun nicht allein nicht schädlich, sondern selbst zur Ueberwindung der Verstopfung und Wiederherstellung eines gehörigen Motus peristalticus nothwendig sey. Die passendsten sind: das Wiener Tränkchen (*Manna*, *Folia Sennae*, *Sal Glauberi*) Purgierfalze mit Oel, *Rad. Jalappae*, *Oleum Ricini*, *Calomel* mit *Rhabarber*, selbst bey großer Unempfindlichkeit *Aloe* mit einem Mittelsalze, Klystiere mit einem Zusatz von *Weinessig*, *Tartarus emet.*

Sapo, Fel tauri, Folia Sennae, Aloe, kaltem Wasser; äusserliche Application von Rindsgalle und Aloe auf den Unterleib, auch Besprengen oder Begiessen mit kaltem Wasser.
S. Kur des Ileus.

In solchen Fällen ist die Atonie zuweilen so gross, dass die stärksten fixen Roborantien nöthig sind, um Oeffnung zu bewirken, wozu Chinapulver mit Cremor Tart. am meisten zu empfehlen ist.

Nach gehobener Krankheit ist noch eine Zeit lang Vermeidung aller schwerverdaulichen und verstopfenden Speisen und der Fortgebrauch stärkender Mittel nothwendig.

Erfolgt Vereiterung, so trifft die Kur der *Phthisis intestinalis* ein.

X.

H E P A T I T I S.

Leberentzündung.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen:

1. Brennender oder stechender Schmerz im Hypochondrio dextro, der sich zuweilen mehr vor nach der Herzgrube, zuweilen mehr in die rechte Schulter und Schlüsselbein zieht, und beym Einathmen so wie bey äufserm Druck der Lebergegend vermehrt wird. Zuweilen zieht er sich bis in den Arm, auch in den Schenkel, womit eine Taubheit dieser Theile verbunden seyn kann.

2. Geschwulst, Spannung und Hitze in der Lebergegend.

3. Das Liegen auf der linken Seite vermehrt Schmerzen, Angst und Beschwerden. Doch kann dies Zeichen fehlen, wenn die convexe Seite der Leber entzündet ist.

4. Der Urin safrangelb oder braun mit röthlichem Sediment, das Weisse im Auge mehrentheils gelblich, zuweilen auch das ganze Gesicht, ja der ganze Körper.

5. Beklommnes und beschwerliches Athemholen.

6. Ist die convexe Fläche der Sitz der Entzündung; so ist ein trockner Husten damit verbunden, und die Krankheit gleicht sehr einer Pleuritis.

7. Ist der Sitz der Entzündung die concave Fläche; so ist der Schmerz weniger stechend, aber es gesellt sich Ekel, Erbrechen, Schluchsen, auch wohl Verstopfung des Stuhlgangs hinzu.

8. Der Puls mehrentheils hart und gespannt.

9. Fieber nach dem verschiednen Charakter der Entzündung, entweder acutes oder chronisches.

Dazu gesellen sich bey zunehmender Entzündung mancherley consensuelle Symptome: Zittern, Angst, kalte Extremitäten, Nasenbluten, Strangurie.

Die Krankheit kann länger als gewöhnliche innere Entzündungen dauern, 14 und mehrere Tage. Leicht gesellen sich rothlaufartige Entzündungen der Brust und des Gehirns auch äußerer Theile hinzu.

Der Ausgang ist:

1. Zertheilung unter den gewöhnlichen Zeichen der Krisis, wozu hier aber noch besonders Diarrhöe, Nasenbluten und Hämorrhoidalfluß zu rechnen ist.

2. Verhärtung. Sie zeigt sich durch fortdauernde drückende, auch von Zeit zu Zeit schmerzhaft empfindungen in der Lebergegend, oft durch äußere Spannung und Härte, beschwerliches Liegen auf der linken Seite, Fehler der Verdauung und erschweren Stuhlgang, unruhigen Schlaf, eine gelbliche Farbe der Augen oder des Gesichts, Trockenheit im Munde, bitteren Geschmack, Ueblichkeiten, Abmagerung, trocknen Husten, schmerzhaft empfindungen oder auch Taubheit im rechten Fuß und Arm. Sehr leicht ist damit eine chronische Hepatitis verbunden.

3. Vereiterung. Sie äußert sich durch die nämlichen Zeichen, wie die Verhärtung, außer daß sich bald schleichendes Fieber, stärkere Abmagerung, colliquative Schweisse, auch wohl ein purulenter Urin einstellen. S. *Phthisis hepat.* Der Gang der Eiterung ist ver-

schieden: entweder es bleibt eine Vomica clausa, oder es entsteht ein Lebergeschwür, das nach und nach einen grossen Theil der Leber destruiren kann, oder das Eiter dringt nach aussen, und es entsteht ein äusserer Leberabszess, oder es dringt in die Brusthöhle und Lunge, oder es bahnt sich einen Weg in das Colou und leert sich durch einen eiterartigen Durchfall aus, oder es kann endlich in die Höhle des Unterleibs extravasiren.

4. Gangraena.

Der Tod erfolgt entweder durch Gangrän oder durch hinzukommende Peripneumonie und Erstickung, oder durch Phrenitis und Apoplexie.

Prognostik.

Die Gefahr wird vorzüglich durch die Hartnäckigkeit der topischen Zufälle, durch die hinzukommenden peripneumonischen oder phrenitischen Zufälle, durch das tropfenweise oder colliquative Nasenbluten und die Erscheinung der Petechien bestimmt. Auch ist die Gelbsucht gewöhnlich bedenklich.

Aetiologie.

Ausser den allgemeinen Ursachen der Entzündung wirken folgende vorzüglich auf Er-

regung der Leberentzündung: Gallensteine, heftige Brechmittel, heftiger Zorn, besonders mit Genuß geistiger Getränke verbunden, Contusionen der Lebergegend und heftige Kopfschütterungen, Unterdrückung des Hämorrhoidalflusses, der Dysenterie und Diarrhöe durch hitzige Mittel.

Therapeutik.

Sie hat folgende Indicationen:

I. Rücksicht auf die entfernten Ursachen.

II. Behandlung der Entzündung.

Im Anfange und so lange sie sthenischer Natur ist, Aderlässe und örtliche Blutausleerungen, wozu hier noch die durch die Hämorrhoidalgefäße zu rechnen sind, welche so genau mit der Leber anastomosiren; innere antiphlogistische Mittel, besonders reichlich mit Tamarinden versetzt bis zum gelinden Laxiren, viel Molken mit Weinstein oder Tamarinden bereitet, auch Buttermilch zum Getränk, ähnliche Klystiere alle 2 Stunden, äußerlich reizende Salben, Cataplasmata, Vesicatoria, laue Bäder.

Wenn sich der sthenische Charakter vermindert, so dienen stärker incidirende Salze,

besonders *Terra fol. tartari*, *Salmiac*, *Tartar. tartarifat.* Weicht sie darauf nicht und geht sie in stärker asthenischen Zustand über, wozu diese Entzündung überhaupt groſse Neigung hat, so ist Merkur das Hauptmittel, sowohl innerlich (Formeln No. VI.) als äusserlich durch Einreibungen der Merkurialsalben in der Lebergegend; dabey den frischausgepressten Saft oder das Dekokt, oder das Extrakt von *Rad. Gramin.*, *Tarax.*, Honig in Menge, *Senega*, *Alcali fix.*, *Sapo Venet.*, *Sulphur aurat. Antimon.*; ähnliche Klystiere, in der Folge *Gummi ammoniac.*

Hepatitis chronica.

Sie ist entweder Folge der acuten Leberentzündung, oder entsteht für sich, in welchem letztern Falle sie immer einen organischen Fehler der Leber, entweder Verhärtung oder *Vomica* zum Grunde zu haben pflegt.

Die Zeichen sind, wie bey der Leberverhärtung, aber mehr Schmerz in der Lebergegend, fieberhafter Puls, Durst, rother Urin, Hitze der Lebergegend. Die Krankheit kann mehrere Wochen und Monate, mit abwechselnder Zu- und Abnahme der Symptomen

dauern, bis sie endlich in Vereiterung der Leber übergeht, oder durch Entstehung einer acuten *Hepatitis* tödtet.

Die Natur dieser Krankheit ist immer asthenisch, und ihre Behandlung daher die nämliche wie die der asthenischen *Hepatitis*. Die Merkurialmittel leisten vorzüglich viel, womit noch warme Seifenbäder, *Digitalis*, *Beladonna*, *Opium* und bittere, resolvirende Extrakte und Pflanzensäfte, besonders *Chelidonium*, auch Klystiere von ähnlicher Art verbunden werden. Auch der Gurkensaft, die Tamarindenmolken, die salinischen und alkalischen kohlenfauren Wasser wirken hiebey vortreflich. Zuweilen kann sich auch hier eine sthenische Anlage hinzugesellen, die man sogleich durch örtliche Blutausleerungen aufheben muß.

XI.

S P L E N I T I S.

Milzentzündung.

Die Kennzeichen sind die nämlichen wie bey *Hepatitis*, nur mit dem Unterschiede, daß die Beschwerden die Gegend des linken *Hypochondrium* einnehmen und die gallichten Affectionen fehlen.

Die Ursachen und der Ausgang sind dieselben, wie bey der Leberentzündung.

Dies gilt auch von der Behandlung.

XII.

N E P H R I T I S.

Nierenentzündung.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen:

1. Brennender oder stechender Schmerz in der Nierengegend, der sich gewöhnlich bis in die Lenden, auch wohl die Blasengegend,

selbst bis in den Testikel der leidenden Seite verbreitet, wobey derselbe in die Höhe gezogen wird.

2. Die Nierengegend ist heiss, auch wohl aufgetrieben und äusserlich schmerzhaft.

3. Die Lage auf dem Rücken vermehrt die Schmerzen. Beym heftigen Grade des Uebels im Stehen heftiger Schmerz des Schenkels, Zittern desselben, Unmöglichkeit darauf zu treten.

4. Strangurie, der Urin feurig roth und heiss, vermindert, zuweilen ganz fehlend.

5. Fieber, der Puls hart und gespannt. Damit verbinden sich, als consensuelle Zufälle, Leibesverstopfung, Kolik, Schmerzen, Erbrechen.

Die Dauer der Krankheit ist acht bis vierzehn Tage.

Der Ausgang ist:

1. Zertheilung, gewöhnlich mit einem gelben, schleimichten, häufigen Urine,

auch wohl urinösen Schweissen oder Hämorrhoidalfluß verbunden.

2. Verhärtung. Sie zeigt sich durch Nachlaß der entzündlichen Schmerzen und des Fiebers, oder aber durch zurückbleibendes, drückendes Weh in der Nierengegend, welches sich bis in den Schenkel dieser Seite zieht, mit öfterm Einschlafen des Fusses verbunden ist, das Gehen und Stehen erschwert, und zuweilen die unerkannte Ursache des Hinkens bey Erwachsenen seyn kann.

3. Vereiterung. Die Zeichen sind die nämlichen als bey der Verhärtung; aber mit öfters wiederkommenden Schmerzen und Pulsiren in der Nierengegend, Abgang eines stinkenden Eiters durch den Urin, und schleichenden Fieber verbunden. Hier entleert sich entweder das Eiter vollkommen durch die Urinwege und das Geschwür heilt, oder es bahnt sich einen Weg nach aussen oder in den Darmkanal, wo auch vollkommne Reinigung und Heilung möglich ist, oder es ergießt sich in die Bauchhöhle mit tödtlicher Wirkung, oder es bleibt verschlossen und zerstört die ganze Substanz der Niere, wobey der Kranke an *Phthisis renalis* stirbt.

4. Gangrän, mit den bekannten Zeichen

Prognostik.

Die Krankheit tödtet nur durch Gangrän, die aber selten erfolgt. Häufiger ist der Uebergang in Eiterung. Die Krankheit kann durch Auschwitzung von *Lympha coagulabilis* oder Blut den Grund zum Nierenstein legen.

Aetiologie.

Die vorzüglichsten Ursachen sind: hitzige Diuretica, besonders Canthariden, Nierensteine, äußerliche Kontusionen der Nierengegend oder des Ruchgrads, gewaltsame Anstrengungen des Körpers beym Heben und Tragen, anhaltendes Liegen auf dem Rücken, unterdrückter Hämorrhoidal - und Menstrualfluß.

Therapeutik.

Sie besteht in gehöriger Rücksicht auf die entfernten Ursachen und die Behandlung der Lokalentzündung nach den allgemeinen Grundsätzen, mit besonderer Rücksicht auf den leidenden Theil.

Im Anfange, so lange die Entzündung sthenisch ist, allgemeines und örtliches Aderlass, laue Bäder, antispasmodische Salben, erweichende Umschläge, oft wiederholte ölichte Klystiere, ölichte Emulsionen und viel schleimichte Getränke. Salze und Säuren müssen vorsichtig gebraucht werden, weil sie die Nieren specifisch reizen. Sehr wohlthätig sind: kühlende und gelinde Abführungsmittel, besonders Manna und Tamarinden. Kantharidenpflaster schaden wegen ihres specifischen Reizes auf die Nieren, und Sinapismen sind ihnen vorzuziehen.

Beym Uebergang in asthenischen Zustand dient *Calomel* mit *Opium*, *Alcali fixum*, *Terra fol. Tart.*, kohlenfaures Gas, *pulvis aërophorus* (Formeln No. IX.) kohlenfaure Mineralwasser, *Digitalis*, *Squilla* in kleinen Gaben, mit fixen Roborantien verbunden.

Erfolgt Vereiterung, so ist der fortgesetzte Gebrauch der kohlenfauern Mineralwasser mit balsamischen Substanzen, *Terpentin*, *Balsam. Peruvianus*, *Bals. de Copaiva*, *Lichen Island.*, *Herb. Uvae Ursi*, *China*, auch die Milchkur zu empfehlen.

XIII.

C Y S T I T I S.

U r i n b l a s e n e n t z ü n d u n g.

Diagnostik.

1. Die Gegend über dem Schaambein ist schmerzhaft, gespannt und heiß. Fortdauern- des Gefühl von brennendem Schmerz in dieser Gegend, der sich bis ins *Perinaeum* und die Gegend des *os sacrum* verbreitet.

2. Strangurie, Dysurie, Ischurie. Der Urin heiß und roth.

3. Fieber, mit harten, gespannten Puls.

Konsensuelle Zufälle: Kolikschmerzen, Angst, Erbrechen, Tenesmus, Verstopfung des Stuhlganges.

Der Ausgang ist

1. Zertheilung mit Abgang eines reichlichen und dicken Urins,

2. Vereiterung, die sich durch Abgang

des Eiters mit dem Urin zu erkennen giebt. Entweder das Geschwür reinigt sich durch den Abgang des Eiters mit dem Urin, oder es entsteht *Phthisis vesicalis*. Nicht selten bilden sich auch Fisteln, entweder nach aussen oder nach dem Mastdarme und der Mutterscheide, durch die der Urin abfließt; und entsteht die Verbindung mit dem Mastdarme, so können auch Exkremente mit dem Urin abgehen.

3. Verhärtung, die zuweilen nach oft wiederkehrenden Entzündungen so beträchtlich werden kann, daß ein großer Theil der Blasensubstanz in eine callöse Masse übergeht. Die Zeichen davon sind: fortdauernder Druck und stumpfer Schmerz in der Blasengegend, mit Beschwerden des Urinlassens.

4. Gangrän.

Prognostik.

Die Blasenentzündung ist selten tödtlich, ausser wenn sich eine gänzliche Harnverhaltung damit verbindet. Aber leicht bleibt eine solche Schwäche der Blase zurück, daß ein unwillkührlicher Abgang des Urins die Folge ist. Ausser denen, auch bey andern Entzündungen des Unterleibes vorkommenden Zei-

chen der Gefahr, ist hier der Sopor vorzüglich bedenklich.

Aetiologie.

Die häufigsten Veranlassungen sind: Blasensteine, Verhaltung des Urins, äußere Verletzung, Blasenhämmorrhoiden, unterdrückter Hämmorrhoidal-oder Menstrual-Fluss, Metastasen.

Therapeutik.

Die Behandlung ist die nemliche wie bey *Nephritis*. Bey eintretender Harnverhaltung hüte man sich, den Catheter mit Gewalt zu appliciren, so lange noch der entzündliche Zustand heftig ist und Aderlässe erfordert. Hierauf, wenn der Urin noch durch krampfhaften Zustand zurückbleibt, suche man diesen erst durch Opium, innerlich und äußerlich, Campher, warme Bäder, Umschläge, Klystire etc. zu heben, und dann erst applicire man einen biegsamen Catheter, wenn es noch nöthig ist, welcher sodann in der Blase liegen bleiben kann.

XIV.

M E T R I T I S.

G e b ä r m u t t e r e n t z ü n d u n g.

Diagnostik.

1. Brennender, auch stechender Schmerz in der Tiefe des Unterleibes über den Schaambeinen, der bey der äußern Berührung, beym Urinlassen und Stuhlgang heftiger wird.

2. Diese Gegend ist heiss, und so wie der ganze Unterleib gespannt.

3. Die Berührung des Muttermundes durch die Vagina oder des Mutterkörpers durch den Mastdarm ist schmerzhaft, die Vagina heiss.

4. Strangurie, Dysurie, Tenesmus.

5. Fieber.

Consensuelle Beschwerden, wie bey *Cystitis* und andern Abdominal-Entzündungen.

Der Ausgang ist entweder Zertheilung

oder Verhärtung oder Vereiterung, welche sich durch den Ausfluß von übelriechender Materie zu erkennen giebt, oder Gangrän.

Prognostik.

Die Lebensgefahr wird durch die Zeichen der herannahenden oder vollendeten Gangrän bestimmt, welche hier den Tod verursacht.

Aetiologie.

Die vorzüglichsten Ursachen sind: schwere Geburten, plötzliche Unterdrückung des Menstrualflusses, oder der Lochien, Umbeugung der Gebärmutter, plötzliche Hemmung einer Hämorrhagia uteri, durch unvorsichtige Anwendung eiskalter Umschläge oder hitziger Reizmittel, ungeschickt angelegte *Pessaria*, zurückgebliebene oder gewaltsam abgelöste Nachgeburt, venerische Reizung, Verhärtungen und Geschwüre.

Therapeutik.

Die Behandlung ist eben so wie bey der *Cystitis*. Doch können hier erweichende, und, bey asthenischer Entzündung, auch reizende Injectionen in die Vagina benutzt werden.

XV.

P E R I T O N I T I S.

B a u c h f e l l e n t z ü n d u n g.

Diagnostik.

Der Unterleib ist entweder am ganzen Umfange oder an einer Stelle schmerzhaft, heiss und gespannt, und sowohl die äussere Berührung als die Bewegung des Unterleibes mit empfindlichen Schmerzen verbunden. Oft ist Verstopfung des Stuhlgangs, zuweilen auch Strangurie und Ischurie damit verbunden, je nachdem die Entzündung sich mehr oder weniger verbreitet. Die consensuellen Symptomen richten sich nach dem Grade der Entzündung, und im heftigsten können alle Zufälle der *Enteritis*, Erbrechen, Schluchzen etc. sich hinzugesellen. Fieber in verschiedenem Grade begleitet sie.

Actiologie.

Die Ursachen sind, ausser der allgemeinen Erkältung des Unterleibes, mechanische Verletzungen, Schwangerschaft, Wochenbett, Metastasen.

Prognostik.

Der Ausgang richtet sich nach dem Grade und der Verbreitung der Entzündung; tödtlich kann sie nur dann werden, wenn sie entweder in Gangrän übergeht, oder die innern Eingeweide des Unterleibes mit einnimmt.

Leichter geht sie in Verhärtung oder Vereiterung über. Im letzten Falle entsteht entweder ein Abscess, der sich nach aussen öffnet, und oft von sehr beträchtlicher Grösse, doch selten gefährlich ist; oder es bilden sich fistulöse Geschwüre, welche, besonders wenn der Sitz der Entzündung nach dem Rücken zu war, von schwerer Heilbarkeit sind.

Therapeutik.

Die Behandlung ist wie bey den andern lokalen Entzündungen; besonders pflegen örtliche Blutausleerungen durch Blutigel sehr nützlich zu seyn. Auch leisten hier die lauen Bäder, und äusserliche, lauwarme, erweichende und, bey mehr asthenischen Karakter der Entzündung, gelind reizende Umschläge vortreffliche Dienste.

XVI.

O M E N T I T I S.

E n t z ü n d u n g d e s N e t z e s.

Die Zeichen sind fast die nemlichen, wie bey der *Peritonitis*; doch pflegt sich leicht Erbrechen hinzu zu gesellen. Oft kann sie auch sehr unmerkbar und chronisch seyn.

Der Ausgang ist wie bey *Mesenteritis*. Eben dieß gilt von den Ursachen und der Behandlung. Zu bemerken ist, daß sie leicht bey Wöchnerinnen und durch Baucheinsper- rung erzeugt werden kann.

XVII.

M E S E N T E R I T I S.

Gekrösentzündung.

Die Zeichen sind sehr dunkel; ein tief-sitzender, drückender und spannender Schmerz im Unterleibe, mit Auftreibung desselben und leicht erfolgende Harnverhaltung, auch zuweilen Verstopfung des Stuhlganges sind die vorzüglichsten Zeichen.

Häufiger kommt sie chronisch als acut vor, und im erstern Falle ist sie oft mit Verhärtungen und Vereiterungen des Gekröses verbunden. Bey Kindern ist sie gewöhnlicher als bey Erwachsenen.

Die Behandlung ist wie bey der *Péritonitis*; doch müssen hier erweichende Klystire vorzüglich angewendet werden.

XVIII.

P S O I T I S.

Lendenmuskelenentzündung.

Diagnostik.

Schmerzen in der Nierengegend bis in den Rückgrad, die Hüften und Schenkel herunter; der Schenkel kann nicht ohne Vermehrung des Schmerzes ausgestreckt oder an den Leib gezogen werden. Beym Geradestehen, beym Umdrehen im Liegen, beym Heben, grofse Schmerzen in dieser Gegend. Auch ist das Gehen selten ohne Hinken und ohne vorwärts gebeugten Körper möglich. Selten zeigt sich äufserlich eine Geschwulst nach dem Laufe des Lendenmuskels oder in der Gegend der Leistendrösen.

Die Unterscheidung von der Nierenentzündung, mit der man sie verwechseln könnte, liegt darinn, dafs man hier keine Beschwerden des Urinirens auch keine Leibesverstopfung bemerkt. Auch hat sie Aehnlichkeit mit einem Rhevmatismus. Doch

dieß hindert in der Behandlung nichts, und in zweifelhaften Fällen ist es immer am sichersten, das Schlimmste, d. h. die Entzündung anzunehmen und darnach zu verfahren.

Häufig ist die Entzündung chronisch.

Prognostik.

Diese Entzündung ist zwar für sich nicht gefährlich, aber in ihren Folgen sehr wichtig, indem sie die gar oft nicht erkannte Ursache des langwierigen Hinkens oder gar oft des Lendenabscesses und der daraus entstehenden *Phthisis lumbalis* ist. — Wenn nemlich die Entzündung in Eiterung übergeht, so geht das acute Fieber in ein schleichendes, die vorher heftigen Schmerzen in stumpfe über, die aber doch noch zuweilen mit Anfällen der heftigsten abwechseln. Das Eiter bahnt sich einen Weg entweder in die Bauchhöhle, wo es schnell tödtet, oder häufig in die Schenkel bis zum Knie, oder es bildet sich eine nicht schmerzhaftige Geschwulst an dem Hüftgelenke oder hinter demselben, am After, Mittelfleisch, Rücken und andern Stellen des Beckens. Ja zuweilen entstehen fistulöse Gänge bis in die Brust, Hodensack, und andere entfernte Thei-

le, die Knochen werden cariös. Nicht selten öffnen sich dieselben nach aussen. So tödtet die Eiterung, gewöhnlich nach langwierigen Leiden, durch Auszehrung oder Brand.

Aetiologie.

Die Ursachen sind gewöhnlich eine heftige Anstrengung beym Heben oder Tragen, ein heftiger Sprung, Stoss oder Fall, auf den Rückgrad und Hintern, Metastasen, Hämorrhoidalcongestionen.

Therapeutik.

Die Behandlung ist diejenige der örtlichen Entzündungen überhaupt. Allgemeine und örtliche Aderlässe, Vesicatorien, Bäder, antiphlogistische und kühlend abführende Mittel, nachher *Calomel*, *Opium*, *Senega*, *Arnica* etc. müssen, nach den bekannten Regeln, angewendet und so lange fortgesetzt werden, bis der Kranke keine Spur mehr vom Schmerz oder sonstiger Beschwerde in diesen Theilen bemerkt.

XIX.

E R Y S I P E L A S.

Rothlauf, Rose.

Diagnostik.

Die pathognomonischen Zeichen der rosenartigen Entzündung sind: eine oberflächliche, glänzende, sehr brennende, gewöhnlich weit ausgebreitete (oft ganze Gliedmaßen einnehmende) und schmerzende Entzündungsröthe, die bey dem Druck mit dem Finger auf einen Augenblick weifs wird, aber sehr bald sich wieder roth färbt. Geschwulst ist immer, nach dem verschiedenen Grade, bald stärker bald schwächer, damit verbunden. Nicht selten entstehen Blasen auf der entzündeten Fläche, die sich mit einem gelben Serum füllen. — Diese Entzündung ist flüchtiger als irgend eine andre; sie kann schnell an einem Orte verschwinden, und an einem andern Orte wieder erscheinen.

Immer ist ein Fieber damit verbunden,

zuweilen sehr leicht, zuweilen äußerst heftig. Es hat nichts wesentlich auszeichnendes, außer daß immer mehr Neigung zum Schlafen und Beängstigung vorhanden ist, als bey andern Fiebern. Nach dem verschiedenen Grade dieser allgemeinen Affektion wird der Grad der Krankheit bestimmt.

Im geringern Grade dauert das Fieber 24 Stunden, worauf die Rose erscheint und die allgemeine Krankheit gehoben ist.

Im höhern Grade gehen 2 bis 3 Tage heftigeres Fieber vorher, mit Schlaffucht, Angst, Uebelkeit. Doch verliert sich alles mit dem Ausbruch der Localentzündung.

Im höchsten Grade dauert das heftige Fieber auch nach Erscheinung der Localentzündung immer fort.

Die Dauer ist verschieden, von einigen Tagen bis zu mehrern Wochen.

Der Ausgang ist:

1. Zertheilung, wobey sich öfters die Oberhaut absondert.

2. **V e r h ä r t u n g.** Da der Sitz dieser Entzündung vorzüglich die Haut ist, so trifft auch die Verhärtung diese insbesondrer; doch kann, bey hohen Graden der Entzündung, dieselbe auch tiefer gehen, das ganze Zellgewebe einnehmen, und da können Verhärtungen und Steifigkeiten ganzer Gliedmassen der Arme, Beine u. s. w. entstehen.

Die Ursachen, die diesen Uebergang veranlassen, sind heftiger Grad der Entzündung, vorzüglich wenn dabey stark zusammenziehende Mittel oder ein zu hoher Grad von Kälte äusserlich angewendet werden.

3. **V e r e i t e r u n g,** welche aber immer von übler Beschaffenheit ist, indem theils das Eiter immer wässricht und ichorös wird, theils die Eiterung sich im Zellgewebe sehr weit ausbreiten und mehrere Oeffnungen, grossen Verlust von Substanz und daher beträchtliche Verunstaltungen hervorzubringen pflegt.

Die Ursachen dieses Uebergangs sind heftiger und sich selbst überlassener, oder gar noch durch künstliche Reizmittel vermehrter Grad der Entzündung, Anwendung warmer,

feuchter, erschlaffender Mittel, eine schlaffe oder mit Fett angefüllte Haut.

4. Oedematöse Geschwulst. Sie kann unter den nämlichen Ursachen entstehen, und sehr hartnäckig werden.

5. Absterbung, Gangrän. Die Ursachen sind übermäßiger Grad der Entzündung, noch durch unschickliche Anwendung erhitzender Mittel vermehrt, große Schwäche des Körpers überhaupt oder des leidenden Theils insbesondrer, hohes Alter.

Die Eintheilung geschieht

1. nach den äußern Phänomenen.

Hier unterscheidet man *Erysipelas bullos. seu vesicat.* (wenn sich Wasserblasen auf der entzündeten Oberfläche erzeugen) *Erysip. Ignis Antonii*, (wenn das Brennen und Schmerzen sehr heftig ist und beträchtliche Theile einnimmt) *Erysip. Zona* f. *Soster* (wenn die Entzündung wie ein Band in der Gegend des Gürtels, entweder um den ganzen Leib oder wenigstens einen Theil desselben geht und mit serösen Bläschen auf der Oberfläche be-

deckt ist; eine Krankheit, die, nach meiner Meinung, mehr zum *Herpes* als zum *Erysipelas* gehört und sehr chronisch zu seyn pflegt.) Nach der Dauer und Wiederkehr in *Erysip. acut.* und *chronic.* und *habitual.*, welches letztere darinnen besteht, daß der Kranke eine beständige Disposition zum Rothlauf behält, so, daß die geringste Veranlassung einen Ausbruch desselben erregen kann.

Gewöhnlich hat das Rothlauf seinen Sitz in der Oberhaut, aber zuweilen erstreckt es sich tiefer in die Cutis hinein. Im erstern Falle nennt man es *Erysip. superficiale*, im letztern *Erysip. phlegmonodes*.

2. Nach den Ursachen und innern Charakter.

In dieser Hinsicht, für den Praktiker die wichtigste, ist die Haupteintheilung in *Erysf. sthenic.* und *asthenic.* und letzteres wieder in *nervos.* und *putrid.*

P r o g n o s t i k.

Die Gefahr beym Rothlauf kann entstehen:

1. Durch den Sitz der Entzündung. Am Gesicht ist sie am schlimmsten, und erzeugt sehr leicht Delirien und Affektionen des Gehirns.

2. Durch den Grad derselben und des Fiebers.

3. Durch den Karakter derselben. Die asthenische ist gefährlicher, am meisten aber die *putrida*, weil hierbey der Uebergang in Gangrän am leichtesten ist.

Der Tod erfolgt entweder durch Uebergang der rosenartigen Entzündung in Gangrän, oder durch Verletzung der Entzündung von einem äußern auf einen innern, lebensnöthigen Theil.

Diese *V e r f e t z u n g* ist entweder eine bloße weitere Verbreitung der entzündlichen Reizung von aussen nach innen (wie z. B. wenn bey fortdauerndem *Erysipelas* des Gesichts auch das Gehirn entzündlich angegriffen wird); oder ein wirklicher Zurücktritt von aussen nach innen, wenn nämlich die äussere Entzündung plötzlich verschwindet und dagegen eine innere entsteht. Solche Uebertragungen sind bey dem Rothlauf vorzüglich leicht

möglich, da es einen flüchtigen Karakter hat und die Ursachen alle äußere Einwirkungen seyn können, welche die Lebensthätigkeit in der afficirten Stelle plötzlich unterdrücken, und dadurch die pathologische Organ (denn so muß man sich eine rothlaufige Entzündung denken) plötzlich unbrauchbar machen, welches denn die Natur, nach den Gesetzen des Antagonismus durch ein andres zu ersetzen sucht. Solche Ursachen sind heftige Gemüthsaffekte, äußere Anwendung der Kälte, feuchte, sehr flüchtige und adstringirende Substanzen, insonderheit des Bleies und Alauns.

Aetiologie.

Die nächste Ursache des Rothlaufs ist eine Entzündung der Oberhaut und der Mündungen der ausdünstenden Gefäße. Hieraus erklärt sich das glänzende Ansehn, das leichte Verschwinden, und die so gern nachfolgende, wäßrige Geschwulst.

Es hat deshalb diese Entzündung die meiste Aehnlichkeit mit den exanthematischen Hautaffektionen, besonders der scarlatinösen, und sie macht gleichsam den Uebergang der Entzündung zum Exanthem.

Die entfernten Ursachen können alle diejenigen seyn, welche überhaupt Entzündung zu erregen vermögen, besonders leicht aber Erkältung und consensuelle Mittheilung gastrischer, besonders gallichter Reizungen. So kann heftiger Aerger mit Gallenergießung und der Genuß mancher Speisen, z. B. Krebse, bey manchen Personen sogleich einen Rothlauf erzeugen. — Auch läßt sich eine große Disposition zur leichten Erregung dieser Entzündungsform nicht läugnen, welche in einer besondern Reizbarkeit der Oberhaut, vorzüglich mit Erschlaffung und Fettanhäufung verbunden, gegründet ist.

Therapeutik.

Die Kur beruht auf folgenden Indicationen,

1. Man hebe die entfernten Ursachen. Am gewöhnlichsten sind sie Erkältung und gastrische Reize. Daher bey einem geringen und einfachen Grade des Rothlaufs man nichts weiter nöthig hat, als mäßige Wärme, Beförderung der Ausdünstung durch gelinde *Diaphoretica* z. B. *Roob. Sambuci*, *Spir. Mindereri*, *Vin. Antimonii*. Bey Anzeigen von gastrischen Anhäufungen dienen Ausleerungsmit-

tel nach oben oder nach unten. Und bemerkungswerth ist es, daß die rothlaufartige Entzündung vorzüglich leicht die hepatischen und gastrischen Secretionen alterirt, und neue Anhäufungen fehlerhafter Materien im Darmkanale erzeugt; so, daß also diese entfernten Ursachen noch während und durch die Krankheit immer reproducirt werden und die Aufmerksamkeit und Abhülfe des Arztes erfordern.

II. Man verbessere die fehlerhafte Stimmung der Lebensthätigkeit.

Ist sie sthenisch, so muß die schwächende Methode angewendet werden, doch mit der Vorsicht, daß diese Entzündung das Aderlassen weniger als andre verträgt, indem dadurch leicht Uebergang des entzündlichen in asthenischen Zustand, oder gefährlicher Zurücktritt der Entzündung von außen nach innen hervorgebracht werden kann. Nur da ist es also zu empfehlen, wo entweder ein auffallend hoher Grad von entzündlicher Diathesis vorhanden ist, oder das Rothlauf einen edlen Theil einnimmt, z. B. den Kopf, die Augen. — Gewöhnlich kommt man mit kühlenden Abführungsmitteln, insonderheit Ta-

marinden und Mittelsalzen, und kleinen Gaben *Tartarus emeticus* aus.

Ist sie asthenischer Natur, so wird die reizende, stärkende Methode, nach den verschiedenen Graden der Schwäche angewendet. — Bey der faulichten Beschaffenheit, die sich theils durch die allgemeinen Zeichen, (S. asthenisches Fieber) theils durch die bläuliche und dunkle Röthe, die schwarzen Flecken der Entzündung ausdrückt, ist die schnellste und kräftigste Anwendung der flüchtigen Reizmittel mit *Cortex peruv.* und Mineral Säuren nothwendig.

III. Man wende schickliche örtliche Mittel an.

Der Zweck derselben ist kein anderer, als auch dadurch einmal in der entzündeten Stelle den Grad von Lebensthätigkeit hervorzubringen und zu unterhalten, der zur Zertheilung der Entzündung und zur gleichförmigen Ausdünstung am passendsten ist; zweitens alle nachtheiligen äußern Einwirkungen abzustellen. Das beste im gewöhnlichen Fall zu dieser Absicht ist Bedeckung, am besten mit zertheilenden nicht zu stark reizenden

Kräutern, *Fl. Sambucc. Rosar. etc.* Ist Spannung und Schmerz heftig, so setzt man *Herb. Melilot. Hyoscyam. Farina semin. lini* oder *Fabarum* hinzu. Auch das Bestreuen mit einem recht feinen Pulver der Art ist dienlich. Je mehr der Karakter der Entzündung sthenisch ist, desto weniger reizend müssen diese Aufschläge, ja selbst nicht einmal von zu hohem Grade der Wärme seyn. Je mehr sie aber asthenisch ist, desto stärker reizend und wenn sich sogar faulichter Zustand und Neigung zur Gangränä zeigt, so müssen sogleich Umschläge von Chinadekokt mit Wein, Salmiak, Kampher u. s. w. gemacht werden.

Schädlich sind äußerlich gebrauchte Bleymittel, Alaun und Spirituosa, ausgenommen wenn das Rothlauf bereits chirurgisch, d. h. Folge einer äußern Verletzung ist. Es können dadurch leicht Verhärtungen, hartnäckige, ödematöse Geschwulst, oder auch wohl Metastasen des Rothlaufs erzeugt werden.

Eben so ist's mit nassen Aufschlägen eine mißliche Sache. Sind sie zu warm und erschlaffend, so disponiren sie zur Vereiterung und Geschwulst; sind sie zu kalt, so können sie Metastasen oder auch Verhärtungen erzeu-

gen. — Nur also in zwey Fällen sind sie zu empfehlen: bey faulichtem und gangränösen Rothlauf lauwarme Fomentationen, ein China-dekocht etc. und bey äußerst heftigen und spannenden Schmerzen, wo man aber nur einige Stunden laue Fomentationen von Milch mit *Herb. Hyoscyam.* und *Cicut.* machen kann; im letztern Falle ist auch das Auflegen vom *Roob. Sambuci* mit *Extr. Hyoscyam.* sehr wohlthätig.

IV. Bey jedem Rothlauf ist die gehörige Behandlung im Zeitraume der Abnahme und Reconvalescenz vorzüglich nothwendig und diese besteht darinnen, daß der Kranke die gleichförmige Ausdünstung unterhält, auch sie durch gelinde diaphoretische Mittel unterstützt, auch örtlich die Anwendung der Wärme und reizende Mittel fortsetzt, bis jeder Ueberrest des Oedems verschwunden ist. Widrigenfalls entsteht entweder Recidiv des Rothlaufs, oder es bleibt Geschwulst, Härte, topische Schwäche oder wenigstens Rothlaufsdiposition in der Stelle zurück.

Zurücktritt des Rothlaufs.

So nennt man den Fall, wenn die äußere Entzündung plötzlich verschwindet, und nun die Zufälle einer innern Entzündung (Pneumonie, Phrenitis, Gastritis etc.) entstehen. Die Veranlassungen sind gewöhnlich äußere Anwendung der Kälte, der saturninischen und adstringirenden Mittel, auch Schrecken. Die Möglichkeit einer solchen Uebertragung ist durch die Erfahrung hinlänglich bestätigt, und sie läßt sich auch aus dem Gesetz des Antagonismus erklären. *)

Die Behandlung dieses Zufalls, der oft sehr schnell tödtlich werden kann, ist folgende:

Sind die Zufälle nicht heftig, so dienen gelind reizende diaphoretische Mittel, *Spiritus Mindereri*, Kampher mit *Nitrum* oder *Sal Ammoniac*. Sinapismen auf den vorher entzündeten Theil.

Ist aber die innere Entzündung heftig, so muß sogleich ein Aderlaß veranstaltet,

*) Siehe: System der prakt. Heilkunde 1. Bd.

darauf ein Blasenpflaster auf die Stelle der innern Entzündung und Senfpflaster auf die vorher erysipelatöse Stelle gelegt werden, übrigen aber antiphlogistisch verfahren werden. Und erst dann, wenn dadurch der entzündliche Zustand gehoben ist, dienen obige flüchtige diaphoretische Reizmittel, besonders Kampfer.

Chronisches und habituelles Rothlauf.

Die rothlaufartige Entzündung erscheint sehr oft und bey der geringsten Veranlassung. — Dieß kann ein äußerst hartnäckiges und beschwerliches Uebel werden.

Die Ursachen sind folgende: Irritable Hautschwäche und daher rührende fehlerhafte Hautabsonderung, zunächst verbunden mit Fettsucht. (Das Fett scheint allerdings als Materialreiz einen grossen Einfluss auf Erzeugung des Rothlaufs zu haben) Abdominalreize, besonders Fehler des Gallensystems und der Gallenabsonderung und Würmer; Specifische Krankheitsreize, insonderheit eingewur-

zelte und modificirte venerische Krankheit, Gicht, herpetischer Zustand etc.

Der Gegenstand der Heilung ist nicht das gegenwärtige Rothlauf, sondern die Disposition dazu. Die Indicationen sind:

I. Stärkung. Die Haut zu stärken, und ihr diese kränkliche Reizbarkeit zu nehmen.

Dazu dienen laue Bäder, Seifenbäder, aromatische Bäder, zuletzt Stahlbäder, das tägliche kalte Waschen und Reiben der Haut, Muskularbewegung in freyer Luft, Entfernung der Federbetten.

II. Hebung der entfernten Ursachen, der Stockungen im Unterleibe durch bittere und auflösende Extracte mit incidirenden Mittelsalzen versetzt etc. (Siehe Kur der Abdominalverstopfungen.) Der Würmer durch Anthelmintica, der zum Grunde liegenden Gicht, venerischen Krankheit etc. durch angemessene Mittel.

III. Stärkung des ganzen Systems durch eine schicklich angewandte roborirende Methode. (S. stärkende Methode in Band.)

Besonders ist der fortgesetzte Gebrauch der mineralischen Stahlwasser äusserst nützlich.

IV. Bey noch vorhandener grossen Geneigtheit zum Ausbruch des Uebels ist es sehr heilsam, alle vier — sechs Wochen einige Tage mit Seidlitzer Bitterwasser abführen zu lassen, und zu schröpfen, nicht um die Rothlaufdisposition zu heben, sondern um den Ausbruch des Rothlaufs zu verhindern, welches indirecte auch zur Verminderung der krankhaften Hautanlage hin wirkt, indem jeder neue Anfall des Uebels die örtliche Anlage erneuert.

V. Der zu häufige Genuss des Fleisches und alles Fett muss vermieden werden, da diess die materielle Anlage zum Rothlauf sehr zu vermehren scheint.

*F o r m e l n.***No. I.**

Rx. Vitriol. Zinc. gran. unum

(f. Acet. Saturn. gtt. duas)

Solv. in

Aqu. Rosar. sine sale Unc. j.

Add.

Mucil. Sem. Cydon. Drachm. unam

M. D. S. Augewasser.

No. II.

Rx. Mercur. sublimat. gran. unum

Solv. exact. in

Aqu. Rosar. f. sale Unc. jij.

Add.

Tinctur. thebaic. gtt. xx

M. D. S. Augewasser.

No. III.

℞. *Butyr. recent. insuls. Drachm. duas*
Mercur. praec. rubr. subtil. pulveris.
Scrup. dimidium
Extr. Opii aquos. Gr. tria
M. exact. ut F. Unguentum D. S. Au-
gensalbe.

No. IV.

℞. *Ol. camphorat. Unc. unam*
Spir. Sal. ammon. caustic. Drachm. duas
M. D. S. Flüchtige Kampfersalbe.

No. V.

℞. *Flor. Sambuc.*
Herb. et Flor. Tussilag.
Rad. Alth. ana Unc. unam
Flor. Arnic. Drachm. tres
Rad. Liquir. Unc. dimid.
Sem. Foenic. Drachm. tres
C. C. M. D. S. Zum Thee.

No. VI.

Rx. *Opii pur. Grana duo*
(vel Moschi, Camphorae Gr. sex)
Calomel. Grana sex
Sach. alb. Drachm. unam

M. F. Pulvis. Div. in sex part. aeq. D. S.
 Alle 6, 4, oder 3 Stunden ein Pulver
 zu nehmen.

No. VII.

Rx. *Pulv. Rad. Saleb. Dr. dimid.*
Solv. in Aqu. calid. Unc. jj.
Add.

Syrup. de Alth. Unc. j.
Extr. Hyoscyam. Scrup. dimid.
Aqu. Fl. Naph. Dr. duas.

M. D. S. Leksaft, öfters einen Theelöffel
 zu nehmen.

No. VIII.

℞. Ol. Amygdal. dulc. recenter et frigid. expressi Unc. unam
 Aqu. fontan. Unc. sex
 Mucil. Gum. arab. q. s. ut f. Emulsio
 Add.
 Syr. emulsiv. Unc. unam.
 Extr. Hyoscyam. Scrup. dimid.
 M. D. S. Alle Stunden einen Eßlöffel zu nehmen.

No. IX.

℞. Magnes. sal. comun.
 Sal. essent. Tart. ana gr. quindecim.
 M. F. Disp. Dos. sex D. ad Chart.
 cer. S. Brausepulver, alle 2 Stunden
 eines in einer halben Tasse Wasser wäh-
 rend des Aufbrausens zu nehmen.

No. VIII.

Im Auftrage des Königs von Preussen

General-Lieutenant v. d. Goltz

Major v. d. Goltz

Major v. d. Goltz

Major v. d. Goltz

Major v. d. Goltz

Major v. d. Goltz

Major v. d. Goltz

Major v. d. Goltz

No. IX.

Im Auftrage des Königs von Preussen

General-Lieutenant v. d. Goltz

Major v. d. Goltz

Major v. d. Goltz

Major v. d. Goltz

Major v. d. Goltz

Hufeland, Christoph Wilhelm von, 1762-1836

System der practischen Heilkunde Fieber. Lokalentzündungen

Bd.: Zweyter Band

Jena und Leipzig 1802

Bamberg, Staatsbibliothek -- M.o.154-a(2

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11738109-0

VD18 90485327